

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Wienig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Wienig
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Wienig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Wohlfahrtstr. 23a in 3363 B. Strabe: Filiale Elberfeld - Erläuterung: Elberfeld.

Lebdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus einschließlich der Zeitdruck-Zettelfristen
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmächtig R.-W. 1.15.
Bei Abnahme durch andere Verlage od. Druckereien werden keine Anzeigen entnommen.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: B.-Rathenauftr. 50, Fernsprecher Sammel-Rummer 217 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Reuterweg 57, Fernsprecher Sammel-Rummer 577 65.

Nr. 192 - 44. Jahrgang.

Montag den 18. August 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Im Gewoge des Wahlkampfes

Rundgebung der Staatspartei
in Düsseldorf.

Höpfner-Abschiff und Mahraun
über die Ziele der Partei.

28. Düsseldorf, 17. August

Der Wahlkreisverband Rheinland-Nord der Deutschen Staatspartei veranstaltete am Sonntagvormittag im Kaiserhof der Städtischen Tonhalle eine große Rundgebung, in der Wege und Ziele der Partei durch zwei an erster Stelle stehende Führer dargestellt wurden. Nach kurzer Ansprache erklärte der Verbandsvorsitzende des Wahlkreisverbandes Rheinland-Nord, Dr. Scholz (Remscheid), dem preussischen Finanzminister Dr. Höpfner-Abschiff (Berlin) das Wort.

Schlußwort nach Renem.

So ungefähr führte der Minister aus, treibt heute das deutsche Volk, das das Janken und Fahren der Parteien müde ist. Das Schicksal des Kabinetts Müller-Breslau, dessen Entlassung Dr. Höpfner auf Grund eigener Anschauung eingeleitet erklärte, war bedingt durch die Sozialdemokratie, die sich der notwendigen und auch für die Arbeiterklasse notwendigen Reform der Arbeitslosenversicherung verschloß. Auch dem Kabinett Brüning, das das erste abfiel, war eine Finanzreform mit der Sozialdemokratie unmöglich, weil von dieser alle zur Deckung des Defizits unumgänglichen Sozialversicherungsreformen abgelehnt wurden. Dagegen auf der anderen Seite habe sich den Nationalen angeschlossen. Er, Höpfner, habe aber trotz aller Verwirrung

das feste Vertrauen, daß wir ohne Diktatur auskommen können.

Zwischen Volk und Parlament müsse aber wieder eine enge und starke Verbindung geschaffen werden. Eine Wahlreform sei dringend notwendig, und zwar brauchten wir kleine Wahlkreise, in denen sich die Einzelpersönlichkeit durchsetzen könne. Die Bestimmungen müßten schließlich an die eigenen Wahlkreise zurückverteilt werden. Das bürgerliche Wahlsystem könne hier als Vorbild dienen. Daneben sei die Reichsreform, und zwar nach großen Gesichtspunkten unumgänglich erforderlich. Als Grundlage hätten zu gelten: Preußen dürfe nicht zerfallen werden; die übrigen im Gemeinwesen mit Preußen liegenden norddeutschen Länder müßten als solche verschwinden; unmöglich sei das Nebeneinander zweier Zentralregierungen, die preussische habe in der Reichsregierung aufzugehen. Für parlamentarische Eigenregierungen in den Ländern sei heute kein Raum mehr. Wenn auch auf Selbstverwaltungsbedürfnisse in Süddeutschland Rücksicht genommen werden solle, so werde man doch zur Schaffung von Reichsprovinzen kommen müssen, in denen regiert werde wie in den heute bestehenden Provinzen Preußens. — Der Redner ging dann auf die Stellung der Staatspartei im Rahmen des deutschen Parlamentarismus näher ein.

Der Volksregierung wolle, der müsse auch Parlamentarismus und Parteien wollen, aber starke und große Parteien seien notwendig.

und sie müsse man antreiben. Im Zusammenhang mit einer Charakterisierung der radikalen Haltungen auf den Flügeln sagte Dr. Höpfner: Hitler und Eugenberger müssen niedergeboren werden. Die Deutsche Staatspartei sei ein Anfang, kein Ende. Uebergehend zu den Verhandlungen mit Dr. Wozniak äußerte der Minister über das Verhältnis jener Partei zur Sozialdemokratie:

auch sie wolle den Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Er habe aber den Gedanken eines Bürgerbunds und einer koalitionsfähigen grundsätzlichen Feindschaft gegen diese abgelehnt. Vom alten Liberalismus sei vieles tot, so der Gedanke der starken Selbsthilfe und der Beschränkung des Staates auf ein Mindestmaß von Polizeiaufsicht; es lebe aber noch von ihm das Bekenntnis zur Volksregierung, die Ablehnung der Piktatur, das Bekenntnis einer freien Unternehmerrwirtschaft und der Glaube an die Macht der freigeschaffenen Persönlichkeit.

Gegensätze zur Rechten

ergaben sich logisch daraus in Kulturfragen (Höpfner erinnerte an die Konfessionsverhandlungen in Preußen) und in Fragen der Handelspolitik.

Über Mitteleuropa zu Panuropa

werde der Weg zu suchen sein. Eine schematische Lösung der bürgerlichen Einigung sei unmöglich. Der Sammelgedanke von Dr. Scholz sei ein totgeborenes Kind gewesen, da er ein Aufgehen der Staatspartei in der Volkspartei verlangt habe. Im alten Staat habe das freie bürgerliche Bürgertum keine Macht besessen, nach dem Umsturz habe es nicht den nötigen Willen zur Macht gezeigt. Die Staatspartei biete noch einmal zum letzten Mal die Möglichkeit, eine Machtposition zu erringen.

Die Ziele der Partei

umriss der Minister zum Schluß schlagwortartig dahin: Primat des Staates, überkonfessionelle Gegensätze hinweg; Parlamentarismus und Reichsreform in dem oben dargestellten Sinn. Außenpolitik nach Osten gerichtet, Handelspolitik im Sinne der Verbundenheit Deutschlands mit der Weltwirtschaft, schließlich Unternehmerrpolitik auf der Grundlage des Privateigentums, allerdings unter der Voraussetzung einer Anerkennung des Unternehmers für die öffentliche Verantwortung, die ihm sein Wirken auferlegt. — Erweiterungen der Partei, so schloß der Minister, hängen davon, wieviel vor der Wahl, bestimmt aber nach dem Wahlsieg. — Von der Verwirklichung dieses Ziels, betrat dann der Führer der Jungdeutschen.

Mahraun,

das Rednerwort. Er kennzeichnete die deutsche Situation als zwischen dem Geldmächten von Wallstreet und dem Bolschewismus liegend.

Um den
deutsch-finnischen Handelsvertrag.



Ministerialdirektor Ritter.

Um den Konflikt, der wegen des deutsch-finnischen Handelsvertrages bzw. der deutschen Forderung nach Aufhebung dieses Vertrages zwischen den beiden Staaten entstanden ist, beizulegen, hat die deutsche Regierung beschlossen, als besonderen Vertreter den Ministerialdirektor Ritter nach Helsinki zu entsenden, der dort mit den amtlichen finnischen Regierungsstellen die Probleme durchspricht und eine Einigung versucht.

Weitere Einspruchsfundgebung.

28. Köln, 18. August. (Eig. Draht.) Der Verband rheinischer Industrieller hat sich in einem Telegramm an die beteiligten Regierungsstellen den zahlreichen Einspruchsfundgebungen, die von den verschiedenen an der Ausfuhr beteiligten Wirtschaftskreisen an der Reichsregierung im Hinblick auf die von ihr erwogene Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages erging, angeschlossen. Damit wird besonders darauf hingewiesen, daß die rheinische Wirtschaft, die heute noch an den Wirkungen der früheren Belagerungszeit in besonderer Weise zu tragen habe, größtes Gewicht darauf lege, daß jede Einschränkung unseres Handelsverkehrs so schnell wie möglich beseitigt werde. Eine Kündigung des finnischen Handelsvertrages bringe die rheinische Wirtschaft in eine schwere Gefahr, da diese an der Ausfuhr im besonderen Maße beteiligt sei und außerdem eine neu-auflebende Konsumbewegung gegen deutsche Waren die merkantilistische Wirtschaft erheblich zu schädigen geeignet sei.

von beiden in ihrer Erscheinungsform bedroht. Der bolschewistische Gefahr schenke das deutsche Bürgertum viel zu wenig Beachtung.

Beste Sicherung eines Staates sei die Liebe der Menschen zu ihm.

Der Ausgang des Krieges und die Zersplitterung der Parteien habe die Entwicklung zur Staatsbejahung bei uns beeinträchtigt. Ohne Idealismus sei keine Partei möglich. Der Idealismus einer politischen Gemeinschaft sei die stärkste politische Realität.

Die Verbindung mit der jungen Generation garantiere die Kraft zu eigenem Willen und Ziel.

Das Raubrittertum der Interessen-ten dürfe nicht wie bisher weitergehen. Es gehe nicht an, daß die Mächte des Geldes sich besondere politische Vertretung züchteten. Die Partei wolle ideell und materiell unabhängig sein. Koch-Weser sei sein Verständnis für die Wünsche der Jugend im rechten Augenblick zu danken. Die nächste Aufgabe liege darin, den Begriff einer starken Mitte wiederherzustellen. Die am lautesten redeten, hülsen meist am wenigsten.

Es gehe darum, das Primat des Aktivismus aus den Händen radikaler Schreier herauszuholen.

Der neue Geist des freigesinnigen Bürgertums müsse verteidigt werden, und zwar auch gegen die Karren. — Mit einem Schlußwort von Dr. Dechamps (Oberhausen) und dem Wahlkreisverbandsvorsitzenden wurde die Versammlung beendet, die wohl von über 2000 Menschen besucht war.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Japanischer Besuch in Berlin.



Prinz Takamatsu, der Bruder des Mikado, und seine Gattin bei der Ankunft in Berlin.

Roggenpessimismus gegen Roggenlogik?

Vom Dr. h. c. Schiele

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Seit einigen Wochen steht der Roggenmarkt im Zeichen der Depression. Das Angebot nimmt zu, die Nachfrage hält sich zurück, die Preisentwicklung ist flau. Pessimismus und eine gewisse Roggenpsychose tun das ihrige, um eine Geländung des Marktes zu verhindern.

Eine Reihe ausgesprochener Hausmomente, so der wesentlich verstärkte handelspolitische Schutz, der quantitativ und qualitativ ungünstigere Ernte, ausfall, die zusätzlichen Roggenabfuhrmöglichkeiten durch das Brotgesetz und die Roggenkonvention kommen dabei nicht zur Geltung.

Wären wir jene depressiven Kräfte am Roggenmarkt gegenüber der unerbittlichen Konsequenz der wirtschaftlichen Gesamtlage, die ich als Roggenlogik bezeichnen möchte, ab.

Die flauere Marktentwicklung der letzten Wochen ist im wesentlichen auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Bäder und Mühlen hatten mit ihrer Nachfrage zurück, da das Brotgesetz, das am 15. August 1930 in Kraft getreten ist, für eine neue Lage geschaffen hat, die der einzelne Bäcker und Müller vielfach heute noch nicht in ihren letzten Konsequenzen zu übersehen vermag.

Der hohe Feuchtigkeitgehalt der Ware neuer Ernte, der die Mäht- und Bädertätigkeit beeinträchtigt, unterstützt die zögernde Haltung der Abnehmer, insbesondere der Mühlen.

Gegenüber dieser zurückhaltenden Nachfrage hat das Angebot wegen der Geldschwierigkeiten der Landwirtschaft zum Teil einen sehr dringenden, den Markt beunruhigenden Charakter angenommen. Vielfach sind die letzten Kreditquellen des Landwirts erschöpft; die einzige Möglichkeit, größere Einnahmen zu schaffen, bietet der Roggenverkauf.

Solche, die gegenwärtige Marktlage beeinflussenden Faktoren werden verstärkt durch die pessimistische Grundstimmung, die sowohl in Kreisen der Erzeuger wie der Abnehmer vielfach noch vorherrscht ist. Die Erinnerungen an das vorige Jahr, wo die Roggenpreise mit 200 Mark einsteigen um allmählich bis auf 145 Mark abzusinken, lassen viele Mühlen und Händler vor spekulativen Käufen und zahlreichen Landwirten vor Lombarbierungen zurückzusehen. Es besteht daher auch bei allen für die Bewegung der Ernte unentbehrlichen Faktoren und den Genossenschaften, dem Handel, den Mühlen und den Bädern das Bestreben, die eigenen Vorräte so klein als irgend möglich zu halten.

Ueberprüft man diese Gründe der gegenwärtigen Preisdepression kritisch, so wird man zu dem Urteil kommen, daß sie nicht ausreichend sind, um auf die Dauer den gegenwärtigen niedrigen Preisstand zu begründen.

Lassen wir einmal die Roggenlogik sprechen:

Eine Ueberschwemmung des heimischen Marktes mit Auslandsgetreide wie im Vorjahre dürfte in diesem Jahre unmöglich sein. Unsere handelspolitische Ausrüstung ist soweit verstärkt, daß sie bei der gegenwärtigen Weltmarktlage eine ausreichende Gewähr hierfür bietet. Der Zollfuß für Roggen ist von 5 Mark auf 15 Mark erhöht, so daß selbst vorübergehende Einbrüche von Auslandsroggen unmöglich sein dürften. Der Zollfuß für Futtergerste ist von 2 Mark auf 12 Mark erhöht. Die Waiseinbuhr kann durch das neu geschaffene Maismonopol so gut wie völlig gedeckt werden. In dieser bisher defizitären Position wird das Maismonopol auch künftig so lange festhalten, als nicht eine Vereinigung der heimischen Getreidemärkte eingetreten ist.

Durch diese Maßnahmen wird die Roggen- und Futtergetreide-Einfuhr im laufenden Wirtschaftsjahr, die im vorigen Erntejahr rund 3 Millionen Tonnen betragen hat, um etwa 50 Prozent gedrosselt werden können.

Aber auch die heimische Roggen- und Futtergetreideproduktion ist in diesem Jahre wesentlich geringer als im Vorjahre. Die Ergebnisse der preussischen Erntevorhersage vom 20. Juli 1930, die gegenüber der Schätzung des Vorjahres eine Minderernte von 500 000 Tonnen Roggen und 1,5 Millionen Tonnen Hafer ergibt, erscheint mir noch zu optimistisch, zumal der schlechte qualitative Ausfall der diesjährigen Ernte in diesem Ergebnis noch nicht zum Ausdruck kommt. Das Regenwetter der letzten Zeit bringt täglich weitere Verschlechterungen, da ein Teil der Ernte noch nicht geerntet und schließlich dem Verderben preisgegeben ist. Die verminderte Einfuhr und die geringere deutsche Ernte ergeben daher insgesamt im Vergleich zum Vorjahre eine Minderbelastung des deutschen Roggen- und Futtergetreide-marktes von etwa 3½ Millionen Tonnen.

Die Roggenbilanz wird in diesem Jahre folgendes Bild ergeben:

Die Gesamtroggenmenge, die zur Verfügung steht, beträgt höchstens 8-8½ Millionen Tonnen. Auf den bisherigen normalen Verbrauch an Brot- und Saatroggen sowie auf die bisher übliche Verwendung von Roggen zu Futtermehl, den in den Betrieben der Erzeuger entfallen insgesamt etwa 7¼-7½ Millionen Tonnen. Es verbleibt mithin höchstens eine Roggenmenge von etwa einer Million Tonnen, für die zusätzliche Abfuhrmöglichkeiten geschaffen werden müßten.

Auch hierfür ist bereits gesorgt. Durch das Brotgesetz wird — abgesehen von den Wirkungen der Weizenpolitik — eine Steigerung des Roggenkonsums eintreten, die von den verschiedenen Wirtschaftskreisen verschieden beurteilt, auf 700 000 bis eine

Million Tonnen Roggen geschätzt wird. Würde dieser Mehrverbrauch tatsächlich in vollem Umfang eintreten, so wäre ohne Berücksichtigung der jetzt notwendigen Vorratsbildung bereits der Absatz für die gesamte Roggenenergie gefährdet.

Für die Unterbringung des Roggens ist aber noch ein weiterer Weg durch die Gasse-Roggenaktion geschaffen worden. Dieser sind in drei Monaten rund 240.000 Tonnen Gasse-Roggen abgesetzt worden. Daraus ergibt sich, welche Roggenmengen zusätzlich zu Futterzwecken untergebracht werden können, wenn es die Marktlage erforderlich macht. Außerdem bleibt auch noch das Ventil des Roggenexportes, das zeitlich und lokal geteilt, nicht zu unterschätzen ist.

Überblickt man die gesamten Aktivitäten und Maßnahmen der Roggenaktion des begonnenen Wirtschaftsjahres, so erweist sich — selbst wenn man die Kalkulation so ungünstig wie irgend möglich ausmacht —, daß wir in diesem Jahre, insgesamt betrachtet, mit einem Roggenüberschuß nicht zu rechnen haben werden. Nach ruhiger Abwägung des Ernteausfalls, der Vorratslücken, der Einfuhrmöglichkeiten und der Absatzlage auf dem heimischen Markt komme ich daher zu dem Ergebnis, daß es uns im Laufe dieses Erntejahres nach menschlicher Voraussicht gelingen muß, Ordnung auf dem Roggenmarkt zu schaffen.

So hat sich also das Bild der Roggenmarktlage für das gesamte Jahr heute bereits abgezeichnet. So wenig darf man doch die Gefahren unterschätzen, die noch in der nächsten Zeit für die Roggenpreisbildung bestehen. Die Zurückhaltung der Abnehmer und das dringende Verkaufsangebot der Erzeuger können sehr wohl den Markt auch weiterhin noch unter Druck halten. Deshalb ist es notwendig, der Roggenpolitik rechtzeitig zum Siege über die depressiven Faktoren am Markt zu verhelfen.

Die Stützungspolitik, die diesmal auf wesentlich breiterer Basis als im Vorjahre und ohne Jögern betrieben wird, ist bemüht von dem Ziele geleitet, die oben gekennzeichnete künftige Marktlage, soweit dies überhaupt möglich ist, schon heute zu eskompieren. Sie ist hierzu im Gegensatz zu den Erfahrungen des Vorjahres in der Lage, weil ihr durch die Gesetzgebung die notwendige Rückendeckung zur Verfügung steht.

Entscheidend für die Marktentwicklung in den nächsten Wochen wird es aber sein, ob es auch gelingt, die Genossenschaften, den Handel und die Landwirtschaft vom Roggenpessimismus zur Roggenoptimismus zu bekehren. Wenn dies, an der Erntebewegung so maßgebend beteiligten Kreise sich in ihren geschäftlichen Maßnahmen von dem notwendigen Vertrauen in die Zukunft leiten lassen und sich freimachen von den Einwirkungen der Roggenpessimisten, so zweifelt ich nicht daran, daß wir auch in aller Kürze einen Umschwung am Roggenmarkt erleben werden. Daß diese Gesundung der Marktsverhältnisse im laufenden Erntejahre eintritt, erscheint mir bei der gegenwärtigen nationalen und internationalen Marktlage und bei der zur Verfügung stehenden agrarpolitischen Rüstung sicher. Zu welchem Zeitpunkt diese Wendung zum Besseren eintreten wird, hängt aber davon ab, wann die unerwartete Logik des Pessimismus und die Bischöfe am Roggenmarkt niedergelassen haben wird.

Falsche Gerüchte.

Berlin, 18. Aug. (Funkf.). Amlich. Zu den in einem Teil der Presse aufgetauchten Gerüchten, die den Herrn Reichspräsidenten mit einer Besprechung zwischen Reichsminister Schiele und dem Kammerherrn von

Oldenburg-Tauschau in Verbindung bringen oder von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Herrn Reichspräsidenten mit dem Führer der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler wissen wollen, wird nochmals festgestellt, daß diese Meldungen in allen Teilen unzutreffend sind. Der Reichspräsident, der 3. Jt. einen Erholungsurlaub in Dietramszell verbringt, hat seine Schritte in dem behaupteten Sinne getan. Er mißt sich grundlegend in keiner Weise in den Wahlkampf ein. Auch seine Erklärung in dem Prozeß gegen Dr. Goebbels hat keinerlei politische Gründe, sondern ist aus rein menschlichen Erwägungen erfolgt.

Kurze Nachrichten.

Bier Kaffeehäuser von Silbermünzen in Moskau wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. Sie werden beschuldigt, Konterrevolutionäre zu sein, die beabsichtigen, das Vertrauen in das Geldsystem der Sowjetunion zu untergraben.

In Tokio wurden ein Zeichner und sechs im Büro des japanischen Generalstabs beschäftigte Zivilangestellte unter der Beschuldigung, im Dienste der Kommunisten militärische Geheimnisse verraten und bolschewistische Propaganda unter den Truppen getrieben zu haben, verhaftet.

Die Truppen der chinesischen Zentralregierung haben im Anschluß an die Eroberung von Tsanfu die nordchinesische Armee bis an den gelben Fluß verfolgt.

Der Vizepräsident des Deutschen Bühnenvereins und Intendant des Rotbühnen Stadttheaters, Ludwig Spannuth, verstorben. Er ist im Alter von 51 Jahren gestorben.

Mitten im Wahlkampf

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Die Industrie ruft zur Sammlung der aufbauenden Kräfte auf.

Berlin, 17. Aug. (Drahtb.). Der Reichsverband der Deutschen Industrie richtet an den Wähler ein Rundschreiben an seine Mitglieder, in dem es u. a. heißt: Die Entwicklung des letzten Jahres, insbesondere der letzten Monate, hat unübersehbar gezeigt, zu welchen verheerenden Folgen für Volk, Staat und Wirtschaft eine falsche Wirtschaftspolitik und Finanzpolitik führt. Ein Wandel ist nur möglich, wenn eine arbeitsfähige und reformwillige Regierung auf breiter Grundlage geschaffen ist, die vom Vertrauen aller am Wiederaufbau mitarbeitenden Schichten des deutschen Volkes getragen wird. Es ist die höchste Zeit, alle aufbauenden Kräfte zu sammeln und in einer Regierung zur Auswirkung zu bringen, die das Gebot der Stunde befreit und entschlossen ist, mit durchgreifenden Maßnahmen Ordnung in unsere Finanz- und Wirtschaftsführung zu bringen. Der Reichsverband der deutschen Industrie richtet daher an seine Mitglieder die ernsthafte Mahnung, zu dieser Sammlung der aufbauenden Kräfte mit allen Kräften und Mitteln beizutragen. Er erwartet von seinen Mitgliedern, daß sie das Wahlrecht unbedingt als eine staatsbürgerliche und wirtschaftspolitische Pflicht auffassen und es bei den kommenden Wahlen im Sinne dieses Aufrufs ausüben. Er erwartet ferner, daß seine Mitglieder sich darüber hinaus gemäß den Ausführungen, die der Vorsitzende des Reichsverbandes, Geheimrat Dulsberg, auf der letzten Hauptversammlung gemacht hat, auch aktiv an der Vorbereitung der Wahlen beteiligen.

Getreu des Staats- und wirtschaftspolitischen Eintrages, die der Reichsverband seit seinem Bestehen stets befolgt hat, glaubt er, von seinen Mitgliedern fordern zu sollen, daß sie ihre Unterstützung durch Mitarbeit und Stimmabgabe nur solchen Parteien zuwenden, die auf dem Boden der Verfassung stehen, und die unabweisbar für die Erhaltung und Entwicklung der Privatwirtschaft sowie für das Privateigentum eintreten. Im Rahmen dieser allgemeinen Grundsätze empfiehlt der Reichsverband insbesondere die Unterstützung derjenigen

Parteien, die entschlossen sind, bei der Lösung der bevorstehenden Aufgaben die Grundsätze der wirtschaftlichen Vernunft zur Geltung zu bringen, alle kollektivistischen Experimente abzulehnen und durch entschiedene Reformen die Grundlagen für eine Gesundung der deutschen Wirtschaft und damit auch für einen Wiedergang der Arbeitslosigkeit zu legen.

Stegerwald über innerpolitische Aufgaben.

Gloppenburg, 17. August. (Drahtb.). In einer großen Zentrumsversammlung sprach hier Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Er führte aus: Wir haben in den letzten Jahren über unsere Verhältnisse gelebt. Wir sind uns nicht ausreichend bewußt geworden, was es für ein Volk bedeutet, den größten aller Kriege verloren zu haben, den je die Weltgeschichte gesehen hat. Wir haben, um bolschewistische Zustände von Deutschland fernzuhalten, auf den verheerendsten Gebieten mehr getan, als es unserer Kraft im Augenblick entsprach. Wir haben, um aber die Tageswierigkeiten hinweg zu kommen, keine geordnete Finanzwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden betrieben. Und nun, nachdem wir den neuen Plan angenommen haben, nachdem der außenpolitische Druck abgenommen und zurückgebrängt ist, nachdem Deutschland von fremden Truppen frei ist, ist die Stunde gekommen, wo wir unser Haus im Innern in Ordnung bringen müssen. Wir haben davon ausgegangen, daß wir in Deutschland in einer privatrechtlichen Ordnung leben. Ob uns das gefällt oder nicht, darauf kommt es zunächst nicht an. Wenn dem aber so ist, dann muß man auch den ungeschriebenen und psychologischen Gesetzen dieser Ordnung Rechnung tragen, dann kann man nicht in einer schweren Wirtschaftskrisis sozialistische Wirtschafts- und Steuerexperimente machen. Sonst tut man das Entgegengesetzte von dem, was die Stunde heißt, man vermehrt die Arbeitslosigkeit, antwortet die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern.

Außenpolitik muß Sache des ganzen Volkes sein.

Trebitz aus in Kassel.

Kassel, 17. August. (Drahtb.). In einer öffentlichen Versammlung eröffnete Reichsminister Trebitz aus den Wählerkampf für die Konservativen in Hessen-Rassau. Er führte dabei u. a. aus: Man kann mit Recht sagen, daß etwas Neues in Deutschland aufgeht, nur daß man das nicht von einem alten oder neuen Parteistandpunkt aus betrachten, der die Gefahr der Selbstgerechtigkeit oder der Suche nach ungeliebten Motiven bei allen Nachbarn verewigt.

Das Katastrophengerede schlage der nationalen Wirtschaft größere Wunden als Reparationslast und innerdeutscher Verlaufs. Woher rühre denn die Radikalisierung breiter Schichten anders als aus der Enttäuschung über Versprechungen auf der Rechten, denen die Alltagsarbeit nicht Rechnung tragen konnte? Man müsse den größeren Mut haben, unpopuläre Arbeit anzufassen, wenn man ehrlich mitregieren will, sich nicht darauf hinausreden, daß man keine Halbheiten machen dürfe. Es werde ohnehin nur Schritt für Schritt vorangehen, bis wir wieder Grund und Boden unter den Füßen haben.

Trebitz sagte weiter:

Mein Bekenntnis auf dem Reichstagsplatz zu einer aktiven Revisionspolitik ohne kriegerische Drohungen war der selbstverständliche Ausdruck der Empfindungen der Frontgeneration. Uns ist der Frontgeist kein wilder Begeisterungsrausch, sondern eine Verpflichtung zu mutiger Geduld, zur Verleugung des Glaubens an den Sieg der Reichsregierung unter den Wölfen des Krieges. Die Außenpolitik darf nicht nur eine Sache der Fachleute sein, sondern muß die Sache des ganzen Volkes werden. Das ist neben anderen Aufgaben das Kernstück der politischen Mission der Reichsregierung bis fünfzigjährigen in Deutschland.

Warum Seest die Spitzenkandidatur übernahm.

Magdeburg, 18. Aug. (Funkf.). Generaloberst von Seest, der sich zur Übernahme der volksparteilichen Spitzenkandidatur im Wahlkreis 10 (Magdeburg-Anhalt) bereit erklärt hat, begründete seine Annahme, indem er u. a. ausführte, er habe, als ihm zunächst der volksparteiliche Führer Scholz eine Kandidatur anbot, innere Widerstände überwinden müssen. Aber er halte jeden, der Kraft dazu in sich fühle, für verpflichtet zur Mitarbeit an der Behebung der derzeitigen gefährlichen politischen Lage. Der Deutschen Volkspartei habe er sich angeschlossen, weil er glaube, daß er sich auf ihrem Boden am besten noch einmal zur Verfügung stellen könne. Als seine politische Aufgabe bezeichne er die Mitarbeit an der Einigung einer nationalen denkenden, bürgerlichen Partei, die die Weiterentwicklung der politischen Dinge nach innen und außen unter Ablehnung radikaler Lösungen führen müsse. Am Wahlkampf und insbesondere nach ihm müßten große gemeinsame Gedanken herausgestellt werden.

Am den Namen „Staatspartei“.

Der Prozeß des Herrn Hallen. — Urteilsverkündung am 23. August. (Drahtb.). Vor der letzten Ferienkammer des Landgerichts 2 unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Löhring wurde heute vormittag über die Anträge des angeblichen Schriftstellers Hallen auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die Gründer der Deutschen

Die Volkswirtschaft auf Seide

Chinesische Erzählung von Ruri Nichte

Die Glöckchen einer nahen Pagode blühen; aber der Nebel, der über dem Tale des Fuchsgottes liegt, langt das Geräusch beinahe völlig auf. Zwei Menschen gehen mit unsäglichen langsamen Schritten durch das Tal, mit kleinen, trübseligen Schritten, wie zwei alte Krabben. Tschang ist es, der Bettler, mit seiner Frau Li. Er trägt die Almosenkassette über das Haupt gekippt, um sein schlohweißes Haar vor der Sonne zu schützen. Er hat seinen Arm unter den seines Weibes gelegt, um ihr eine Stütze zu sein. Ob, ihr Gimmilichen!

Welch erbärmliche, klägliche Stütze ist Tschang. Bruchig sind seine Knochen, und fast blind ist sein Auge.

Das aber darf Li, sein Weib, nicht wissen! Denn Li ist selbst ganz erblindet; erfährt sie, daß auch ihr Gefährte im Reich der Dunkelheit wandelt, sie stürze vor Schmerz. Tschang weiß es, und er läßt den ganzen Tag, um ihr das näher rührende Unheil seiner Erblindung zu verbergen.

Die Pagode ist aus weitem und blauem Porzellan, sagt Tschang.

Ranu! Du hast lehren, du Lieber? fragt Li. Ja, und ich sehr auch ihre Glöckchen, die an den Dachstegen hängen und deren Laut wir hören.

Wie gut und scharf ist dein Auge, Lieber!

In Wirklichkeit könnte auch der scharfsichtige Wanderer die Pagode nicht sehen, denn der Nebel hat einen Vorhang davor gelegt. Aber was tut das? Li glaubt alles, was Tschang sagt, und Li ist selb, daß Tschang so gute Augen hat. Drei Kraniche fliegen über unseren Häusern, sagt Tschang, und Li glaubt es.

Pflöckchen blüht Tschang stehen. Seine betrunkenen Augen haben etwas gesehen. Etwas Dunkles erhebt sich vor ihm, und er geht ganz dicht heran, um es erkennen, was es ist.

Er sieht, es ist ein Gebäude. Er betastet die Pfosten der Tür und spürt Schnitzerei. Vorsichtig gleitet seine Hand auf dem Schnitzwerk entlang, seine Finger spüren freudlich das Holz, er fühlt verzierte Ornamente, und dann haben seine Finger auf eine glatte Stelle. Er streicht darüber hin, und es ist ihm, als ob hier eine menschliche Figur in das Holz geschnitten wäre. Tschang preßt sein Gesicht ganz nah daran, und er sieht in milchig verschwommenen Umrisen eine Buddhafigur.

Da atmet Tschang auf. Stolz läßt er: Meine Augen entdecken eine Aufrichtigkeit, meine Li. Wir haben ein Buddhaempfinden erreicht. Kommt, laßt uns ein-

treten und vor der Feuchtheit Schutz suchen bei dem Erhabenen!

Er ergreift Lis Arm und führt sie tastend dem Einantrau an.

Wir haben Glück, in dieser verlassenem Gegend ein Obdach zu finden. Viele Jahrhunderte scheint der Tempel alt zu sein. Vielleicht ist es der, von dem ich in Peking reden hörte. Auf jeden Fall wäre es bis zur Pagode noch sehr weit gewesen, danken wir also dem Erhabenen, daß er uns und hierher geführt hat.

In diesem Augenblick hört sein Fuß gegen einen Balken.

Er heißt Li stehen bleiben und macht sich daran, die Räumlichkeit zu untersuchen. Um zu entdecken, daß der Tempel ganz zerfallen ist. Tschang tastet sich nach diesem Untersuchungsergebnis zu Li zurück und wirft dabei eine schmucklose alte Steinvasse um, die er nicht gesehen hat.

Li fährt erschrocken zusammen, als die Scherben flitzen. Und Tschang legt entsetzt die Finger an den Mund.

Was ist geschehen? fragt Li.

Oh nichts, ich habe etwas umgeköpft. Tschang blickt sich und laßt nach dem Scherben der Vase. Er fühlt die brüchigen Ränder, freudlich über die Bruchstücke und kann Auskunft erteilen: Es war eine alte, wertlose Vase, mein Fuß hat sie dagegen, und nun ist sie zerbrochen, hilt!

Plötzlich jedoch hat seine fuchsende Hand etwas Neues zu vaden gefriert. Mitten unter den Scherben liegt ein Seidenbeutelchen.

Tschang hebt es auf und verkündet seiner Frau: Ein Seidenbeutelchen habe ich gefunden! — Öffne es! — ruft Li. Vielleicht ist Geld darin.

Tschang knüpft das Seidenbeutelchen auf und denkt: Wie lange mag das wohl schon auf dem Boden der Vase gelegen haben! Vielleicht viele Jahrhunderte, vielleicht ein Jahrtausend!

Der Inhalt des Beutelchens: Ein leinendes Tuch. Tschang hebt es dicht an seine trübten Augen und er sieht, daß mit gelben Schriftzeichen etwas darauf geschrieben ist.

Es steht etwas darauf, sagt er.

Was ist das? forbert Li.

Tschang lächelt. Welche Forberung! Wie könnte er, der fast Blinde, diese schwierigen Zeichen entziffern!

Was jagst du? fragt Li mit ängstlichem Tonfall.

Ich überflog gerade den Text. Er lautet: Geht nun ein Mönch, ihr Mönche, in den Wald, so sitzt er nieder unter dem Baum, verständig die Arme und verweist sich in sich. So, endlich verweist, macht nun ein Mönch, ihr Mönche, über den Körper! Schnell hat sich Tschang diesen Text erkundet.

„In das alles? fragt Li.

„Das ist alles!“, erwidert Tschang.

„Ach, das ist wenig!“, seufzt Li. Das steht ja schon in den Heiligen Schriften. Gib mir das Beutelchen!“

Sie nimmt es mit ausgebreitetem Arm in Empfang. Tschang hält das Seidenstück in seiner Hand. Wenn er nur wüßte, was darauf steht.

„Das Beutelchen ist schön, man kann etwas hinein tun, vielleicht unsere Erbsparnisse“, meint Li.

„Ja, hebe es nur auf!“, gibt Tschang zur Antwort.

Die beiden Alten setzen sich auf den Balken, der auf dem Boden liegt. Eine Stunde später, nachdem sie sich ausgeruht haben, trüppeln sie weiter, nach China hinein, auf den endlosen Straßen der Armut.

Das Seidenbeutelchen war zwischen den Scherben der Steinvasse liegen geblieben.

Am nächsten Tage ging ein Mönch aus dem nahen Kloster an dem Tempel vorüber. Es regnete in Strömen, und der Mönch heirat das verfallene Bauwerk, um sich vor dem Guss zu schützen.

Da lag er den seidenen Fäden liegen und hob ihn auf. Neugierig betrachtete er die gelben Zeichen und las den Text. Dann rief er einen Schreier aus, stiel zu Boden und begann den Erhabenen zu preisen. Rührte das seidenen Beutelchen immer wieder, und die Tränen rannen über sein Gesicht.

Denn der altchinesische Text des Beutelchens lautete: „Der Mönch, der das Kloster im Tale des Fuchsgottes gegründet hat, ermächtigt den Finder dieses Beutelchens, sich in den Besitz des Schatzes zu setzen, der vor dem Eingange des Klosters verborgen ist. Gleichgehn Schritte gebe der glückliche Finder dieser Heiligkeit von dem Haupteingang des Klosters nach der Richtung, in der Peking liegt, und sieben Fuß grabe er in die Tiefe! Er wird auf eine metallene Truhe stoßen, die mir der Kaiser Ming bei der Flucht vor seinen Feinden übergab und die ich für ihn verbarg. Dies bestimme ich, der Mönch, zu Rechtens. Ich habe diese Urkunde eigenhändig geschrieben und überlasse es dem Dämon Zufall, wer sie findet. Möge ihm das Gold Glück bringen!“

Schreitend lief der Mönch, der das Tuch gefunden hatte, zum Kloster, und seine Brüder umarmten und küßten ihn, denn dieser Schatz, den man seit langem suchte, wurde das Kloster zu dem reichsten des Landes machen.

Zur selben Stunde aber gingen zwei arme, blinde Menschen auf den Straßen, die nach China hineinführten, trüppelten blödsinnig, zwei alten Krähen gleich, auf den endlosen Straßen der Armut. ...

Kunst und Wissenschaft.

Bayerreuther Festspiele.

Die „Wälfür“.

Die Festspiele in Bayreuth nahen ihrem Ende. Nach der heutigen Vorstellung haben nur noch vier Aufführungen auf dem Spielplan, und zwar nach Beendigung des Ringes noch „Lannhäuser“ am 20. und „Parsifal“ am 21. August. Am Freitagabend wurde die „Wälfür“ gespielt. Wiederum war der Botan eine Prachtleistung Friedrich Schorts. Neben ihm die unübertreffliche Brunnhilde der Frau Ranny Larsen-Jobien. Sie meisterte spielerisch ihre Partie, und ihre Stimme vereinigte sich mit der Friedrich Schorts in wunderbarer Harmonie. Karin Barnzell gestaltete einzigartig mit ihrer klangvollen und reinen Stimme die Frida. Groß war auch die Leistung Emmit Krügers als Sieglinde. Gunnar Graud, der den Siegmund sang, zeigte, daß er auch diese Rolle in gesanglicher und mimischer Hinsicht vollkommen beherrschte. Auch die Wälfürer nahen sich in den Rahmen des Ganzen ein. Das Orchester spielte unter Elmendorfs Leitung sehr gut und trug zur glänzenden Gesamtgestaltung bei. Die Inszenierung war, hauptsächlich im „Feuerzauber“ des letzten Aktes, von bedeutendem Eindruck.

Der neue Kölner Dramaturg. Als Nachfolger des verstorbenen Dramaturgen Dr. Simonowits wurde Dr. Ernst Geis berufen. Ein Sohn des bekannten Münchener Bedmeßer-Darstellers Geis, ein Enkel des seinerzeit so populären Humoristen „Papa Geis“.

Ein Vogerfisch Shaws in Berlin. Auch dieses Jahr finden Festspiele in dem englischen Ort Malvern statt, in deren Mittelpunkt Shaw steht. Die Aufführungen werden neben anderen Stücken Shaws auch ein wenig bekanntes Werk von ihm bringen, das er nach seinem Vogerromen „Cafel Brown Veru“ geschaffen hat. Das Stück heißt „Der bewunderungswürdige Vogerfisch“, und hat wie der Roman einen schönen Voger, zum Heiden. Der Dichter entschloß sich fast zwanzig Jahre nach der Entstehung der Erzählung zu ihrer Dramatisierung, und zwar schrieb er das Stück in größter Geschwindigkeit in weniger als einer Woche, weil er einer drohenden unheimlichen Dramatisierung in Amerika zuvorkommen wollte.

Der neue Remarque. Der erfolgreiche Verfasser von „Im Westen nichts Neues“ hat für die Bonfelder Daily Mail einen neuen Roman geschrieben, „Kameraden“, der das Leben der Frontsoldaten während und nach dem Kriege behandelt.

Staatsminister a. D. ...

Frankfurt ...

Die ...

des ...

Der ...

Die ...

in ...

Hauptgeschäftsführer: H. D. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Alle den politischen Teil
Erst Goedecker; für den lokalen Theil: Herr
Karl G.; für Barmen: Karl Schmidt; für
das Rheinland: Otto Klein; für Sport: Wolfgang
Keller; 1. probirliche Nachrichten: Dr. E. Künig
für die Frauenrubrik: Dr. Marie Weber; für den
Samstagsheft: H. H. H. H.
Verantwortliche Schriftleiter: Frau Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptgeschäftsführer: Dr. W. H. Doerflinger.
Vollst.: Erich Bedt; Handel: Dr. H. Stahl.
Rheinland: Carl Ernst Knaack.
Verlag u. Druck: H. Girardet, Suppenstr.-Eckstr.

Dr. Willy Heizmann
Hildegard Heizmann geb. Suhre
Vermählte.
Barmen, den 19. August 1930.
Emil-Rittershausstr. 14

Walter Stöcker
Anny Stöcker geb. Rüggeberg
geben ihre Vermählung bekannt.
Leverkusen a. Rhein, Barmen-R.,
19. August 1930.

Statt Karten.
Ihre bereits vollzogene Trauung geben
bekannt.
Willi Friederichs
Mary O. Friederichs geb. Bradley
Havana, Cuba, 2. August 1930.
Aramburo 5 Altos

Unser zweiter Junge
ist angekommen. — In herzlicher Freude
Walter Vowe u. Frau Hildegard
geb. Willich.
Wuppertal-Hahnberg, den 16. August 1930.
z. Zt. Hebammen-Lehranstalt.

Die Geburt eines
prächtigen Mädels
zeigen hoch erfreut an
Elisabeth Schneider
geb. Minberg
Dr. Paul Schneider.
W.-Elberfeld, den 15. August 1930.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Walter Rohleder und Frau
Anita geb. Jensen.
Wuppertal-Barmen, Marperweg 95.

**Das schnellste
Motorrad**
wird in einigen Monaten geliefert
Der Original N. S. U.-Motor
leistet 20 PS, hat zwei Auspuffrohre, Ventile
durch Königswelle gesteuert. Alle blanken
Teile verchromt. Sehr rasige Form. Letzter
Sieg: **Freiburger Bergrekord**,
1., 2., 3. Preis und neuer Rekord.
General-Vertreter für Wuppertal:
Fritz Hülsmann
Elberfeld, Hofkamp 19.
Ersatzteillager, Werkstatt, Fahrchule.

Warum besitzen Sie noch keinen Radio?
Damit Ihnen die Anschaffung eines Radio-Gerätes erleicht. wird,
haben wir uns zu untenstehender Veranstaltung entschlossen:
Radio-Wettbewerb
Zur Kundenwerbung u. Einführung uns. Rundfunkgeräte ver-
anstalten wir einen Wettbewerb, für den wir eine große Anzahl
Radio-Apparate mit Lautsprecher
vorgesehen haben. Wir fordern die Leser dieser Zeitung auf,
an diesem Wettbewerb teilzunehmen. — Nachstehende Wörter
OIDAR NI SEDEJ MIEH
in richtiger Reihenfolge gesetzt, ergeben einen Leitspruch, der
unsern Wettbewerbe zugrunde liegt. Die Lösungen müssen
innerhalb 8 Tagen bei uns eingegangen sein. Der Wettbewerb
wird unter Hinzuziehung eines juristischen Beirates abgewik-
kelt. Die von uns einmal getroffene Entscheidung über die
Richtigkeit der eingesandten Lösungen, der sich jeder Ein-
sender unterwirft, ist auf alle Fälle endgültig.
S. TAUBENFELD-MAGDEBURG 789
Radio-Vertrieb Breiterweg 188

Statt Karten.
Wuppertal-Elberfeld, den 17. August 1930
Dewerthstraße 120.
Irmgard.
Ein prächtiges Sonntagsmädel angekommen.
In Freude:
Otto Bruckmann und Frau
Anny geb. Regenstein.
Privatklinik Dr. Gatzki.

Samstag abend 6 Uhr verschied nach längerem
Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter
Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und
Vetter

Emil Lang

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Friede Lang
geb. Giller
Elfriede Lang.

W.-Barmen, den 16. August 1930
(Oberdörnerstr. 105)

Die Beerdigung findet am Dienstag, 19. Aug. 1930, nachm. 5 Uhr, von dem
luth. Friedhof an der Schillerstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir,
diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.
Platz 118, W. 19
Heute nachmittags 3 Uhr ist mein lieber, treuer
Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Neffe
und Vetter

Walter Schäfer

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 28 Jah-
ren heimgegangen.

In tiefem Schmerz:
Wm. Walter Schäfer
Widwe geb. Schmidt
und Kinder.

Wuppertal-Barmen, Neufkirchen, den 17. August 1930.
Appellstr. 10

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch dem 20. August,
nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofskapelle an der Hugostr. aus.

Von der Reise zurück
Dr. Dillenburger
Königsstraße 89a.

Zurückgekehrt
Frauenarzt
Dr. Kiessler
Barmen.

Dr. med. Leitzen
Facharzt für innere Krankheiten
von der Reise zurück

Von der Reise zurück
Dr. Windmüller
Naviges.

Detektiv

Auskunftei „Wuppertal“ K. Hösterey,
langj. Fachmann, Seilerstr. 6, Elb.,
Tel. 345 62, übernimmt Beobachtungen,
Ermittlungen a. Reisen i. Kurorten.
Auskünfte über Ruf, Charakter etc.
streng reell, mäßige Preise.

Zeitungs-Matutur
billig abgegeben G. B. Ratzenaustr. 60.

Familien-
Anzeigen
finden weiteste
Verbreitung
durch den
General-
Anzeiger
der Stadt
Wuppertal.

Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.

Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr ent-
schief nach schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden mein innigstgeliebter
Mann, unser guter, treusorgender Vater,
Schwiegersvater, Großvater, Bruder u. Onkel

Johann Guddat

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Ernststr. 25), den 18. August 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 20. August,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Bretchen aus statt.

Die Beerdigung der
Frau Wwe. Julius Wenzel

findet am Mittwoch dem 20. August 1930,
nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Nor-
renberger Friedhofes aus statt.

Riesenerdbeeren!



Fabelhafte Erträge liefert meine
Riesensorte „Verbesserte“ Königin
Luise. Dauernde Pflanzenauswahl
brachte sie auf staunend hohe Lei-
stung im Ertrag. Die Früchte sind
riesengroß. Die ganze Frucht hat
eine prachtvoll glänzende dunkel-
rote Farbe. Fleisch schmelzend
sehr süß, köstlich. Aroma einzig
dastehend wie Himbeer mit Ana-
nas. Reifezeit früh, von außeror-
dentlich langer Haltbarkeit. Durch
ihre, von keiner anderen Sorte
übertrifft. Festigkeit sowie durch
ihre glänzende Aussehen wird sie
von jedem Käufer vorgezogen. Die
Tragbarkeit ist fabelhaft. Wer eine mit Riesenerdbeeren voll-
behängene Staude meiner „Verbesserten“ gesehen hat, kommt
aus dem Staunen nicht heraus. Selbst im sonnigen Süden,
wo fabelhafte Erträge häufig sind, habe ich keine ähnliche
Fruchtbarkeit gesehen. Wir zählten am 3. Juni 1930 an einem
Busch 336 Stück Früchte und Blüten. Ein Beet mit 4 Reihen
„Verbesserte“ lieferte eine Tagesernte von ca. 1 Ztr. Pflanz-
en dieser Gold bringenden Massenträgersorte, einer erstklas-
sigen, 60 Morgen großen Erdbeerplantage entnommen: 25 St.
2 M., 30 St. 3.50 M., 100 St. 6.50 M., 250 St. 15 M., 500 St. 25 M.,
1000 St. 40 M. Versand sofort mit Kulturanweisung. Gute
Moospackung gewährleistet gute Ankunft. Weltbekannte Ver-
sandgärtnerei Hölte, Ratzenaustr. 229.



RICHARD JACOBI'S TOURISTEN- PFLASTER

GEGEN HÜNERAUGEN
UND HORNHAUT SEIT
60 JAHREN BEWÄHRT.

ZU HABEN IN ALLEN APOTHEKEN U. DROGERIEN.

Von der Reise zurück
Dentist
Hans Hett,
Elb., Ludwigstr. 57,
Telephon 270 71.

Täglich
90000
Auflage
weist der
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
auf

Barmen Wäschestoffe

kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft
im **Textilhof in Barmen**

Einige Beispiele:

Nessel, gute Gebrauchs- qualitäten, ca. 80 br., Mtr. 48,	30	Handtuchgebild in Gerstenkorn- und Wischtuch- gebild	25
Hemdentuche unsere bekannt guten Wäsche- qualitäten	45	Gardinenstoffe besonders billig	25
Bettuch-Nessel besond. kräftige Ware, Mtr. 95,	75	Linon hervorragende Qual. Mtr. 75,	50
Bett-Damast vorzügl. Qualitäten, volle Breite Mtr. 1.75,	125	Hohlraum-Bettlicher 150/225 cm, vorzügliche zebelteichte Haustuchware	295

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.

Der Textilhof

Berlinerstr. 65 Barmen Ecke Wichlinghstr.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 192 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 18. August

Höflichkeit verschönt das Leben...

Ein immer seltener werdendes Pflänzchen. — Jddil in der Straßenbahn.

Wir machen heute in allen möglichen Wochen — in „Buchwochen“ und „Koggenbrodwochen“, in „Unfallverhütungswochen“, in „Ernährungswochen“ und wer weiß, in welche Wochen wir noch kommen werden.

Vorläufig stehen wir in den aktuellen „Regenwochen“. Aber das scheint sich ja seit heute erheblich zu bessern.

Nicht bewegte Wochen stehen uns noch bevor: die Wahlwochen, und die äußeren Stürme werden von den inneren abgelöst. Raum vergeht ein Tag, an dem nicht im „General-Anzeiger“ von Versammlungen berichtet wird, in denen nach ausgedehnter Debatte schließlich Stuhlbeine „herumgereicht“ wurden. Flutige Köpfe sind dann das Ende vom Lied.

Es gespenstert schon bedenklich in Flugblättern und Plakaten herum: einer weiß dem anderen etwas am Zeuge zu flicken und je näher der entscheidende 14. September rückt, umso faulstidlicher werden die „Lebenswürdigkeiten“, die man sich gegenseitig an den Kopf wirft.

Es erschönt deshalb an der Zeit, eine andere Art von „Wochen“ zu propagieren: die „Höflichkeitswochen“.

Die Idee ist nicht neu, das sei gleich bemerkt. Das praktische Amerika hat uns auch dies vorgegeben. „Keep smiling“ ist dort das schon vor langer Zeit herausgegebene Lösungswort. Es soll so viel heißen wie „Lächle“, was dir auch immer passieren möge! Das hat tatsächlich vieles für sich. Lächeln — ein Scherz zur rechten Zeit hat schon manches drohende Stimmungs- und Stimmungswörter verdrängt. Es macht mit der Zeit nachsichtig gegen die kleinen und großen Schwächen unserer Mitmenschen und führt so zur wahren Höflichkeit.

Schon eine „Höflichkeits-Woche“ dürfte beileibe nicht mit Verbot und Gebotsstufen, an denen unser Vaterland ja leider so überreich ist, aufgezogen werden. Plakate wie: „Unhöflichkeiten verboten!“ oder „Mensch, benimm Dich!“ reizen eher zum Gegenteil an. Es steht leider im Menschen etwas, das ihn vor jedem erhobenen Zeigefinger die Fänge herausstrecken läßt. (Bildlich gemeint, natürlich.) Ein amerikanischer Hotelier, ein abgeleiteter Psychologe, hat deshalb in seinen Hotelzimmern und -gängen Plakate aufhängen lassen, auf denen steht: „Nützen Sie sich bei mir wie zuhause!“ Spüren Sie ruhig auf den Teppich! Er hat damit verbühnende Erziehungserfolge gehabt.

Sage es höflich! Früher war die Höflichkeit ein besonderes Vorrecht der Höflichen (wie der Name besagt). Auch das hat erst langsam werden müssen. Vom Hofzeremoniell wozu des Heizbaren an („Zufahrtsschritt hier lassen!“ — „Nicht mit Knochen werfen!“) bis zur verwinkelten Etikette und Kanonordnung unserer Tage war ein weiter Weg. Aber es hat sich gelohnt. In Deutschland haben wir jetzt keine Höfe mehr. Aber höflich sollten wir doch bleiben oder werden.

Höflichkeit erzwingt man nicht. Sie ist im letzten Grunde eine Sache des Herzens und des Gemütes. Das hat schon ein heute etwas altmodisch gewordener Herr namens Johann Wolfgang von Goethe erkannt als er schrieb: „Es gibt eine Höflichkeit des Herzens, sie ist der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens.“

Die beherzigenswerte Weisheit hat heute einer robusteren Anschauung weichen müssen und man sagt lieber: „Bekehrtheit ist eine Bier, doch weiter kommt man ohne ihn.“

Ja, die Höflichkeit! Sie ist lange noch nicht so verbreitet, wie sie es in unserer alten Interesse verdient zu sein. Auch uns Wuppertaler kann man leider von diesen Unterlassungssünden nicht freisprechen. Beweis: die überfüllten Straßen- und Schwebebahnen während der letzten Regenwochen.

Man stelle sich einmal an eine beliebige Haltestelle — beobachte und zähle die Fälle, wo man Frauen und Kinder zuerst einsteigen läßt! — Es passiert beschämend selten.

Und erst der Kampf um den Sitzplatz! Frauen und alten Leuten den Sitzplatz anbieten, auch wenn der Regen in den Kurven noch so schwankt! Noch beschämend seltener! Vom harmlos schneidenden „Zeitungs-oder-Brot-Halten“ bis zum abgebrühten Be-Zitterholz wird die ganze Skala dieser Art von Unhöflichkeiten durchlaufen.

Kürzlich glaubte der stille Beobachter einen bemerkenswerten Fortschritt bezüglich der Höflichkeit in Straßenbahnen feststellen zu können. Ein junger Bursche erhob sich, nachdem er sich eben erst hingesetzt hatte und bot einer älteren Dame seinen Platz an. Die Dame stand aber schnell wieder auf, nicht ohne einen selbstamen Blick auf den merkwürdigen Kavalier gemacht zu haben: es tröpfelte durch das Straßengasbündel auf die Haut. Das war die Ursache der vermeintlichen Höflichkeit gewesen.

Der Anfang aller äußeren Höflichkeit ist die Höflichkeit des Herzens. Man sollte deshalb schon in früher Jugend mit solcher Erziehung arbeiten anfangen. „Kindererziehung wäre nicht nötig, wenn die Eltern selbst erzogen wären“ so oder ähnlich hat Goethe ebenfalls einmal gesagt.

Wie es nicht gemacht werden sollte, zeigte ein kleiner Vorfall am letzten Samstagmorgen.

Ort der Handlung: ein gefüllter Barmer Straßenbahnwagen. Personen: eine Mutter und ein etwa jähriges Kind. Letzterer hat sich auf dem der Mutter gegenüberliegenden Platz breitgemacht. Ältere Fahrgäste müssen stehen. Auf ihre deutlichen Blicke hin fordert die Mutter den Sprößling zum Aufstehen auf. Er baumelt mißgelaunt mit den Beinen, so daß die Mutter ab und zu einen Buß abbekommt und sieht, den Finger im Räschen, völlig desinteressiert zum Fenster hinaus. Die sanften Ermahnungen überhört er geistlich. Der Schluß des tragikomischen Zwiesprachs:

Die Mutter: „Wennst jetzt nicht aufsteihst, dann kriegst du par!“

Sohn und Pops (mit einem kräftigen Tritt gegen das Seitenbein von Lieb-Mutterlein): „Dann sag ich et dem Pappa!“ (!)

Die preisgekrönte Rede des Berliner Wettbewerbs

Seine Hochachtung: Elberfeld: „Was sagt uns Jungen die Geschichte?“

Wie wir bereits berichteten, wurde der Oberprimar Heinz Hochachtung von der Oberrealschule Nord, Elberfeld, erster Sieger bei dem Schüler-Wettbewerb in Berlin am 10. August. Er wird deshalb an dem internationalen Schülerwettbewerb in Washington teilnehmen. Die Teilnehmer an dem Berliner Wettbewerb mußten zehn Minuten über ein ihnen erst im Augenblick der Prüfung genanntes Thema frei sprechen. Die mit dem ersten Preis ausgezeichneten Ausführungen Hochachtung über das Thema: „Was sagt uns Jungen die Geschichte?“ hatte folgenden Wortlaut:

„Was sagt uns Jungen die Geschichte?“

Wir Jungen wollen erleben, und wir wollen schaffen. Das bestimmt unsere Beziehungen zur Geschichte. Geschichte bedeutet für uns nicht Totes, sondern glühendes Leben. Vom Lachschmerz unserer Lehrbücher, vom grauenhaften Wissen aus wollen wir vorstoßen zu einem lebendigen Erlebnis. Und aus Wissen und Erleben soll uns Geschichte in fortwährender Schaulust, in schöpferischer Aktivität werden, die uns reif macht zur Tat.

Dieses Geschichtserleben macht uns fähig, Jahrhunderte, herrlich große Kulturen, Menschen und Mächte innerlich zu schauen, ganze Epochen in uns zu fühlen. Schon spüren wir einen Erfolg solcher Bemühungen: Unser natürlicher Hang zu Träumerei und Romantik ist gründlich geholt von der Geschichte, die uns lehrt, die Wirklichkeit zu sehen, die uns das Leben und die Weisheit zeigt, wie sie waren und wie sie sind. Die Geschichte lehrt uns, die Gegenwart viel freier zu sehen, die Probleme des Tages zu überschauen von den wirklich bedeutsamen. Unsere geschichtliche Betrachtung bereichert uns und führt uns in unsern Anschauungen von irgendeinem zufälligen Milieu geformt, auf irgendwelche zufälligen Standpunkte gestellt zu werden. An der Geschichte wachsen wir über unsere kleine individuelle Erlebnis- und Willenssphäre hinaus. Wir geben unsern schwärmerischen Traum eines eigenen Ich auf. Denn immer deutlicher wird uns: Wir sind in unserer geistigen und praktischen Haltung geformt durch eine mehrtausendjährige Geschichte, die uns in einem tieferen Sinn das Leben gegeben hat. So ist uns geschichtliches Studium Selbsterkenntnis, lehrt uns aber auch Ehrfurcht und Dankbarkeit gegenüber den großen historischen Gemeinschaften des Volkes, des Staates und der Kirche. Und wir spüren, daß erst die tätige Einordnung in solche überindividuellen Zusammenhänge uns erfüllt von unserem einflussreichen individuellen Dasein. Die Geschichte gewöhnt uns, sub specie aeternitatis zu sehen, und da werden wir inne, daß es auf das Augenblicksglück des einzelnen ja gar nicht ankommt, daß der egoistische Genußwille erbärmlich ist. Wir verlassen das Idol einer Unsterblichkeit des Namens, das individualistischen Zeitgeistern höchstes Glück schien, wir haben nur eine Unsterblichkeit als vor der Geschichte real erkannt: die der sozialen Tat. Die Geschichte erzieht uns zu der Einsicht, daß wir nur soviel wert sind, als wir produktiv leisten, als wir objektive Kulturwerte schaffen.

Nachdem wir so aus unserer geschichtlichen Betrachtung unsere ganze Bedingtheit und Beschränktheit erkannt, nachdem wir unser kleines Ich fortgeworfen, uns dem Dienst am Objekt gewidmet haben, leitet uns die starke Rube und Sicherheit des Eingefügenseins, eine neue Souveränität. Denn wir bejahen jene Bedingtheiten, nicht kläglich verzweifelnd, sondern heroisch: Amor fati! Wir wissen, daß wir Schicksal haben, aber auch, daß wir Schicksal sind, wenn wir nur wollen. Die große Freiheit, zu der die Geschichte uns hinführt, ist, daß wir wollen, was wir in unserer historischen Bedingtheit müssen.

Sie sagt uns, daß wir in eine Kultur hinein-

Das charaktervolle Burschen wird erst dem kräftigen Griff des Schöpfers. Mutti lächelte süß-sauer und halb getränkt.

Wenn das geschieht am grünen Holz... H.

Eine Gartenlaube eingestürzt.

30 Tauben verbrannt.
Am Samstagabend gegen 5 Uhr wurde die Elberfelder Feuerwehr fernmündlich zur Tiergartenstraße gerufen. Beim Eintreffen der Wehr brannte eine Gartenlaube mit Inhalt aus Möbeln und Gartengeräten in ganzer Ausdehnung. Dabei fielen 30 Tauben den Flammen zum Opfer. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht. Die Brandursache ist wahrscheinlich in einem alten in Benutzung befindlichen Küchenherd zu suchen.

Das Gordon-Bennettrennen der Freiballone.

Die deutsche Beteiligung vor und nach dem Krieg. — Ballon „Barmen“ startete wieder. — Die Führer Raulen und Göhe jr. nach Amerika abgereist.

Eigenbericht

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.

Der Gordon-Bennett-Pokal der Freiballone wurde im Jahre 1906 von dem in Paris lebenden amerikanischen Zeitungsführer James Gordon Bennett zur Erhebung des Freiballonports gestiftet und zum ersten Male von Paris ausgetragen. Der Pokal muß von Vertretern desselben Landes dreimal hintereinander gewonnen werden, um endgültig in den Besitz des betreffenden Landes überzugehen. Dabei ist der Start in jedem Jahr ein Land des vorjährigen Siegers. Mit wechselndem Erfolg wurde vor dem Krieg gekämpft, zweimal konnte der Pokal auch von Deutschen errungen werden. 1907 gewann ihn unser Elberfelder Landmann Oskar Erbsloeb mit einer 40stündigen Fahrt von St. Louis bis in die Nähe von New York, 1910 holte Ingenieur Veride aus Berlin den Pokal nach Deutschland durch eine schreibige Fahrt von Kansas-City bis hoch in die kanadischen Urwälder.

Nach dem Krieg wurde 1920 das Rennen zum ersten Male wieder gestartet und von dem Belgier Devenegier gewonnen. Dreimal hintereinander gelang es dann diesem tüchtigen Ballonführer, zu fliegen und damit den Pokal endgültig für sein Land zu gewinnen. Der König von Belgien stiftete aber eine zweite Gordon-Bennett-Trophäe, die im Jahre 1926 von dem Amerikaner Prof. van Orman gewonnen wurde, der damit wieder den Start im Jahre 1927 für sein Land sicherte. Startort war Detroit, inmitten der Großen Seen, und zum ersten Male nach dem Krieg beteiligten sich auch wieder deutsche Ballone. Der Befugung Raulen sen. — Doel mit dem neuen Ballon „Barmen“ gelang es auch, den zweiten Preis zu machen, während die anderen deutschen Ballone unplatziert blieben. Wieder flegte aber ein Amerikaner, und das Rennen fand 1928 zum zweiten Male von Detroit aus statt. Wieder holte sich Ballon „Barmen“ mit Raulen sen. — Raulen jr. den zweiten Preis von zwölf Teilnehmern in einer 42stündigen Fahrt von Detroit bis an den Golf von Mexiko. Fast 800 Kilometer wurden dabei zurückgelegt; der Sieger, wieder ein Amerikaner, hatte 800 Meter (!) mehr als wir. Ein beifolgendes Bild hat verbündet, daß der erste Preis und damit der nächstjährige Start nach Deutschland kamen. So fand 1929 der Start wieder in Amerika, von St. Louis aus, statt, für den Henry Ford die dritte Gordon-Bennett-Trophäe gestiftet hatte. Starke Gewitterstürme, unter denen insbesondere die beiden deutschen Ballone mit ihrem soliden und schweren Material zu leiden hatten, brachten „Barmen“ mit Raulen jr. — Ebenen nur an den 7. Platz. Drei Amerikaner belegten die ersten drei Plätze, ein Jocher für die hervorragende Ausrüstung der Amerikaner für jede Wetterlage. Im Jahre 1930 findet das Rennen nun von Cleveland (Ohio) aus statt. „Barmen“ mit Raulen jr. — Göhe jr. beteiligt sich als einziger Deutscher. Sehr groß sind die Aussichten für einen deutschen Sieg nicht, der Ballon ist alt geworden, und für die Erneuerung der übrigen Ausrüstung standen nur beschränkte Geldmittel zur Verfügung. Trotzdem mühte aber die deutsche Beteiligung mit allen Kräften gefördert und unterstützt werden, um die in den letzten Jahren mühsam errungene Fühlung mit dem internationalen Freiballonport nicht wieder ganz zu verlieren.

Die Herren Dr. Raulen und Göhe jr. haben Deutschland am 14. 8. mit dem Dampfer „Treiden“ des Norddeutschen Lloyd verlassen und treffen am 24. 8. in New York ein. Der Start erfolgt am Montag, 1. September.

Die Herren Dr. Raulen und Göhe jr. haben Deutschland am 14. 8. mit dem Dampfer „Treiden“ des Norddeutschen Lloyd verlassen und treffen am 24. 8. in New York ein. Der Start erfolgt am Montag, 1. September.

Sommerfest der Wuppertaler christlichen Gewerkschaften.

Eine Rundgebung: „Unser Kampf“.

Das Kartell Wuppertal der christlichen Gewerkschaften veranstaltete unter großer Beteiligung der Mitglieder und ihrer Angehörigen sein Sommerfest auf der „Bundeshöhe“. Das prächtige Wetter begünstigte das frohe Treiben auf dem Festplatz, das im Zeichen von Kinderbelustigung, Preischießen, Verlosung usw. stand. Der Raternberger Männergesangsverein, der Elberfelder Posaunenchor und der Musikverein Marion Barmen erfreuten mit ihren Vorträgen.

Am Spätnachmittag fand in der überfüllten Festhalle eine Rundgebung statt, die nach einem Musikvortrag und einem Prolog durch Gewerkschaftssekretär Wesel mit dem erneuten Bekenntnis zu den Zielen der christlich-nationalen Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung eröffnet wurde. Zwei Chorvorträge: „Herr, unser Heil, verlass uns nicht“ und „Ach, wie ein schönes Vaterland“ führten zu der Festansprache des Gewerkschaftssekretärs Emil Raulen jr., der zu dem Thema „Unser Kampf“ sprach. Die Rundgebung habe die zweifache Aufgabe, den

Weiße Zähne: Chlorodont

Wieder der Bewegung selbst und dann den anderen etwas zu sagen. Den christlich-nationalen Arbeitern habe sie zu sagen, daß über dem Streben nach anständigem Lohn, angemessener Arbeitszeit und menschenwürdiger Behandlung die auf das Göttliche und Ewige gerichteten Ziele der Bewegung stünden, die von dem tiefen Wissen durchdrungen sei, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt und das Reich Gottes nicht in Essen und Trinken besteht, sondern in Gerechtigkeit, Liebe und Freude. Im Bewußtsein einer heiligen Mission und großen Aufgabe habe die Bewegung der christlichen Arbeitnehmer einer verworrenen, zerfallenen und mechanisierten Zeit die ernste Mahnung einzubringen, daß im Mittelpunkt aller wirtschaftlichen und sozialpolitischen Tätigkeit der lebendige Mensch als das Ebenbild Gottes stehe, daß jeder sein Wert und Schaffen treibe in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und dem ewigen Gott und daß man endlich damit beginnen möge, den Arbeiter nicht mehr als Objekt der jeweiligen Situation zu betrachten, sondern ihn in den weitestverbreiteten Selbsthilfsorganisationen sich ausprägendes Ringen um verantwortliche Mitbestimmung anzuerkennen. Klar und scharf seien die Ziele der christlichen Arbeiterbewegung gezeichnet: Im Zeichen des Kreuzes den Kampf um eine Erneuerung des Gemeinheitslebens unseres Volkes aufzunehmen. Wir glauben, darum reden und kämpfen wir!

Musikalische Darbietungen vokal und instrumental. Am Abend der einbruchsreiche Rundgebäude. Im gemeinsamen Rückmarsch zogen abends die Teilnehmer den Stadtteilen Elberfeld und Barmen wieder zu.

Die Wiedereröffnung der Salamanderbühne.

Sondergastspiel des Jazz-Dirigenten Harry Flemming mit seinen Künstlern.

Beste Stimmung im altvertrauten Hause am Rhdorf, in dem in der langen Reihe seines Bestehens so manche Größe der Varietékunst ob ihrer Leistung bekannt wurde, in dem so manche Schauspieler- und Operettentruppe Stürme des Beifalls einheimschte und in dem der bei der Wuppertaler Bürgerstadt so besonders beliebte Josef Meiß mit seiner bayerischen Bühne alljährlich für mehrere Monate zu Gast ist. Schon beim Eintritt gibt sich die Festimmung kund. Pyramiden von Blumenbinden sind in der von der Kunst des bekannten Düsseldorf Theater-architekten ebenso freundlich und farbenlebig wie zweckmäßig neugefalteten Eingangshalle zu sehen, in der in dichten Scharen die Besucher der Eröffnungsvorstellung sich drängen. Und der Theateraal, an dessen Wänden und Proszenium Künstlerhände ebenfalls wirksame Ausschmückungen vorgenommen haben, ist dicht gefüllt mit Zuhörern. Erwartung liegt auf aller Lippen.

Und diese wird nicht enttäuscht durch die Güte des Eröffnungsprogramms. Dessen Höhepunkt ist das Gastspiel des für die Weltausstellung in Barcelona verpflichteten amerikanischen Jazzorchesters Harry Flemming. Eine ernste Angelegenheit ist der Jazz keineswegs, und diejenigen gehen durchaus fehl, die ihn mit musikalisch-kulturellen Dingen verwechseln. Aber für eine Stunde vergnüglicher Unterhaltung sind die nicht nur instrumentale Vielseitigkeit, sondern auch in Stieps und anderen Groteskfiguren virtuos beschlagenen Mitglieder der Kapelle wie geschaffen, und selbst den im höheren Sinne Musikalischen bieten sie wichtige und ergötzliche Kurzweil. Und zu den Klängen der Saxophone, der gestopften Trompeten und den übrigen Jazzinstrumenten, darunter der hawaiische Gitarrenspieler des Soups, gesellen sich Florence Miller, die Solotänzerin der Neuborster Ziegfeld-Revue, und acht Tanzgirls. Nebenbei der fixe Dirigent ist ein ebenso fixer Tänzer. Und so nimmt es kein Wunder, daß den Leistungen Stürme des Beifalls folgen und Zugaben gefordert und bewilligt werden.

Dem Flemming-Gastspiel voraus geht ein ebenso jugendfröhliches Varieteeprogramm von durchweg bemerkenswerten und großenteils originellen Leistungen. Und Fabelhafte grenzen die des amerikanischen Springers Dubois und die Gebirder Rose scheinen der Meister Rastelli in die Schuhe gegangen zu sein, so sicher arbeiten sie. Gleiche Anerkennung findet der Balanceakt der beiden Loggers, die anmutige Kunst der Trapezkünstlerin Quintilla, die Tänzerin Korre, die von ihrem Partner Fied, zugleich ein Harlekiner, auf diesem Instrument temperamentvoll begleitet wird. Viel Augenweide bieten die von Glop mit künstlerischem Geschmaack gefüllten lebenden Porzellanbilder. Sie halten sich abseits jener kitschigen Schaustellungen, denen man so oft auf Kleinkunstbühnen begegnet. Die ansehnliche Pausenmusik stellt nach wie vor das Salamanderorchester unter Führung des Kapellmeisters Max Alster.

Das ausgezeichnete Eröffnungsprogramm läßt Gutes für die Zukunft erhoffen.

Eine Bootsfloß auf der Wupper.

a Tausende von Zuschauern umfärbten Sonntagmorgen die Wupper, als der Ruder-Sport-Verein Hugel, Barmen, eine glänzend gelungene Propagandafahrt auf dem Heimatsfluß unternahm. Es galt in erster Linie, zu beweisen, daß auch die Wupper für die Boote einen gut befahrbaren Fluß abgab, in zweiter Linie auch für diesen schönen Sport verbündet zu wirken. Dieses ist in vollem Maße gelungen. Die fähigen Waddler wurden überall bei dem ausgezeichneten Wetter freudig begrüßt, und es stellt dem Verein ein besonderes Zeugnis aus, daß die Fahrt trotz der reißenden Wogen glatt und ohne Zwischenfälle verlief!

Das Wehr an der Kaiserbrücke in Barmen wurde dank der umsichtigen Fahrleitung von allen Booten glänzend überwunden, und schnell wurde Elberfeld durchfahren, auch hier von vielen Tausenden von Zuschauern jubelnd begrüßt. Doch allzu schnell nahte Sonnborn, wo man am Zoologischen Garten am Rand steuerte, da infolge des hohen Wehres am Stabion eine Weiterfahrt unmöglich war.

Besonders sei noch erwähnt, daß die Fahrt von vielen Stellen gestillt wurde. Die Tatsache, daß der RSV. Hugel in letzter Zeit viele Fahrten

Die Polizeihunde stellen sich vor

Eine Polizeihundprüfung in Sonnborn.

Das Polizeipräsidium Wuppertal bedient sich beim Streifendienst, namentlich nachts und in den Frühstunden, mehr und mehr der Polizeihunde, die sich dabei als äußerst nützlich und wertvoll erwiesen haben. Der Wert solcher Hunde wurde weiteren Kreisen gestern bei einer öffentlichen Vorführung auf dem Sportplatz in Sonnborn gezeigt. Sonnenschein, warmer Sonnenschein lag über dem schönen Gelände und begünstigte die Vorführungen. Ein sehr zahlreiches Publikum, unter dem auch Damen stark vertreten waren, säumte den Platz ein. Natürlich fehlten auch die Uniformen der Schuppolizei nicht.

Ein festes Bild bot der einleitende Aufmarsch der Führer mit den Diensthunden, 42 an der Zahl, fast ausnahmslos schöne, kräftige, mannstiefe Tiere, an denen jeder Hundliebhaber seine Freude haben konnte. Dann präsentierten sich die Hunde in den sechs hier zur Verwendung gekommenen Klassen. Man sah den Schäferhund, den Airedale-Terrier, den Dobermann-Vinscher, den Rottweiler, den Weisenhauzer und den deutschen Boxer, die hierauf in die verschiedensten Wettkämpfe eintraten. Es war bewundernswert, wie genau die Tiere ihren Führern folgten, wie sie sich gehoramt hinlegten, hinstiegen, sitzen blieben, aus dem Stand stehen blieben, Schritt und Laufschrift machten, wie sie im Stehen, Liegen, Gehen und Gehen Laute gaben, wie sie Gegenstände apportierten, über eine meterhohe Hürde sprangen und eine 1,80 Meter hohe Bretterwand überkletterten. Ein überaus scharfer Wettbewerb, bei dem den Beirichtern, dem Polizei-Beirichterrat Dr. Scholz, dem Polizeihauptmann Köppinghoff und dem Polizeimeister Bierspinner, die Entscheidung nicht leicht gemacht wurde.

Roch interessanter für Laien wie Fachmann war natürlich die Mannarbeit, das Aufhören eines Verbrechens, das Stehlen und Verstecken, das Verhaften des Hundes beim Durchsuchen der Festgenommenen, beim Abführen sowie beim Angriff auf den Führer. Es zeigte sich, daß die Hunde auch auf diesen Gebieten hervorragende Leistungen, und daß Polizeibeamte mit Mut und Aufrichtigkeit den Kampf mit Verbrechern aufnehmen können, wenn ihnen ihr Hund zur Seite steht. Durch nichts, weder durch Tritte noch durch Schläge, ließen sich die Hunde davon abhalten, dem Verbrecher zu Leibe zu gehen und ihn schädlich zu machen. Auch hierbei ergab sich wieder, daß die Tiere aus Bort gehorchen, wenn sie sich wieber ruhig verhalten sollen. Wie folgiam die Tiere sind, zeigte besonders einleuchtend Balbur, ein besonders stämmiges Tier der Rottweiler Rasse, der von einem kleinen, fünf bis sechs Jahre alten Mädchen vorgeführt wurde und mit der Kleinen genau dieselben Gehorsamsübungen durchführte wie mit dem Führer. Es bot ein ergötzliches und entzückendes Bild, das glückliche Mädchen mit dem robusten Hund über den Platz schreiten zu sehen. Sie wurde für ihre prächtige Darbietung durch eine Bonbonniere und einen hübschen Blumenstrauß belohnt.

Den Abschluß machte ein Sturmhund, der auf einen fliehenden Verbrecher losgelassen wurde, der sich in einer Hütte verbarrikadiert hatte und auf die verfolgenden Beamten schoß. Um das Leben der Beamten zu schonen, wurde durch eine Handgranate die Tür gesprengt und der Verbrecher durch den Sturmhund unschädlich gemacht. Gerns, so blieb der furchtlose Hund, wurde mit dem Verbrecher rasch fertig, und gerade hier konnte man der Zuversicht sein, daß Beamten in Gefahrenzeiten treue Helfer zur Seite stehen. Bemerkenswert ist noch, daß sich ein Hund auch um seinen gefesselten Führer bemühte und ihn von seinen Fesseln zu befreien suchte.

Die Zuschauer folgten den Vorführungen mit großem Interesse und sollten ihnen starken Beifall.

An die Vorführung folgte im Schwaferts Saalbau die Preisverteilung mit nachfolgendem Stiftungsfest. Eine große Anzahl Interessenten,

Freunde und Gönner der Polizeihundbewegung hatte sich eingeladen, so daß nach kurzer Zeit der Saal bis fast auf den letzten Platz gefüllt war.

Der Vertreter des beurlaubten Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Lehnering, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er den Dank für die rege Beteiligung an der Veranstaltung zum Ausdruck brachte. Warme Worte des Dankes und der Anerkennung widmete er den Polizeidiensthundführern, dem Leiter der Veranstaltung, dem Führer der Schuppolizei und dem Beirichterrat des Polizeipräsidiums, die sich alle mit den Diensthundführern für die Förderung des Polizeihundwesens eingesetzt haben. Das Kommando hat sich besonders in den beiden letzten Jahren dauernd bemüht, mehr Polizeihunde im Dienste der Schuppolizei zu verwenden, um den polizeilichen Schutz in den Außenbezirken der Städte, die vom Polizeipräsidium betreut werden, zu verstärken. Das Präsidium hat in richtiger Erkenntnis des Wertes der Polizeihunde die Bemühungen des Kommandos unterstützt und dadurch erreicht, daß die Anzahl der Diensthunde in den letzten Jahren durch Mehrüberweisungen vom Ministerium von 8 auf 42 Hunde erhöht werden konnte. Es steht außer Zweifel, daß ein Beamter mit einem gut ausgebildeten und unbedingt zuverlässigen Diensthund in den ländlichen Bezirken vorteilhafter verwendet werden kann, als eine 2-3 Beamten starke Streife.

Oberregierungsrat Dr. Lehnering hob ferner den Wert der Vereinigung der Polizeidiensthundführer hervor und wünschte, daß in der Vereinigung eifrig weiter gearbeitet werden möge, um den der Schuppolizei ausfallenden Ausgaben besonders hinsichtlich der Bewährung polizeilichen Schutzes gerecht zu werden.

Der Ehrenvorsitzende der Vereinigung, Polizeioberst Bode, nahm hierauf die Preisverteilung vor. Er dankte den Richtern für ihre manchmal nicht leicht gewesene Arbeit und den Stadtverwaltungen, die durch Stiltung von Ehrenpreisen ihr Interesse für das Polizeidiensthundwesen bekundet haben.

An Preisen wurden verteilt:

a) Banderpreis des Polizeipräsidenten und der Polizeioffiziere der Schuppolizei, für die besten Leistungen der Inspektionsvorführung: den Diensthundführern der Polizeinspektion 2 (Wuppertal-Barmen);

b) für Einzelvorführungen:

1. Preis Polizei-Oberwachmeister Busch (Wuppertal-Barmen) mit 21 Punkten, Ehrenpreis der Stadt Wuppertal (Barmen);
2. Preis Polizei-Oberwachmeister Fochmann (Wuppertal-Elberfeld) mit 87 Punkten, Ehrenpreis eines Mitgliedes der Vereinigung;
3. Preis Polizei-Oberwachmeister Blasse (Solingen) mit 87 Punkten, Ehrenpreis des Zweigvereins VdB. Dahlhausen;

c) Mannarbeit:

1. Preis Polizei-Oberwachmeister Schnur (Remscheid), Ehrenpreis der Stadt Wuppertal (Elberfeld);
2. Preis Polizei-Oberwachmeister Patter (Solingen), Ehrenpr. der Stadt Solingen;

d) Sonderleistungen:

1. Preis Polizei-Oberwachmeister Hermann (Wuppertal-Barmen), Ehrenpreis der Stadt Remscheid;
2. Preis Polizei-Hauptwachmeister Duvina (Wuppertal-Barmen), Ehrenpreis der Stadt Solingen.

Den übrigen Polizeidiensthundführern, soweit sie an den Einzelvorführungen teilgenommen haben, wurden Diplome zuerkannt.

Vor dem Elberfelder Strafrichter. Der unhöfliche Bettler.

Der 45jährige Wegberger R., der schon in mehreren Städten Deutschlands wegen Bettel, Hausfriedensbruchs und Beleidigung bestraft worden ist, betrat im Mai dieses Jahres in Elberfeld eine Weggerel, um mit den Worten „Irember Wegger“ angeblich nach Arbeit zu fragen. Der Geschäftsinhaber hielt das aber für Bettel und wies R. ziemlich barsch hinaus. Der vertrat sich diesen Ton mit den Worten, er sei anständig hereingekommen und gehe auch anständig wieder hinaus. Mit seinem Anstand war es aber nicht weit her, vor der Abendtür blieb er stehen und eröffnete eine wilde Schimpftanz, da eine große Menschenmenge, aber auch einen Schupo-Beamten herbeilodete. Der Ordnungsmann nahm sich des Maulschellers an und befürchte ihm ein Unterkommen im Untersuchungsgefängnis, aus dem er Samstag den Gericht vorgeführt wurde. Das über ihn verhängte Urteil lautete auf zwei Wochen Haft wegen Bettel und je einen Monat Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung.

Fahrlässige Autofahrer.

Im Juli vorigen Jahres hatte der Kaufmann Karl C. aus Berlin an der Gte Schwelmerstraße und Thüringenberg in Lennep den fahrlässigen Verkehr R. aus Lennep überfahren und dadurch erheblich verletzt. Wahrscheinlich hatte C. das an der Straßeneinfahrt in der Schwelmerstraße angebrachte Sperrschild zu spät bemerkt und dann versucht, trotz der großen Geschwindigkeit sei-

nes Wagens noch im letzten Augenblick in die Querstraße hineinzufahren. Das war ihm aber nicht gelungen, sondern er war in den Promenadenweg geraten, wo R. von dem Auto erfasst worden war. Schon in der ersten Instanz vor dem Amtsgericht in Lennep hatte der Angeklagte versucht, das Unglück durch ein Vergehen der Bremsen seines Wagens zu erklären. Mit demselben Entwand bestritt er nun vor der Strafkammer des Elberfelder Landgerichts seine Verantwortlichkeit, doch wurde er auch hier nach eingehender Beweisaufnahme für schuldig erklärt. Seine Berufung wurde daher verworfen.

Gegen seine Berufung wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte der Rechtsanwalt Paul U. aus Düsseldorf Berufung eingelegt, weil er der Ansicht war, daß der ihm zur Last gelegte Zusammenstoß mit einem anderen Kraftwagen an der Kreuzung Friedrichstraße und Südstraße in Belber auf das Verschulden des anderen Autolenfers zurückzuführen sei. Die Strafkammer konnte aber trotz der Aussagen von in erster Instanz noch nicht vernommenen Zeugen zu seinem anderen Ergebnis kommen wie das Amtsgericht in Belber und wies daher die Berufung des Angeklagten zurück.

Ein übler „Scherz“.

Einem eigenartigen Scherz, der auf eine Verhöhnung der Polizei hinauslief, erlaubte sich kürzlich der Händler Paul K. aus Elberfeld. Obwohl ihm niemand etwas zuleide getan hatte, stimmte er in einer Redensart der Wollereihausstraße ein mörderisches Geschrei an: „Hilfe! Ich bin überfallen!“ Auch als ein Schupo-Beamter hinzu kam, brüllte er weiter; zwischenbei gab er ganz ordentlich seine Personfanten an. Unter fortwährenden Schreien verlangte er dann vom Beamten, er solle das Lieberhau-Kommando erteilen. Dem Schupo wurde die Sache aber zu dumm, er wählte einen einfacheren Ausweg und nahm den Scherker mit sich. Auch hier konnte K. nichts über den angeblichen Lieberhau berichten, jedoch ließ er durchblicken, daß er sich bei einer Strafverfolgung auf den § 51 berufen werde. Das Gericht beurteilte den Angeklagten, der zum Termin nicht erschienen war, wegen groben Unfugs zu 20 M. Geldstrafe.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

c. Zum zweiten Mal Alberner Ehejubiläum. Ein seltenes Ehejubiläum kann der Bandwurmmeister W. Seilenberg, Hofsteinerstraße 30a, feiern. Er ist zum zweiten Male Silberner Ehejubiläum. Seilenberg steht im 77. Lebensjahr und erfreut sich noch voller körperlicher und geistiger Frische. Seit ungefähr 57 Jahren ist er selbständiger Bandwurmmeister.

e. Alle Elberfelder. Die Witwe Gust. Ebdinghaus, Wiesenstraße 97, vollendet heute ihr 84. Lebensjahr.

e. Ernennungen bei der Justizverwaltung. Zum Landgerichtsdirektor wurde ernannt: E. Rat und AG-Rat Dr. Lehnering aus Elberfeld, zum AG-Rat aus Elberfeld unter Verlegung als AG-Rat an das AG. Duisburg. — Zum AG-Rat und AG-Rat wurde ernannt Gerichtsassessor Lehneringhausen in Elberfeld.

e. Eine viertägige Ferien-Gesellschaftsfahrt zum Obertheim unternimmt die Duisburg-Ruhrortler Personenschiffahrt Gebr. Lutzen mit einem 1600 Personen fassenden Salonraddampfer nach Königswinter und Rüdesheim. Der sich in diesem Jahre keine größere Sommerreise erlauben will, dem ist die günstige Gelegenheit geboten, billig eine viertägige Rheinfahrt mitzumachen.

e. Zwei Frauen Selbstmorde am Samstag. In der Lagerstraße hat sich am Samstag ein junges Mädchen durch Leuchtgas vergiftet. Die Feuerwehr wurde zwar zu Hilfe gerufen, der Tod war aber bereits eingetreten. — Am Grünwaldberg durchschnitten sich eine Frau die Pulsader. Auch hier war Hilfe nicht mehr möglich. Die Polizei schaffte die Leichen ins städtische Leichenhaus.

e. Einbruch. In der Nacht zum Samstag wurde die Fensterscheibe an einem Zigarrenpavillon in der Düsselrferstraße eingeschlagen, und es wurden Schokolade und Zigaretten im Werte von 50 Mark entwendet. — In derselben Nacht wurde in einem Büroräum in der Albrechtstraße eingebrochen. Die Täter hatten die Glascheibe an der Tür eingeschlagen und sind durch diese Öffnung in den Raum eingeklettert. Hier haben sie zwei Kisten gewaltsam geöffnet. Da sie aber offenbar nach barem Gelde gesucht haben, sind sie ohne Beute abgezogen.

Barmen.

b. Ihren 85. Geburtstag feiert heute, Montag, in geistiger und körperlicher Frische die Witwe Karl Dunsel-Langerfeld. Sie gehört zu den ältesten Einwohnern der ehemaligen Gemeinde Langerfeld, in der sie seit ihrer Geburt ununterbrochen wohnt.

b. Sturz in den Tod. Am Samstag stürzte der Bandwurm R. C. in seinem Hause die Kellertreppe hinunter und blieb tot liegen.

b. Einbegehrte. Aus einem zu ebener Erde gelegenen Schlafzimmer eines Hauses in der Ziegelstraße wurde eine goldene Damenarmbanduhr im Werte von 50 Mark gestohlen. Durch ein offenes Fenster war der Dieb in den Raum gelangt.

b. Festnahme. Wegen Unterschlagung wurde ein wohnungsloser Fuhrmann festgenommen.

Berträge und Veranlassungen.

Die konservative Volkspartei veranstaltet am kommenden Dienstag im Barmen-Berndts-Haus eine Kundgebung, bei welcher der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete v. Lindner-Wildau sprechen wird. Näheres im heutigen Angeheimeil.

Vohwinkel

Jubiläum bei den Homannwerken. Der Meister Ernst Schmitz konnte am Samstag auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Homannwerken zurückblicken. Ihm wurde von Firma, Angestellten und Arbeitern eine zeitgemäße Ehrung zuteil.

Ronsdorf

Kind führt aus dem Fenster.

Von einer Frau aufgefangen. Heute morgen gegen 10 Uhr stürzte aus einem Hause an der Färberstraße ein noch junges Kind aus dem dritten Stockwerk aus dem Fenster hinaus. Eine zufällig vor dem Hause stehende Frau hatte die Geistesgegenwart, das Kind aufzufangen. Durch die beträchtliche Höhe war der Sturz des Kindes jedoch beratend wichtig, daß die Frau nicht in der Lage war, das Kind zu halten. Es glitt zur Erde, wodurch immerhin Verletzungen eintraten, die eine Ueberführung des Kindes in das hiesige Krankenhaus notwendig machten.

Eingekandt.

Die grüne Karte des Wohnungsamtes. Zum Eingekandt in Nr. 166 möchte ich folgen. Des bemerken: Ich bin seit über drei Jahren beim Wohnungsamt als vorübergehend angestellt. Als die drei Jahre Wartzeit verstrichen waren, wurde mir vom Wohnungsamt erklärt, daß ich jetzt den Antrag auf Ausstellung der grünen Karte einlegen könnte. Nachdem dies geschehen war, bekam ich nach ca. vier Wochen den Bescheid, daß der Aufschuß des Wohnungsamtes meinen Antrag abgelehnt hätte. Ich wollte heiraten, soll ich denn etwa bei Mutter Grün wohnen? Aber wie ich höre, muß man erst verheiratet sein, bevor man eine Wohnung bezu. die grüne Karte erhält. Ich möchte die Stadtverwaltung und auch die Stadtväter bitten, eine Karenzzeit zu sehen, nach welcher einem die grüne Karte zugeteilt wird, oder soll es dann so weiter gehen? Meines Erachtens muß doch eine dreijährige Wartzeit genügen.

Ein Wohnungsuchender.

Kaiser-Natron

besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Daraus Magermalz gegen Verdauungsstörungen, Magenleiden, Mochen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in großer Original-Packung. Höchste Reinheit garantiert, niemals Imit. In den meisten Apotheken. Preis pro Päckchen 1.00. Arnold Heide Wwe., Düsseldorf. (5-60)

Bergisch-Ennd

Nr. 192 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 18. August

Julius Kirmestempel.

Der Provinzialrat und die Kirmessen.

Überall hört man in letzter Zeit von Beschlüssen der Gemeindevorstände, durch die zu der Festlegung der Termine für die Kirmessen Stellung genommen wird. Es handelt sich dabei um eine Maßnahme der Regierung, die von Zeit zu Zeit durch den Provinzialrat die Kirmestage neu festlegen lässt und jedesmal vorher die Gemeinden dazu hört. Die Veranstaltung zu dieser periodischen Nachprüfung der Kirmestermine gab vor zwei Jahrzehnten das Bestreben der Regierung, die Kirmestage festzusetzen durch Beschränkung in der Zahl als auch in Bezug auf ihre Dauer einzudämmen. Ja, man ging sogar soweit, zu fordern, daß die Kirmessen ohne Rücksicht auf ihre Zweckbestimmung und ihr Verkommen für ganze Bezirke auf ein und denselben Tag zusammengelegt werden sollten. Wenn auch der damals allseitig gegen ein solches Vorhaben geleistete Widerstand dessen Durchführung zu einem Teil vereitelt hat, so sind doch damals in den alten Gesetzbüchern tief eingetragene einschränkende Bestimmungen getroffen worden. Der Provinzialrat gab nämlich damals bekannt, daß er bei der erneuten Genehmigung der Kirmessen folgende Grundzüge anzuwenden werde, die er auch in mancher Beziehung durchgeführt hat: Es ist dahin zu streben, daß in den einzelnen Ortsteilen nur eine Veranstaltung im Jahre stattfindet. In kleinen Städten ländlichen Charakter und der isoliert liegenden ländlichen Ortsteile dürfen zwei Veranstaltungen, sofern sie allhergebrachte und bedenkfrei sind, auch ferner zugelassen werden. In nahe zusammenliegenden Ortsteilen mit nachbarschaftlichem Verkehr sind die Veranstaltungen nach Möglichkeit auf die gleichen Tage zu legen. Zwei Veranstaltungen sind dann gestattet, wenn sie allhergebrachte und bedenkfrei sind und in den Nachbarorten an den gleichen Tagen abgehalten werden. In größeren Städten, insbesondere in solchen mit früher selbstständigen Vorortgemeinden, kann über den vorbezeichneten Rahmen hinausgegangen werden, jedoch ist eine tunlichste Einschränkung dadurch herbeizuführen, daß entweder unter den einzelnen Ortsteilen abgewechselt wird oder die Veranstaltungen auf dieselben Tage gelegt werden. Die Dauer der Veranstaltungen soll in der Regel zwei Tage nicht überschreiten.

Der Ohligser Mord.

Hatbestehend gegen Zimmermanns Freund.

BS. Solingen-Ohligs, 17. Aug. Das Geständnis des wegen Tötung der Hausangestellten Rietes festgenommenen Zimmermann stimmt mit dem Ergebnis der gerichtlichen Leichenöffnung überein. Eine Vergiftung liegt nicht vor. Der Tod ist eingetreten, weil dem an sich schwächlichen Mädchen der Hals zugebrochen wurde, bis es leblos zusammenbrach. Zimmermann wurde dem Richter vorgeführt. Er will in der Erregung darüber, daß die Rietes nicht mehr von ihm wissen wollte, die Tat begangen haben. Die näheren Umstände und das Verhalten Zimmermanns nach der Tat verraten aber eine grobe Gefühlsheftigkeit. Gegen Zimmermanns Freund, den Arbeiter Scholz aus Schmalzgrube, wurde Haftbefehl wegen Begünstigung erlassen.

Solinger Stahlwerke.

Ein erfolgreicher Rechtsstreit in der Tischerei.

BS. Solingen, 17. Aug. Die Solinger Industriefabrik und Handelsgesellschaft führt seit längerer Zeit erfolgreich den Kampf gegen den Mißbrauch der Ortsbezeichnung „Solingen“ auf Schnellware, die nicht in Solingen hergestellt wurden. In letzter Zeit wurde die mißbräuchliche Verwendung des Namens „Solingen“ mehrfach in der Tschechoslowakei festgestellt, was die Kammer veranlaßte, eine Klage auf Unterlassung zu erheben. Sie erwirkte auch am Zivilsenatgericht in Prag ein Urteil, wonach der Beklagte verpflichtet ist, die Bezeichnung „Solingen“ für Waren, die in Solingen nicht erzeugt sind, zu unterlassen. Dieses Urteil ist sowohl in der Berufungsinstanz vom Obergericht in Prag als jetzt auch in der Revisionsinstanz vom obersten Gericht in Brünn bestätigt worden.

Gemeiner Frevel auf dem Friedhof.
BS. Ohlphen, 18. Aug. Ein unbekannter Frevel hat die Pflanzen auf der Grabstätte der Familie Leisewitz mit einer ätzenden Flüssigkeit — wahrscheinlich Salzsäure — begossen und sie dadurch zum Absterben gebracht.

Für den Kraftfahrzeugverkehr wieder frei.

BS. Burscheid, 18. Aug. Durch eine Regierungs-Verordnung ist die Straße von Eichenplätzen bis Altenberg an Sonn- und Feiertagen für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen freigegeben.

Ein Segelflugrekord auf dem niederbergischen Segelflugplatz.

Über drei Minuten in der Luft.
BS. Langenberg, 18. Aug. Obwohl auf dem Ballmichrath Segelflugplatz wiederholt sehr schöne Fliegerfolge zu verzeichnen waren, gab es bisher immer noch Festflieger, die das Gelände höchstens für Schulungszwecke, nicht aber für eigentliche Segelflüge für geeignet hielten. Am Samstagmittag ist nun der Beweis erbracht worden, daß der Segelflugplatz in Ballmichrath auch weit höheren Ansprüchen, als bisher an ihn gestellt wurden, gerecht zu werden vermag. Trotz ungünstiger Windverhältnisse gelang es dem

Segelflieger Eddert-Essen, einen turbinenreichen Segelflug von 3 Minuten 20 Sekunden Dauer zu vollführen, wobei es ihm möglich war, den Startplatz um 70 Meter zu überhöhen und nach dem Flug auf einem Gelände zu landen, das höher liegt als die Startstelle. Der Flieger hätte den Flug wahrscheinlich noch weiter ausdehnen können, wenn der Wind nicht allzu ungünstig gewesen wäre. Dem Flieger wohnten mehrere Vorstandsmitglieder des Essener Luftfahrvereins bei, die dem erfolgreichen Flieger herzliche Glückwünsche darbrachten.

Aus der Diebstahlschronik.

BS. Reviess, 18. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde die Konsumanstalt in Lönischke zum zweiten Male in diesem Monat von Dieben heimgesucht. Nachdem die Spitzbuben eine Fensterleiste zertrümmert hatten, stahlen sie große Mengen Nahrungsmittel und Genussmittel. Die Diebe waren offenbar mit den örtlichen Verhältnissen vertraut. Es ist anzunehmen, daß die Diebstahlsfälle in Reviess, Wülfrath und Velbert von derselben Diebesbande ausgeführt worden sind. Bisher waren die Nachforschungen nach ihr erfolglos. Gestern nachmittag wurden in einem Kornfeld zwei Säcke mit gestohlenen Lebensmitteln gefunden. Ob diese Waren aus dem neuesten Diebstahl herrühren, steht noch nicht fest.

BS. Levertusen, 18. Aug. Wir meldeten kürzlich einen Einbruch in ein Schuhgeschäft an der Hauptstraße, bei dem zwei von vier Dieben gefaßt werden konnten. Zwei, die entkommen, brachen nun erneut in das Schuhgeschäft ein und stahlen 100 Paar Strümpfe und 30 Paar Schuhe.

Von einem Autobus totgefahren.

BS. Ohl-Königs, 18. Aug. Am Samstagnachmittag wurde am hiesigen Bahnhof eine alte Frau von einem Wagen der Wuppertal-Sieg. A. G. erfasst und schwer verletzt. Die Verunglückte wurde ins Wuppertaler Krankenhaus gebracht, wo sie dann bald ihren Verletzungen erlag.

Rettung in höchster Not.

BS. Summersbach, 18. Aug. Mit einem selbstgebauten Boot verließen zwei junge Leute in Loospe ihre Fahrtrasse auf der hochgehenden Ager. Sie hatten jedoch bald die Gewalt über ihr Fahrzeug verloren, das dann mit großer Schnelligkeit die Ager hinabschoss. Sie kamen schon in bedrohliche Nähe eines Uferabsturzes, als ihnen ein Strauch im Wasser Rettung brachte. In der höchsten Not klammerten sie sich fest, und mit Striden konnten die Leute ans Land gezogen werden.

Im Kaltboot durchs Bergwildwasser

Auf der schönen, aber gefährlichen Rur. — Wenn die Elektrizität nicht wäre...

Es ist immer eine fröhliche Sache, irgendwohin auf Entdeckungsfahrt zu gehen. Diesmal lockte die Gifel, das wunderbare Kurort, ein Wanderland voller Kostlichkeiten.

Der Sonntagmorgen war nach einer grauen Woche klar geworden. Auf luftiger Bahnschicht ins Herz der Gifel hinein, sprangen hinter Dünen die Berge grün auf, und die Rur schlängelte sich zu unseren Füßen. Sonderbare Gestalten auf dem Bahnhof in Abenden. Mit Seil, Kletterseilen, ganz künstlich bergmäßig angeordnet... Und wir kamen als alte Bergler schnell ins Gespräch: das sind die aktiven westdeutschen Kletterer, die sich in der „Alpina“ aufeinandergekauert haben. Ihre eigene Hütte in der Gifel besitzen und nur Sonntag für Sonntag in den Dolomiten-Klettergärten von Wies und in die Schotter nach Riedeggen gehen, um dem herrlichen Sport zu huldigen. Alles prächtige Rur, die den langen Nachmittag am Seil und in den Kaminen arbeiten und sich so, als eine Elitegruppe, für ihre sommerlichen Fahrten ins Hochgebirge schulen, wo sie ohne Führer die schwersten Sachen spielend bewältigen. Wir sehen sie am Nachmittag oben in den Felsen klettern und haben uns vorgenommen: einmal gehen wir mit ihnen hinauf ins Gifel, in die Tüme und Wände der Felsfelsen bei Wies, die ihre roten Finger über die Rur reden, die von Helmbock in vielen Bindungen sich ein Bett gegradet hat.

Ihr alt unser Streben! Wildwasser, rechte Bergwildwasser ist für unbefahrene Paddler ein Ereignis. Die Rur wird viel von den Rurern und den Gladbacher Wasserportlern im Kaltboot befahren. Sie ist einig schon, sie ist ein fabelhaftes Wildwasser, ganz einfach oft, zwischen grünen Waldkuppen dahinschießend, und sie wäre ein geradezu klassischer Wanderflus, wenn — es keine Elektrizität gäbe! Janoch, die trägt die Schuld an unserer gefährlichen, durchscherten Bootsfahrt, an gefährlichem Festhalten, an schwierigem Gelingen über Katarakte und Felsen. Denn im Oberlauf fängt man das Wasser ab, fließt es für die Zwecke der Stromgewinnung, und so kommt es, daß die Rur nur manchmal nach großen Regengüssen und manchmal an Wochenenden zu befahren ist. Auf dieses „manchmal“ können wir uns aber nicht verlassen. Geregnet hatte es leider schon genug, und so bauten wir, umfanden vom üblischen Trog des Dorfes, am Bahnhof in Heimbach unser fassadenrotes Boot mit dem silbergrauen Deck auf.

Kundum ging da der Wind in die Berge. Eine große Steinbogenbrücke schlägt ihren Weg über die Rur. Wir legen ein. Die Driller neugierig und fragend dabei. Wir schwimmen. Und gleich nimmt uns das brausende Wasser mit, ganz flach über den Steinen schießen wir dahin. Dann steht das Boot. Wette ankommende Felsen fließen in den Bergwald über, und man

30 000 Feuerwehrleute in Münster.

Preussischer Feuerwehrtag.

BS. Münster i. W., 16. August. Nach 47-jährigem Bestehen tagt erstmalig der Preussische Feuerwehrtag in Münster, wo zu gleicher Zeit der 40. Westfälische Feuerwehrtag abgehalten wird. Mit einer Ausschussung des Westfälischen Feuerwehrtages und einer Sitzung der Kreisbrandmeister, in denen hauptsächlich organisatorische Fragen behandelt wurden, nahm die importante Tagung am 15. August ihren Anfang. Der erste Vorsitzende des Preussischen Feuerwehrtages, Ratratsherrnrat und Branddirektor Verfürth (Münster) konnte in der Vertreterversammlung aller Kreisbrandmeister aus dem nichtwestfälischen Gebiet und 210 Ehrengäste, darunter ein Vertreter des preussischen Innenministers, zur Tagung eingefunden werden.

Am Nachmittag des 15. August wurde unter reichlicher Beteiligung die große Feuerübung-Ausstellung in der Halle Münsterland eröffnet. Die reichhaltige Ausstellung zeigt einen guten Überblick über den heutigen Stand der Brandbekämpfung und die moderne Ausrüstung der Berufs- und freiwilligen Wehren.

Der 16. August begann in der Stadthalle mit dem 40. Westfälischen Feuerwehrtag, an dem auch Vertreter der Behörden und Mitglieder der Ausschüsse teilnahmen. Den Nachmittag füllte die Hauptversammlung des I. Preussischen Feuerwehrtages aus, der nach einheitlichen Formalitäten einen Überblick über die Tätigkeit des Verbandes, eine Festrede von Oberbürgermeister Blich (Münster), die Rechnungsablage und zwei Vorträge umfasste. Die Vorträge hatten einen besonders interessierenden Spezialgehalt: Einleitende Vorträge für die Feuerwehrtätigkeit in Garagen, Warenhäusern usw. und den Gasdruck bei freiwilligen Feuerwehren.

Der 17. August bringt Schulungen an der neuen Haupt-Feuerwache Münster, am Turm und an den Geräten durch die münsterliche Wehr und verschiedene ländliche Wehren. Für den am Nachmittag geplanten Festzug werden 30 000 bis 40 000 Feuerwehrleute aus allen Provinzen Preußens in Münster erwartet. Der Festzug der 40 000 endet auf dem Friedhof-Ober-Platz mit einer großangelegten Angriffsbildung in Gegenwart der Behörden und interessierten Kreise. Bei dieser Gelegenheit wird die Bochumer Wehr mit insolenten Freilübungen aufwarten. Mit Sitzungen und Beratungen der Kreisbrandmeister und verschiedenen Übungen wird am Montag die umfangreiche Tagung geschlossen.

Wie wird die Obsternte?

Sorgen in der Obstammer des bergischen Landes.

BS. Leichlingen, 18. Aug. In der Obstammer des bergischen Landes hatte man bei der für die Entwicklung des Obstes im Frühjahr und im Monat Juni recht günstigen Witterung die berechtigten Hoffnungen auf eine gute Obsternte. In den letzten vier Wochen änderte sich aber das Bild wesentlich. Die zum Teil schon recht starken Fruchtschäden litten erheblich unter den Niederschlägen. Dazu kam, daß der Sturm einen Teil der Früchte weit vor der Reife herabriss. Das ständige Regenfälle der Qualität des Obstes nicht förderlich sind, dürfte allgemein bekannt sein, immerhin hat man in dieser Hinsicht, da in Leichlingen, Bergisch-Neuförden und dem angrenzenden Obstergebiet meist nur Edelsorten geerntet werden, nicht so große Bedenken. Aber selbst eine gute Qualität kann den großen Ausfall, den die nicht auf Rosen gebetteten Obsterzeuger erleiden, kaum noch ausgleichen. Die Hoffnungen der Obsterzeuger geben nun dahin, daß nach all den Regentagen endlich wieder einmal die Sonne die Herrschaft antritt, um an den späteren Herbstorten das wieder gut zu machen, was sie in den Monaten Juli und August bisher versäumt hat.

Wie's in der Sommerfrische ausieht?

Beobachtungen von Montag morgen.

Garmisch-Partenkirchen: Temperatur 11 Grad, Wind SW leise, Wetter: heiter, Bitterungs-Verlauf: warm, meist heiter.
Berchtesgaden: Temp. 11, Wind O leicht, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: warm, meist heiter.
Oberstdorf: Temp. 7, Wind NW, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: warm, meist heiter.
Bad Tölz: Temp. 10, Wind SO leise, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: warm, meist heiter.
Zugspitze: Temp. 9, Wind S leicht, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: warm, meist heiter.
Wetterland: Temp. 16, Wind NW schwach, Wetter: wolfig, Mitt.-Berl.: heiter bis wolfig.
Travemünde: Temp. 14, Wind W leicht, Wetter: wolfig, Mitt.-Berl.: kühl, Besserung.
Sollin: Temp. 10, Wind W leicht, Wetter: wolfig, Mitt.-Berl.: mild, meist trübe.
Rohrbach: Temp. 16, Wind S stark, Wetter: vorh. Regen, Mitt.-Berl.: kühl, meist trübe.
Bangoroo: Temp. 16, Wind SW leicht, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: Erwärmung, meist heiter.
Helsingfors: Temp. 15, Wind NW schwach, Wetter: wolfig, Mitt.-Berl.: heiter bis wolfig.
Baden-Baden: Temp. 12, Wind N leise, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: Besserung.
Konstanz: Temp. 11, Wind NW, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: warm, Besserung.
Freiburg: Temp. 13, Wind O leicht, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: Besserung.
Bad Nauheim: Temp. 10, Wind N leise, Wetter: wolfig, Mitt.-Berl.: heiter bis wolfig.
Bad Dürkheim: Temp. 12, Wind NW, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: Erwärmung, meist heiter.
Bad Ems: Temp. 10, Wind SW leise, Wetter: vorh. Regen, Mitt.-Berl.: Erwärmung, meist heiter.
Schierke: Temp. 13, Wind O frisch, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: heiter bis wolfig.
Bad Sachsa: Temp. 14, Wind NW leicht, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: Besserung.
Oberhof: Temp. 13, Wind SW schwach, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: heiter bis wolfig.
Schwarzwald: Temp. 9, Wind S leise, Wetter: vorh. Regen, Mitt.-Berl.: warm, meist heiter.
Friedrichroda: Temp. 14, Wind NW leise, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: kühl, Besserung.
Bad Pyrmont: Temp. 10, Wind NW, Wetter: heiter, Mitt.-Berl.: meist heiter.

Wetterbericht.

Montag, den 18. August, 8 Uhr morgens.

Station	Luft- temp.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag.
Berlin	763.2	SSO leicht	wolfig	16
Hamburg	762.5	WSW schwach	wolfig	16
Stettin	762.7	W mäßig	bedeckt	16
Danzig	765.1	WSW leicht	bedeckt	16
Köln	762.1	NW	better	16
Frankfurt	764.1	NO leicht	better	16
Mannheim	763.7	NW	bedeckt	16
Heidelberg	762.5	WNW leicht	bedeckt	16
Stuttgart	764.2	NW	Nar	16
Regensburg	553.8	NNO Reif	better	16
Prag	677.4	W Reif	better	16
Brüssel	670.0	SW schwach	bedeckt	16
Paris	759.4	SO schwach	bedeckt	16
London	761.1	SSO schwach	wolfig	16
Amsterdam	758.1	SSO leicht	glänzend better	16
Rotterdam	759.1	S Reif	wolfig	16
Antwerpen	756.2	S mäßig	Nebel	16
Brüssel	759.6	S leicht	better	17
London	762.2	S schwach	bedeckt	17
Paris	761.5	NW	Nar	17
Brüssel	761.5	NW	better	17
London	764.2	SW leicht	Nar	17
Paris	764.3	N leicht	Nar	17
Brüssel	763.8	NW	Nar	17
London	763.9	NW	Nar	17
Paris	764.0	NO leicht	Nar	17
Brüssel	764.7	NNW schwach	better	17
London	764.1	W leicht	better	17
Paris	763.2	NW leicht	wolfig	17
Brüssel	—	—	—	—
London	760.0	WNW mäßig	glänzend better	16
Paris	754.2	N schwach	bedeckt	16
Brüssel	763.7	OBO mäßig	glänzend better	16

Der Internationale Rundflug 1930.

Verteilung der Geld- und Ehrenpreise.

Der Aeroklub von Deutschland hat neben den Wertungsergebnissen des „Internationalen Rundfluges 1930“ nunmehr die Siegerliste und eine Aufstellung der ausgeschriebenen Preise veröffentlicht. Den Hauptanteil hat der Sieger in der Gesamtwertung Fritz Moritz erhalten. Als Ehrenpreis erhielt er u. a. einen Pokal vom Reichspräsidenten, einen Pokal vom König von Spanien, eine Bronzetafel von der Reichsregierung, einen handgewebten Gobelin vom österreichischen Bundesministerium für Handel und Verkehr, einen silbernen Pokal mit Sockel von der deutschen Luftfahrtbank sowie einen Erinnerungspreis. Daneben fielen ihm die von den Aeroklubs der sieben Staaten gestifteten 100.000 Franken, die er für die deutsche Vertretungsschule gewann, zu. Der Zweite in der Gesamtwertung, Reinhold Boh, erhielt neben den Geldpreisen von 50.000 Franken, die er für die Luftfahrt-G. m. b. H. gewann, und 750 Mark, noch Ehrenpreise von den Hugo Heine-Propellerwerken, vom Norddeutschen Lloyd und vom Aeroklub von Frankreich. Oskar Roh, der dritte Preisranger, erhielt Geldpreise im Betrage von 25.000 Franken und 500 Mark sowie einen Ehrenpreis der Rhône-Rosetten-Gesellschaft. Die erste Preisrangerin unter den ausländischen Teilnehmerinnen und der vierte Sieger in der Gesamtwertung, die englische Pilotin Miss Spooner, erhielt neben den ausgeschriebenen Geldpreisen zahlreiche Ehrenpreise, u. a. von der Reichsregierung, vom Aeroklub von Frankreich, von der deutschen Luftfahrtbank und einen Sonderpreis „für Verdienste um die Luftfahrt“ vom Aeroklub von Deutschland. Erwähnenswert ist noch ein Ehrenpreis des spanischen Ministerpräsidenten für die beste Streckenleistung auf spanischem Gebiet, den der Engländer Broad gewann.

Wer ist „Baumeister“?

Zum Schutz des Meistertitels im Baugewerbe — Neue gesetzliche Regelung in Vorbereitung.

Dem Reichstag liegt zurzeit der Entwurf einer Verordnung über die Vereinfachung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ vor. Diese Verordnung bemerkt sich, eine Frage zu lösen, die schon seit Jahrzehnten die beteiligten Kreise bewegt, nämlich den Schutz des Meistertitels im Baugewerbe und die einander widersprechenden Interessen auszugleichen. Deshalb wird bestimmt, daß die Berufsbezeichnung „Baumeister“ nicht den akademisch gebildeten Baubefähigten vorbehalten bleibt, sondern auch qualifizierten Handwerkern ausgestellt wird. In diesem Sinne lautet der Paragraph 1 der Verordnung:

Die Berufsbezeichnung „Baumeister“ sowie Berufsbezeichnungen, die das Wort Baumeister enthalten und auf eine Tätigkeit im Baugewerbe hinweisen, darf nur führen, wer 1. die Baumeisterprüfung bestanden hat oder 2. die Abschlussprüfung an einer deutschen technischen Hochschule (erste staatliche Hauptprüfung oder Diplomprüfung) im Hochbau oder im Tiefbau bestanden hat und die Tätigkeit als selbstständiger Bauunternehmer im Hoch- oder Tiefbau ausübt oder mindestens drei Jahre lang ausgeübt hat oder in leitender Stellung im Hoch- oder Tiefbau bei Reichs-, Staats- oder Kommunalbehörden oder in einem privaten Bau- oder Tiefbauunternehmen tätig ist oder mindestens drei Jahre tätig gewesen ist und darüber eine Bescheinigung der obersten Landesbehörde oder der von dieser bestimmten Behörde besitzt.

Tetjes Erbschaft

Roman von Hans Erasmus Fischer

(31 Fortsetzung.)

Um zehn Uhr waren sie in die Nähe der Küste gefahren und hatten Anker geworfen.

Sie hatten ihre Badeanzüge schon im Hause angezogen, streiften nur die Segelflucht ab und sprangen mit schneidigem Kopfputz in das warme, salzige Wasser.

Sie schwammen zum Strand, der allabendlich weiß war, feinsandig und flach. Nahe wie die Pudel machten sie einen viertelstündigen Dauerlauf. Dann warfen sie sich lagend und saßen in die Sonne und ließen sich schmoren. Sie sprachen nicht viel miteinander. Es war eine Melodie zwischen ihnen, töndernd, klingender, stärker als alle Worte. Es war jener seltsame, gewöhnlichen, man konnte kaum ein Thema finden, das nicht irgendwie darauf hinliefte.

Annabell, gesund, vital wie ein Kind, schlief fest ein.

Sergei richtete sich auf. Ruhig ging ihr Atem, tief und schwer, sonnengetrunken, windmüde.

Das ewige Lied des Wassers war ihr fernes Wiegenlied.

Wie schön sie ist, dachte Sergei. Jetzt ist auch wieder Ruhe in ihrem Gesicht. Es hat noch einen schweren, müden und stillen Ausdruck, wie ihn Kranke haben nach einer Krise, aber es hat seinen Frieden wiedergefunden.

Als die Sonne höher stieg und tropische Hitze ausströmte, wachte Sergei Annabell mit einem Aufschrei.

Sie fuhr hoch, etwas betäubt von diesem Schlaf in der prallen Wärme, und ihre Arme legten sich leicht, noch halb im Traum um Sergei's Hals.

Dann gingen sie langsam ins Wasser und schwammen zu ihrem Boot zurück. Jagen die Segel hoch und schiffen davon.

Mittag war es, als sie in ihrem kleinen Häuschen, das sie gemietet hatten, ankamen.

Palmen, Euphorbia, tropische Blumen, ein ganzes Meer von Farben leuchtete in ihre Fenster. Auf dem Tisch lag ein Telegramm.



Sturmflut an der Nordsee.

Zur Vermeidung von Schäden gegenüber solchen Bauwerksleuten, die im höheren Lebensalter stehen und denen die Ablegung einer Baumeisterprüfung nicht mehr zugemutet werden kann, sind besondere auf fünf Jahre begrenzte Übergangsbestimmungen getroffen.

Kanada verbietet die Einwanderung.

Nach einer Times-Meldung aus Ottawa hat die Regierung beschlossen, wegen der Arbeitslosigkeit in Kanada die Einwanderung zu beschränken. Die Einwanderung vom europäischen Festland ist völlig verboten worden. Britische Einwanderer müssen den Besitz genügender Geldmittel nachweisen, von denen sie während einer angemessenen Frist leben können.

Mord nach neun Jahren aufgeklärt.

Geständnis des Täters.

Berlin, 18. Aug. (Eigene Meldung.) Die Kriminalpolizei nahm vor einigen Tagen einen Landstreicher fest, der sich Friedrich Kumpel nannte und den Polizeibeamten auch entsprechende Ausweispapiere vorlegte. Dennoch schöpfte man Verdacht, da nach den Papieren der Verurteilte 52 Jahre alt war, in Wirklichkeit aber das Aussehen eines etwa 35 bis 40 Jahre alten Mannes hatte. Aus diesem Grunde wurde Kumpel dem Erkenntnisdienst vorgeführt, um eine Bestätigung der Richtigkeit seiner Angaben zu erlangen. Durch die Dopplungskopie wurde der festgenommene aber als der in Vantenstein in Ostpreußen geborene Robert Konrad festgestellt, der bereits wegen vorläufiger Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Konrad hatte auch, wie die weiteren Ermittlungen ergaben, allen Grund, unter falschem Namen zu leben: Er hat im Jahre 1921 in Vödem einen Arbeitskollegen ermordet und beraubt und wurde lebenslang gefangen. Als man dem Mann die Tat auf den Kopf zusagte, legte er ein umfassendes Geständnis ab. Konrad ist nach Vödem gebracht worden, wo er sich demnächst wegen Mordes vor Gericht zu verantworten haben wird.

Vier Kühe vom Blitz erschlagen.

W. G. Raark, 11. August. Bei dem gestern vormittag über Raark niedergelassenen Gewitter schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts Hr. Jos. Hengen (Kleinhep) ein und erschlug vier Kühe im Stall. Eine weitere Kuh und ein Pferd, die im selben Stalle, jenseits eines in die Erde führenden Eisenpfählers standen, blieben unverletzt. Die beim Melken tätige Wirtschaftsgesellsin geriet unter eine tot niederfallende Kuh und wurde im verletzten Zustande in das Krankenhaus Ruck übergeführt. Der Blitz hatte auch einen Dachstuhlbrand entfacht, der von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zwei Marder greifen einen Landwirt an.

W. G. Orion, 1. August. Der Landwirt Ohlmann in Pelden wurde, als er vom Hause aus auf den Hof trat, von zwei Mardern angegriffen. Ohlmann wachte sich den Tieren gegenüber mit Fuchskritzen, trotzdem nahmen die Angreifer den Kampf immer wieder auf. Als dem Angegriffenen kein Dasei, der Landwirt Peter Kretsch, zu Hilfe kam, hatte er vorher gerade eines der Mardertiere unter seinem Anze schnell entlassen, sah Kretsch das Tier am Schwanz und schloß es mit voller Wucht gegen den Boden, so daß es tot liegen blieb. Das zweite Mardertier nahm daraufhin Reißaus.

16 Tote bei Verkehrsunfällen am Sonntag in Frankreich.

Paris, 18. Aug. (Dr. H.) Die Verkehrsunfallstatistik des gestrigen Sonntags weist 16 Tote und 54 Verletzte auf.

Passagiere und Besatzung der „Tahiti“ gerettet.

Wellington, 18. Aug. (Dr. H.) Die Passagiere und die Besatzung des sinkenden englischen Dampfers „Tahiti“ wurde heute früh von dem amerikanischen Dampfer „Ventura“ an Bord genommen. Auch die Post ist geborgen.

„Annabell...“

Wie ein riesiger busternder Fächer hing ein wehender Palmenzweig über dem Fenster.

Und die Tropensonne warf ihre Glut durch die Blätter über die Liebenden.

Else starrte auf den Tisch, wie die Tage um den Tisch, seitdem sie die schwindende Höhe des Schicksals erfahren hatte, der Charlie heute mittag ausgehängt worden war.

Doch Martha war gegen Else unerbittlich, weil sie ihre größte Schmach miterlebt hatte.

Else hatte ein Goldbrokatkleid von der Stange für die heute abend stattfindende Verlobungsfeier erworben und stolzierte nun wie ein gebähter Pfau durch das Zimmer an Martha vorbei.

„Marthachen — sehe ich nicht aus wie eine Prinzessin?“

„Ich — wie eine aus 'n Ernst-Drucker-Theater von der Reeperbahn.“

„Aber, Marthachen, das Gold kleidet mich doch glänzend!“

„Glänzen tut es ja.“

„Die Verkäuferin hat es auch gesagt, Marthachen.“

„Die kriegt auch dafür bezahlt.“

„Was ziehst du denn an, Marthachen?“

„Ich stülpe mich 'n Kopienkasten auf Haupt und geh' als Schornstein.“

Else, immer eingedient des sechsstelligen Schicksals, antwortete mit honigsüßem Organ:

„Du siehst ja heute blühend aus, Marthachen. Und das Kleid steht dir gut — direkt zum Verlieben!“

Martha hatte sich ihre Brille aufgesetzt, denn sie stopfte Strümpfe. Keine Million hätte sie dazu gebracht, Strümpfe fortzuwerfen, die noch nutzbar waren.

Wenn du mir aufziehen willst, Else, denn such dich man eine andere. Und wenn du mich Komplimente machen willst, denn spar' die man auf für deine Kette. Bei mich bist du abgemeldet.“

Else suchte zwar zusammen, aber es half nichts, diese bitteren Pillen mußten geschluckt werden.

„Na, Marthachen, nun sei man nicht unverschämlich! Ich bin doch deine beste Freundin.“

Die liebliche Debatte wurde unterbrochen durch Charlies Eintreten. Er erschien in Guldreh: einem fabelhaft sitzenden, todsicheren Grad und sah aus wie ein Schwergewichtschampion.

Großfeuer in der Nacht.

Sechs Scheunen vernichtet. Vermutlich Brandstiftung.

Elsterwerda, 17. Aug. Elsterwerda ist in der letzten Nacht von einem Brande heimgesucht worden, dem fünf Scheunen zum Opfer fielen, die mit Maschinen und Erntevorräten angefüllt waren. Um dem Element Einhalt zu tun mußte eine sechste Scheune niedergelegt werden. Die angrenzenden dicht bewohnten Häuser konnten von der Gefahr vor dem Feuer geschützt werden. Bereits vor einigen Wochen waren zwei und vor mehreren Monaten sechs Scheunen abgebrannt. Es liegt auch diesmal aller Vermutung nach Brandstiftung vor. Die Staatsanwaltschaft hat bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Eine Insel

im nördlichen Eismeer entdeckt.

Moskau, 17. Aug. (Dr. H.) Auf seiner Forschungsfahrt in die Gewässer des nördlichen Eismeers entdeckte der Eisbrecher „Sedow“ gleich am ersten Tage seiner Abfahrt aus Nowaja Semlja in Richtung Semlja eine große unbekannte Insel, deren Küste sich der Dampfer unter stetigem Vorrücken näherte. Das dem Schiff zunächst gelegene Kap befindet sich auf 79 Grad 25 Min. nördlicher Breite und 76 Grad 10 Min. östlicher Länge. Interessant ist, daß Professor Biese, der an der wissenschaftlichen Expedition teilnimmt, bereits 1924 an dieser Stelle Festland vermutet hatte.

Preussisch-Sächsischen Klassenlotterien.

Ergebnisse der Samstagsziehung (ohne Gewähr).

Vormittags:

2 Gewinne zu je 10.000 Mark: 319.954.
1 Gewinn zu je 5.000 Mark: 40.148 195.081.
1 Gewinn zu je 3.000 Mark: 34.857.
1 Gewinn zu je 2.000 Mark: 133.312 274.506 372.982.

58 Gewinne zu je 1.000 Mark: 5632 10.853 18.402 24.469 61.182 61.860 61.888 62.073 90.304 94.639 102.313 113.112 115.948 117.574 127.196 158.799 188.020 194.596 208.576 222.647 238.118 238.339 244.416 257.639 263.149 372.119 384.873 387.976.

90 Gewinne zu je 500 Mark: 16.083 17.169 22.337 41.156 49.019 60.363 64.945 78.824 85.021 94.681 105.847 106.897 132.519 137.501 137.934 144.209 146.318 154.320 164.418 174.973 177.947 179.336 191.900 203.616 205.886 214.644 215.593 231.942 232.281 234.434 241.468 256.021 259.401 260.151 272.450 289.582 294.520 301.002 320.910 325.344 327.929 340.067 387.022 387.546 391.682.

Nachmittags:

2 Gewinne zu je 300.000 Mark: 229.222.
2 Gewinne zu je 10.000 Mark: 54.240.
2 Gewinne zu je 5.000 Mark: 345.742.

20 Gewinne zu je 3.000 Mark: 16.851 51.971 136.756 168.344 228.365 228.568 277.673 301.768 346.588 348.348.

14 Gewinne zu je 2.000 Mark: 21.396 13.959 307.780 318.765 332.792 387.946 393.069.

32 Gewinne zu je 1.000 Mark: 2132 2790 4113 29.945 40.224 78.636 114.591 170.491 172.875 274.228 286.999 296.840 304.311 373.075 394.307 396.371.

58 Gewinne zu je 500 Mark: 5702 6529 19.394 42.240 68.569 81.180 81.839 87.235 109.735 112.615 121.163 169.534 195.329 207.609 224.833 226.202 241.590 246.310 276.506 280.390 296.330 298.520 327.282 329.115 336.678 340.416 370.018 398.720 399.412.

„Mensch, Charlie, Junge!“

knarrte Elsie bei geistiger Abwesenheit.

Selbst Martha vstichtete bet:

„Wie ein Kavalier wirktst du, Charlie. Wie 'n...“ — „Graf“ hatte sie sagen wollen, verkniff es sich aber rasch.

Auch Tetje erschien. Der Grad war so gut gearbeitet, daß er ihn direkt schlanklich machte.

Er war strahlender Laune. Gebot Schweigen und sagte: „Allo, Minners, nu feier' ich heute meine Verlobung.“ Es fand schon eine ganze Rikse Verlobungs da. Freunde von meine neuen Verwandten et cetera pp. Die Hauptfrage ist nu Dultung. Da muß ich auf 'n Kaneechl passen. In der Garderobe gibt es 'n hübschen au schlürfen. Daß nu keiner aus die Kasse fährst oder aus die Pantinen kippst. Dieser Charlie, ich verlaßte mir auf dein Egentelwärtum, liebe Else, bleibe Dame, wenn du das auch nicht gemöhnt bist, liebe Martha, halte dir streng in Reserve! Und sammelt auch keinen in die Krone! Das is nich Usance in die besseren Kreise. Und das sind wir nu. So — und nu mach' Euch klar!“

Nach dieser ebenso markigen wie geistvollen Ansprache erhoben sich die Damen.

Charlie und Tetje blieben allein.

„Ja, Tetje, du kannst lachen. Geld hab' ich ja auch. Du hast mich ja beschenkt, daß ich gar nicht weiß, wie ich mich bedanken soll. Aber so 'ne Braut hab' ich nich, nee.“

„Aber, Charlie, du hast doch deine Else...“ meinte Tetje tröstend, doch es klang nicht sehr überzeugend.

(Fortsetzung folgt.)



Verstreut.

„Herr Professor, es sind Zwillinge angekommen.“

„Habe jetzt keine Zeit! Die Herrschaften sollen morgen wiederkommen!“

Bei dem schönen Wetter...

Hochbetrieb auf den Fußballfeldern

SSG. Barmen und Schwarz-Weiß Barmen schneiden gut ab.
SSB. Elberfeld und Sportklub Sonnborn erleiden auswärts Niederlagen.

Wurde schon der 10. August von den Sportvereinen im Vergleich fleißig ausgenutzt, um die Mannschaften in Gesellschaftsspielen auf die Saison vorzubereiten, so herrschte am zweiten Fußballsonntag auf den Wägen Hochbetrieb. Die zahlreichen Spiele fanden bei dem schönen Wetter auch entsprechenden Zuspruch, so daß die Vereine gut auf ihre Kosten gekommen sein werden. Verschiedene Felder haben eine neue Platzbede erhalten. Auch in den Zuschauerreihen waren hier und da Verbesserungen zu entdecken. Man bereitet sich eben in jeder Beziehung auf die neue Meisterschaftsspielzeit vor!

Das Hauptinteresse konzentriert sich naturgemäß auf das Abschneiden der Vereine aus der

annehmbaren Leistungen der Läuferreihe und der Hintermannschaft wirkten verhältnismäßig gegenüber den Schwächen der Angriffsreihe. Es dauerte eine gute halbe Stunde, bis es Schöffers gelang, einen genauen Straßstoß Schürfelds zum 2:0-Vorsprung ins Tor zu verlängern, und zehn Minuten vor Spielende machte Schürfeld durch Weitschuh noch einen dritten Treffer, dem die Gäste verbittert durch ihren guten Halbrechten Salomon ein hübsches, für den tüchtigen Barmen Torhüter unhaltbares Tor entgegensehten.

SSG. Barmen gegen VfL. Köln 4:5 (2:4).

Ein faires und technisch gutes Spiel, das schließlich bei den zahlreichen erschienenen Zuschauern einen guten Eindruck hinterlassen hat. Die auf ihrem Platz sehr gut eingespielten Schiffer führten durch zwei schöne Tore des Halbrechten und Rechtsaußen schon nach 10 Minuten mit 2:0. Dann aber haben sich die Kölner gefunden, und ihr gut ausgelegter Innensturm tritt bis zur Pause vier Tore. Nach dem Wechsel schraubten die Gäste das Resultat auf 5:2, werden dann aber ganz in die Defensive gedrängt und müssen sich durch einen schönen Kopfstoß des Halbrechten Beck und durch den Mittelfürmer noch zwei Gegentore gefallen lassen. Im ganzen war der Sieg der Gäste verdient.

SSB. Barmen siegt über Saarbrücken 05 mit 4:1 (3:1).

Die Mannschaft aus dem Saargebiet hielt spielerisch nicht das, was man sich von ihr versprach. Das Niveau ihrer Spielweise überschritt nicht dasjenige unserer Durchschnittsmannschaften aus der Bezirksliga. Immerhin die Gäste gaben sich große Mühe; sie waren mit Elber bei der Sache und befehligen sich vor allem einer fairen Spielweise. Barmen war fraglos technisch weit besser und siegte vor schwachem Besuch verdient.

Man wurde bei dem Kampf nicht so recht warm. Im Anfang ging es noch. Die Angriffe wechselten in schneller Folge. Dabei zeigte sich der Platzverein entschlossener in der Angriffsreihe, in der der Mittelfürmer Herken schon in den ersten fünf Minuten die Schwäche der gegnerischen Hintermannschaft geschickt auszunutzen und durch gute Einzelleistungen gleich zwei hübsche Tore erzielte. Aber nachher ließ das Tempo auf beiden Seiten stark nach, namentlich dann, als Gelbach durch langen halbbaren Flakschuh auf 3:0 für seine Farben erhöhte hatte. Kurze Zeit später konnte der Mittelfürmer Saarbrückens nach geschickter Täuschung einen guten Schuß anbringen, der zum einzigen Erfolge für die Gäste führte.

Nach der Pause spielte auf der Barmen Seite Linken halbrechts für Schlitt. Beim Gegner ging der Mittelfürmer auf den Mittelfürmerposten. Während bei den Barmen durch die Reueinstellung der Angriffsreihe, ließ der Zusammenhang bei dem Gästesturm durch die Herausnahme des besten Stürmers fortan immer mehr nach. Wieder war es der Barmen Mittelfürmer Herken, der ein viertes Tor erzielte zum Schluß.

Schwarz-Weiß Barmen bezwingt Alemannia Aachen mit 3:1.

Zum ersten Mal nach der Spielpause stellten sich die Schwarz-Weissen ihrem Publikum vor, das wieder zahlreich im Nordpark vertreten war. Die anfängliche Zuschauermenge wurde nicht enttäuscht, denn der Kampf war recht interessant und wurde flott mit durchweg annehmbaren Leistungen durchgeführt. Die Gäste hatten am Vortage mit einer Erfolge gegen Germania Dürren 3:1 verloren, sie erschienen aber gestern mit ihrer härtesten Garnitur, derjenigen, die sich in manchem schweren, bedeutenden Kampf so ausgezeichnet hatte. Die Schwarz-Weissen hatten daher keinen leichten Stand. Sie mußten ganz auf sich herausgeben, denn nach den Torchancen hätte es leicht ein Unentschieden geben können. Immerhin kann man nach dieser schweren Prüfung wohl sagen, daß Molnar in der Sperrzeit grundlegende und sicherlich fruchtbringende Arbeit geleistet hat. Die Mannschaft schien ausgeglichen gut trainiert. Allerdings hatten ihr doch noch einige Mängel an, die sich aber beheben lassen; das ist z. B. die viel zu enge Kombination und noch zu schwache Befähigung der starken Flügel. Von der Elf fiel lediglich der halbrechte Erfahrfürmer aus. Ueber die Aachen Alemannen ist namentlich in der letzten Spielzeit viel Ruhmliches geschrieben worden. Mit Recht. Die Elf ist nach wie vor gut in Schwung, wenn sie wie gestern in vollständiger Aufstellung spielt. Gut, sehr gut war der für die deutsche Ländermannschaft vorgesehene Mittelfürmer Münzenberg, glänzend sein Kopfspiel und seine gefährlichen Straßstöße. Am Ballbehaltung und Fußspiel übertraf ihn nur Schöffers. Im übrigen waren die Aachener schnell und wendig und verstanden sich nicht schlecht auf Stellungsspiel. Im einzelnen besitzen sie neben Münzenberg in ihrem Torhüter Zolper einen Spieler von immer noch überlegenem Können. Ihr Sturm ließ dagegen manches Mal das Verständnis vermissen, auch hatte er mit seinen Schüssen verschiedentlich Pech.

Das schnelle, abwechslungsreiche Spiel sah die Schwarz-Weissen nach etwa zehn Minuten in Front durch Schöffers, der eine genaue Vorlage von Westhoff an Zolper vorbereitete. Weitere Erfolge der Nordparkleute verhinderte bis zur Pause der glänzende Torhüter der Alemannen.

In der zweiten Hälfte ließ der Platzverein zunächst unerklärlicherweise stark nach. Nur die recht

wurden die Saarbrückener besser. Sie verpaßten aber vor dem Tor einige gute Erfolgsmöglichkeiten. Im allgemeinen ließen die Leistungen auf beiden Seiten beträchtlich nach.

Von den Blau-Gelben konnte heute der Mittelfürmer Herken sehr gut gefallen. Er lieferte ein ganz ausgezeichnetes Spiel und schloß genau und scharf. Auch Emmerich, der Mittelfürmer, der vor der Sommerpause stark abgemagert war, hielt sich gut. In der Hintermannschaft versuchte man einen neuen Verteidiger, Beuler, der energische Deckungsarbeit leistete, im übrigen aber seinen Nebenmann Saermilch doch nicht erreichte. Von der Gegenseite gefielen lediglich Mittelfürmer und Rechtsaußen. Die übrigen Stürmer spielten recht unterschiedlich, die Außenläufer ließen die Aufbaubarbeit vermissen. Der schwächste Teil der Mannschaft war das Schlußdrittel, in dem der Torhüter einen unsicheren Eindruck hinterließ.

SS. Schweim gegen Union Gelsenkirchen 3:3.

Die Schweimer hatten einen guten Gegner aus dem Ruhrbezirk verpflichtet und zeigten sich anfänglich überlegen. Schon in der ersten Minute geht Schweim durch seinen Mittelfürmer in Führung, dem schon bald darauf ein zweites Tor folgt. Kurz vor der Pause holt Gelsenkirchen ein Tor auf. Nach dem Wechsel kommen die Gäste stark auf und zeigen vorzügliches Können, so daß schon bald der Gleichstand erreicht ist. Trotzdem der Platzverein jetzt nachläßt, gelang es ihm doch ein drittes zu erzielen, doch Gelsenkirchen vermag wiederum die Partie auf Unentschieden zu stellen. Das gut besuchte Spiel fand unter sicherer Leitung.

Abendster SSB. gegen SSB. Elberfeld 7:2 (5:1).

SSB. traf in Abendster auf einen Gegner, der ihm in punkto Schnelligkeit, Elfer und Fußspiel beträchtlich überlegen war. Wenn auch das Resultat in dieser Höhe nicht verdient war, so war das Endverhältnis 8:3 für Elberfeld lautete, was immerhin für ein offenes, interessantes Spiel spricht, war jedoch ein Ergebnis von 3:2 bis 4:2 für Abendster am Platz. Abendster besaß zwei ausgezeichnete Außenstürmer, die das Glück hatten, am gestrigen Tag auf zwei sehr schwache Elberfelder Außenläufer zu stoßen. Das Spiel war schon in den ersten zwei Minuten entschieden, in denen zwei Tore für Abendster fielen, bevor SSB. wachte, was gespielt wurde. Ein Tor wird dann aufgeschoben, und der Ausgleich schwiebe verhängnisvoll in der Luft. Anstatt dessen war A. nicht müde und erhöhte bis zur Pause das Ergebnis auf 5:1. Nur das letzte Tor hätte Beizold halten müssen. Die anderen kommen auf das Konto der Läuferreihe. Sofort nach Wiederbeginn erzielt A. ein weiteres Tor und kann durch einen Straßstoß, der auch zu halten war, die Trefferpanne erhöhen. Gegen Schluß kommt Elberfeld auf und hat noch eine Reihe Torgelegenheiten, von denen aber nur eine verwandelt wird.

Wie schon gesagt, frantke das Elberfelder Spiel an der Läuferreihe. Dadurch wurde die gesamte

Verteidigung auch unsicher, und der Sturm hing teilweise in der Luft.

1. Bezirksklasse.

Die Vereine der Wuppertaler Gruppe waren voll beschäftigt. Victoria Barmen brachte am Samstag von der SpBgg. Ratingen eine 0:5-Niederlage mit nach Hause und spielte am Sonntagvormittag gegen VfL. Düsseldorf mit 1:1 unentschieden. Der Barmen SSG. erzielte am Samstag gegen den FC. Schweim, der allerdings nur eine geschwächte Mannschaft zur Stelle hatte, das gleiche Ergebnis. Die Barmen Tura hatte keine große Mühe, den VfL. Herforn 2 mit 9:0 zu schlagen. Union Elberfeld mußte in der Elfenbein den Kälendahner Germanen einen knappen Sieg von 2:3 überlassen. Die Bochwinkler Alemannen waren ihrem südwestfälischen Gegner nicht gewachsen und verloren gegen die SpBgg. Hagen 11 mit 0:2. Sportgemeinde Langenfeld unterlag Westfalia Herne in der ersten mit 1:3. In Velbert bezeichnet man folgende Ergebnisse: VfL. Velbert schlug eine erfahrene, schwache Elf des Cronenberger SSG. mit 3:0; SSB. Velbert spielte am Samstag gegen Schalke 96 mit 3:3 unentschieden und mußte am Sonntag den Wanner Preußen den Sieg mit 2:4 überlassen. Das internationale Treffen zwischen dem FC. Velbert und U. Combieres (Belgien) endigte mit 8:4 für Velbert.

Bei der Remscheid-Gruppe waren zahlreiche auswärtige Vereine zu Gast. Die Bochumer Preußen unterlagen am Samstag dem VfL. Lüttringhausen mit 3:4, um am Sonntag den VfL. Remscheid mit 5:2 zu schlagen. Wiesdorf-Elberfeld gab im Eigen-Stadion ihre Visitenkarte ab mit dem Erfolg, daß SpV. Hermelstirchen mit 0:3 geschlagen blieb. Dafür mußte der Sonntagsgast, SpV. 04 Düsseldorf, um so mehr daran glauben; er verlor mit 1:10. Das Remscheid-Ortsstreffen zwischen VfL. 10 und SSB. 07 endigte mit 3:1 zugunsten des SSB. Zu SpV. Ronsdorf hatte gegen VfL. Lüttringhausen mit 3:4 das Nachsehen. Der Cronenberger SSG. feierte auf seinem Plage einen hohen 7:1-Sieg über den Barmen SSG., und Germania Kälendahner gewann mit einer kombinierten Mannschaft gegen den Post-Sportverein Wuppertal mit 4:2. SpV. Dahlhausen spielte gegen die Reserven von Schwarz-Weiß Barmen mit 3:3 unentschieden.

In der Solingen-Obdligger Gruppe ging es auch diesmal wieder ruhiger zu. Der Balder VfL. hatte im letzten Augenblick ihr ablagende Gegner ein Spiel gegen den VfL. Solingen 98 vereinbart, das mit 5:2 zu seinen Gunsten ausging. SpV. Weyer nahm mit gutem Erfolg an den Jubiläumsspielen des FC. Hilden teil und schlug den Festverein mit 4:0. Das zweite Spiel des Jubiläumsvereins gewann VfL. Hilden 03 mit 7:2 gegen Jugend Köln.

Reichhaltiges Wochenend-Programm in Velbert.

Auf einer sehr hohen Stufe stand das Spiel SSB. Velbert gegen Schalke 96. Nachdem die SSB. am letzten Sonntag etwas enttäuscht hatten, warteten sie am Samstag mit Leistungen auf, die einem Sonderklasseverein alle Tore gemacht hätten. Das sein durchsichtige Spiel ließ den Gegner, der mit seiner kompletten ersten Mannschaft angetreten war, kaum zur Befinnung kommen, und zwang ihn zur Entfaltung seines ganzen Könnens. Bis zur Pause führten die Velbeter mit 2:0 und konnten bis kurz vor Schluß das Treffen mit 3:2 für sich halten, mußten sich dann aber durch einen Fehler des Velbeter Torwarts den Ausgleich, der bestimmt nicht verdient war, gefallen lassen.

Auch der VfL. 07 Velbert stellte sich am Sonntag seinen Freunden und Anhängern mit der neuen Elf vor. Der Gegner, SSG. Cronenberger, konnte gefallen; jedoch besaßen die Velbeter Ballspieler in der Verteidigung und auch im Sturm Kräfte, die alle Mühen und alle Kombinationen des Gastes fast durchweg im Reine erstickten. So mußte sich der SSG. Cronenberger mit 3:0 geschlagen beugen.

Für die sportliche Sonntagmorgen-Unterhaltung sorgten wieder die SSB. Velbert. Sie hatten am Baum die Preußen aus Banne zum Rückspiel verpflichtet, traten aber mit einer sehr erfahrgeschwächten Mannschaft an. Nur ein Spieler vom Samstag wirkte mit, und diese Elf mußte dann auch die Ueberlegenheit des Gastes mit 2:4 anerkennen.

Das internationale Treffen am Nachmittag, Velbeter SSG. gegen U. A. Combieres, hatte trotz der beginnenden Rime recht zahlreiche Zuschauer angelockt. Veranstalter und Gast enttäuschten nicht. Wenn man auch einige



Im richtigen Augenblick greift der Schwarz-Weiß-Hüter ein.

technische Feinheiten vermigte, so stand das Treffen doch für die zweite Begegnung auf einer hohen Stufe. Vor allem wurde äußerst flott und fair gespielt und, was besonders erfreute, es fielen sehr viel Tore. Nach dem ersten 4:3 stand das Spiel 4:3 für den FC. Aber auch nach der Pause erlachte der Schuss der jungen Berliner Stürmer nicht, und der Schiedsrichter mußte noch vier für ihn ungültige Bälle pfeifen lassen, während der Berliner Stürmer nur noch einmal geschlagen wurde. So endete dieses interessante Treffen 8:4 für Babel.

Tura Barmen - FC. Heriold 05 9:0 (1:0).

Von Beginn an übernahmen die Turaner das Kommando und ließen die Gäste nicht zu Wort kommen. Da Barmens Sturm mit den Schüssen reichlich bedacht wurde und die generelle Abwehr auf der Hut war, lag es vor der Pause nur zum Führungstreff für Tura. Nachher veränderte sich das Bild weiterhin nicht; Tura spielte den Gegner immer mehr in Grund und Boden. Immer besser fand sich der Sturm zurecht, so daß er das Ergebnis immer höher schraubte.

Kattinger 05. 04 - Victoria Barmen 5:0 (0:0).

Das Spiel, das unter den denkbar schlechtesten Boden- und Witterungsverhältnissen, von den Barmern mit ersatzgeschwächter Mannschaft durchgeführt wurde, nahm vor einer großen Zuschauer-menge einen sehr fairen, kühlen und spannenden Verlauf. Eine Halbzeit vermachte sich Victoria gegen den flackernden Gegner zu behaupten. In der zweiten Hälfte dominierte Kattinger, dessen Sturm sehr schußfreudig war, und buchte fünf Tore, darunter einen Elfmeterball. Da der Kampf im allgemeinen ausgeglichen war, gibt das Ergebnis den Verlauf zahlenmäßig nicht richtig wieder. Zwei Tore war Kattinger lediglich besser.

Victoria 05 Barmen - VfB 10 Düsseldorf 1:1 (1:0).

In dem Sonntagvormittagspiel machten sich in der Barmen Mannschaft Ermüdungserscheinungen bemerkbar, die auf das schwere Vortage-treffen zurückzuführen waren. Besonders der Angriff, der ohnehin das Schmerzenskind der Roten war, ist. Die Düsseldorfler führten ein schnelles, forsches Spiel vor, das einen guten Eindruck hinterließ. Die erste Halbzeit führte Victoria im ganzen überlegen durch. Wintern, der diesmal rechtsaußen spielte, verschaffte seinem Verein aus 20 Meter Entfernung die Führung. Nachher vermachte die Gäste den Kampf ausgeglichen zu gestalten; sie buchten dann den verdienten Gleichstand.

Barmen 06. - FC. Schweim 1:1 (1:1).

Mit dem Winde spielend vermag zwar die Schweimer den Kampf vor der Pause überlegen zu gestalten. Borelli vermachte jedoch die Barmen Abwehr durch gutes Zerschlagungsspiel die gegnerischen Angriffsbewegungen zu durchkreuzen. Lediglich ein Strafstoß nach viertelstündlichem Spiel führte zum Führungstreff für die Schweimer. Aus einem abgeworfenen Elfmeterball kam FC. zum Ausgleich. Nach Halbzeit hatte Barmen den Wind im Rücken und führte das Spiel jederzeit überlegen durch. Nur durch das Unvermögen des Innenstürmers Barmens und das überragende Können des Schweimer Verteidigers Beth vermochten die Gäste das Ergebnis zu halten. Bei den Barmern ist das ungenügende Spiel des Innenstürmers zu kritisieren. Schwach war auch Platz, dessen Alter auf die Leistungen seinen günstigen Einfluß ausüben kann. Eine jüngere Kraft für den alten, verdienten Spieler einzusetzen, würde für die Mannschaft nur von Vorteil sein. Im übrigen traut der FC. seiner Elf auch reichlich viel zu. Vier Spiele in einer Woche sind das Guten zu viel.

Union Elberfeld - Germania Kallenbach 2:3 (1:2).

Stets liefern sich beide Mannschaften spannende Spiele, auch das gestrige feierte die zahlreich erschienenen Anhänger bis zum Schlußpfiff. Nach gleichwertigem Spiel übernimmt Kallenbach die Führung und erreicht auch bald ein weiteres Tor. Die Unionisten haben reichlich Pech mit ihren Schüssen, so daß sie bis zum Wechsel durch den Rechtsaußen nur ein Tor ausfallen können. Nach Halbzeit bleibt der Kampf weiterhin verteilte. Unions Linien halten den Ausgleich her. Beide Mannschaften sehen nun Dampf auf, um den Sieg an sich zu reißen. Kallenbach ist dabei die glücklichere und vermag noch kurz vor Schluß erfolgreich zu sein.

FC. Cronenberg - FC. Barmen 7:1.

Trotzdem die Cronenberger schon in der ersten Hälfte drei Tore erzielten, war das Spiel doch verteilte. Die Gäste griffen stets scharf an, doch vor dem Tore war die junge Mannschaft nicht durchschlagend genug, um die heute in guter Form befindliche FC. Cronenbergs zu schlagen. Bereits in der 15. Minute kommt Cronenberg durch den Halbkürnen zum ersten Tor. Bei einem Anstoß des Halbkürnen wird derselbe unscharf gelegt, der verhängte Strafstoß führt zum zweiten Tor, und eine eingetippte Ecke stellt kurz vor der Pause das Halbzeitergebnis her. Nach dem Wechsel läßt Barmens Kampfgeist etwas nach und Cronenberg wird leicht überlegen. Eine gute Vorlage des Mittelfelders zum Mittelfürmer vermag jedoch dieser zum vierten Tor; dann erzielt Barmen seinen Ehrentreffer. Cronenbergs rechter Verteidiger verpaßt den Ball, den der Halbkürnen der Gäste mühelos einfindet. Bis zum Schlußpfiff sind dann die Cronenberger noch dreimal erfolgreich.

Germania Kallenbach - Schifferverein Wuppertal 4:2 (2:1).

Die Gäste hinterließen einen guten Eindruck, vor allem Torhüter und Innensturm, der schöne Angriffe einleitete, jedoch an der gut spielenden Kallenbacher Verteidigung meist scheiterte. Die Kallenbacher Mannschaft, in der nur vier Mann aus der ersten Elf mitwirkten, spielte anfänglich sehr zögerlich. Erst eine Umstellung brachte mehr Eifer, und schon bald wurde der Führungstreff erzielt, doch ließ der Ausgleich nicht lange auf sich warten. Nach dem Wechsel übernimmt der Wuppertaler wiederum die Führung. Elberfeld

Neuer Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen

Frl. Juybers schwamm 9:27,2 Min. — Deutsche Erfolge — Schwimmwettkämpfe in Antwerpen

20. Antwerpen, 17. August. (Eig. Draht.) Am zweiten Tag der internationalen Schwimmwettkämpfe in Antwerpen setzten sich die deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen weiter erfolgreich durch. Einen neuen Frauen-Weltrekord stellte Frl. Juybers (Antwerpen) im 500-Meter-Brustschwimmen auf. Juybers schwamm die 500 Meter in 9:27,2 Minuten, während der alte Rekord auf 10:56 Minuten stand. Frau Juybers und Efr. Saffersath blieben ebenfalls unter dem alten Rekord.

Ergebnisse:

Herrn-Wagen: 1. Sparta Köln 7:05 Min., 2. FC. '07' Antwerpen, 3. Methele Antwerpen, 4. Efr. Barmen. Rankspringen: 1. Plur

manns (Sparta Köln) 74,76 Punkte, 2. Stammen (Lüdenscheid) 72,23 Punkte, 3. Feigering (Antwerpen) 69,07 Punkte. Rankspringen: 1. Plumanns (Köln) 44,36 Punkte, 2. Feigering (Antwerpen). Wasserball: 1. FC. '07' Antwerpen — Antwerpen 0:2 (0:0); Efr. Barmen — La Vibelule Paris 7:3 (2:1).

Damen: 500 Meter Brust: 1. Frl. Juybers (Antwerpen) 9:27,2 Min. (neuer Weltrekord), 2. Frau Rüppers-Erfens (Deutschland) 9:40,3 Min., 3. Efr. Saffersath (Deutschland) 10:17 Min., 4. Efr. 100 Meter Brust: 1. DDB, Antwerpen 4:15,2 Min., 2. Weidentlicher Schwimmerverband 4:31,2 Min., 3. FC. '07' Antwerpen. Rankspringen: 1. Frl. Borgs (Düsseldorf). Rankspringen: 1. Frl. Borgs 38,50 Punkte.

Deutsche Wasserballmeisterschaft entschieden

Wieder Hellas Magdeburg.

20. Rürnberg, 17. August. (Eig. Draht.) Das in Rürnberg zum Austrag gebrachte Entscheidungsspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft brachte wieder das gleiche Bild wie in den letzten Jahren. Hellas Magdeburg, der Titelverteidiger, hatte am Samstag in Magdeburg die Vorschlußrunde gegen Weissenhof 05 überlegen mit 7:1 gewonnen und fuhr sofort nach Rürnberg, um das schon bald traditionell werdende Endspiel Hellas Magdeburg gegen Wasserfreunde Hannover zu absolvieren. Die Magdeburger gewannen mit 5:2 (3:1) Tore den Erwartungen entsprechend, und sind einmal mehr deutscher Meister. Die beiden alten Rivalen kamen mit folgenden Mannschaften:

Hellas: Erich Rademacher, Gerhard, Heinz, Benedek, Joachim Rademacher, Mann, Schum-burg. Wasserfreunde: Gunt, Kühne, Feine, Ripke, Demich, Hähner, Schaff.

Schon mit Beginn war Hellas besser und durch sein Zusammenspiel überlegen. Amann erzielte das erste Tor und bald stand es 2:0. Hier konnte Ripke einen Treffer anschießen, aber Hellas war ein drittes Mal erfolgreich und ging 3:1 in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn kam Hannover durch Ripke zum zweiten und letzten Gegentor, während Mann und Schumburg das Endresultat auf 5:2 (3:1) für Hellas stellten. Reiter wurde zum Schluß sehr hart geschleift, und der Schiedsrichter mußte Wasser-verwehre vornehmen. Der Sieg von Hellas war verdient, die Mannschaft spielte zweifellos besser und reifer.

Westdeutslands Wasserballmeister geschlagen

Duisburg 06 besiegte Völsdon 25:1

20. Köln, 17. August. (Eig. Draht.) Im ersten Spiel der westdeutschen Wasserballmeisterschafts-Endrunde trafen sich in Köln der vorjährige Meister Völsdon Köln und der dies-jährige Favorit Duisburg 06. Die Duisburger, die eine außerordentlich starke Mannschaft haben, konnten das Spiel mit 25:1 (2:1) gewinnen. Völsdon ging in der dritten Minute in Front, aber drei Minuten später gleich Duisburg aus und übernahm dann selbst nach einem Freiwurf die Führung, als der Kölner Ramberg das Wasser verlassen mußte. Nach der Pause ver-lief der Kampf verteilt, bis kurz vor Schluß der rechte Duisburger Stürmer das Ergebnis auf 25:1 stellte.

Der letzte Teilnehmer an der Endrunde steht noch nicht fest, da das entscheidende Trost-runden-spiel zwischen Düsseldorf 06 und Weissenhof Dortmund, das in Düsseldorf stattfinden sollte, verlegt wurde.

kommt dann zum billigen Ausgleich, da Kallenbachs Torhüter einen schwach geschossenen Ball durch die Beine passieren läßt. Von diesem Zeitpunkt an schaltete sich eine Überlegenheit der Kallenbacher deutlich heraus. Zwei weitere Tore stellten dann den Sieg her.

SS. Rüttrinhäusen - Brauns Bochum 4:3 (2:2).

Ein abwechslungsreicher Kampf, der unter guter Leitung stand. Rüttrinhäusen übernahm zunächst die Führung, und obwohl sich die energiegelassen Bochumer teilweise als wahre Ballkünstler erweisen, erzielte der Gastgeber noch ein zweites Tor. Den Ausgleich mußten sich die Rüttrinhäuser aber vor dem Wechsel noch gefallen lassen. In der zweiten Hälfte geht dann SS. noch dreimal in Führung. Zweimal gelangt den Gästen der Gleichstand. Das letzte, durch Elfmeter erzielte Tor können sie aber nicht mehr einholen. Ein Unentschieden hätte das gegenseitige Stützverhältnis besser zum Ausdruck gebracht.

SS. Rüttrinhäusen 368. Konstanz 4:3 (2:2).

Wenn man das schwere Spiel vom Vortage in Rechnung stellt, muß man die Leistung Rüttrinhäusen in dem Sonntagsspiel gegen Konstanz als sehr gut bezeichnen. Konstanz geht durch Elfmeterball in Führung und gibt in der ersten Hälfte einen ebenbürtigen Gegner ab. Nach dem Wechsel fallen die Gäste hart zurück, und nur ihrem guten Torwart ist es zu verdanken, daß Rüttrinhäusen lediglich ein 4:2 erreicht. Als Rüttrinhäusen Verteidigung zu weit aufgerückt

Margret Borgs liegt auch am ersten Tag.

20. Antwerpen, 16. August. (Draht.) Bei einer internationalen Schwimm-Veranstaltung in Antwerpen gingen auch deutsche Schwimmer und Schwimmerinnen mit Erfolg an den Start. So blieb der Kölner Budig im 100-Meter-Brustschwimmen erfolgreich, während sich Plumanns und Frl. Margret Borgs das Herren- bzw. das Damenstücken holten. Weniger glücklich war Frl. Saffersath (Weiden), die im 100-Meter-Rückenschwimmen, das sie die holländische Rekordschwimmerin Braun überlegte, nur den vierten Platz belegen konnte. Stamper wurde im 100-Meter-Rückenschwimmen der Herren Zweiter hinter de Haas. In einem interessanten Wasserballspiel unterlagen die Barmen Schwimmfreunde dem gegen den Antwerpischen Schwimmclub mit 3:5 (1:3) Tore.

Ergebnisse:

100-Meter-Rücken (Damen): 1. Braun (Holland) 1:25; 2. Grendel (Holland) 1:30; 3. Overholt (Holland); 4. Saffersath (Deutschland). 100-Meter-Freistil (Damen): 1. Braun (Holland) 1:15; 2. Reni Erfens (Holland) 1:17; — 100-Meter-Rücken (Herren): 1. de Haas (Holland) 1:21; 2. Stamper (Köln) 1:24; 3. Boogd (Holland); 4. Dopfer (Barmen). — 100-Meter-Brust (Herren): 1. Budig (Köln) 1:22; 2. Garbi (Barmen) 1:25; 3. Deumehin (Barmen). — Tauchen (Damen): 1. Frl. Margret Borgs (Düsseldorf). — Tauchen (Herren): 1. Plumanns (Köln). — Wasserball: Antwerpischer Schwimmclub — Schwimmfreunde Barmen 5:2 (3:1). FC. '07' Antwerpen — Vibelule Paris 6:3 (3:1).

Gut Raß Elberfeld erfolgreich in Sockt

Das nationale Schwimmfest in Sockt, das durch Teilnahme von 20 Vereinen eine gute Besetzung erfahren hatte, erfreute sich eines großen Publikumsfolges und vorzüglichen Sports. Die Vertretung der Wuppertaler hatte Gut Raß Elberfeld übernommen, der mit einigen schönen Erfolgen aufwarten konnte. Im Wasserball glänzte Gut Raß mit der Mannschaft Bolle, Schnabel, Herbert, Wiska, Risse, Bernegau, Bauscher durch einen überraschenden 3:1-Sieg über 'Rote Erde' Hamm und setzte sich dadurch in den Besitz der Ehrenplakette des Veranstalters. In der Lagenstaffel der Klasse 2 errang die Gut-Raß-Mannschaft: Wiska, Bauscher, Bernegau, knapp hinter Niederbachsen-Münster, den 2. Preis. Einen weiteren 2. Preis holte sich Louise Hül in den Jugendbrustschwimmen über 100 Meter. Je einen dritten Preis holten sich Bernegau und Schnabel, ersterer im Brustschwimmen über 100 Meter der Klasse 3 und letzterer im Springen der Klasse 1.

ist, vermindert ein Glückstreffer Ronsdorfs auch diese Trefferpanne noch.

SS. Remscheid - Brauns Bochum 2:5 (0:3).

Den Remscheidern mangelt es nicht an Eifer und Ausdauer, auch nicht an Technik, wohl aber an Ueberlicht und Ruhe. Hieraus ist ihre Niederlage gegen die Bochumer Breuen zurückzuführen. Schon in der zweiten Minute fällt der erste Erfolg für die Gäste, als deren Rechtsaußen die Verteidigung überläßt, flucht, und Halbkürnen einschleift. Auf die gleiche Weise wird nach weiteren zehn Minuten das zweite Tor erzielt. Remscheids Gegenangriffe erfinden in Ueberkombination. Dagegen vermag Bochums Halbkürnen im vollen Lauf noch ein drittes Tor einzufinden; ein viertes wird wegen Weidts nicht gegeben. Da nach dem Wechsel Remscheids Rechtsaußen anhält, fällt es den Gästen nicht schwer, das Ergebnis auf 4:0 zu erhöhen. Dann aber geht SS. zum Angriff über, und der Mittelfürmer bucht den ersten Gegentreffer. Aber nicht lange, und nach einer weiten Vorlage an den Flügel hat Bochum die alte Torpanne wiederhergestellt. Ein Strafstoß ergibt zum Schluß noch ein zweites Tor für den Gastgeber.

20. Remscheid - 668. Remscheid 1:3. Ein in starkem Tempo durchgeführtes Spiel, in dem SS. zunächst den Ton angibt. SS. kann sich bei der linken und harten Verteidigung der Gäste nicht durchsetzen. Als dann zwei sichere Sachen verpaßt werden, läßt der Gastgeber entmutigt nach. Das erste Tor für SS. fällt, als ein Verteidiger glaubt, der Ball habe die Aus-

linie überschritten, und der nachsehende Stürmer ungehindert einschleusen kann. Auch nach der Pause bleiben die Gäste im Vorteil. Von einer Ecke aus wird das zweite Tor erzielt. SS. antwortet mit einem Gegentor. Aber zum Schluß nimmt SS. das Spiel wieder energisch in die Hand, und Rechtsaußen stellt das Endergebnis her.

2. Bezirksklasse.

Der FC. 08 Elberfeld hatte in dem 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u.

Die DZ. ermittelt ihre Meister

Verregneter Kampfbeginn am Samstag

Hr. Maurer (München) 418 Punkte; 3. Frau Thumm (Leipzig) 409 Punkte; 4. Hr. Dülfer (Kassel), Hr. Köhler (Jena) und Hr. Meyer (Siegen) 385 Punkte; 5. Hr. Melches (Alteneichen) 384 Punkte; 6. Hr. Dellwig (Hambura) 381 Punkte; 7. Hr. Bidelhaupt (Gießen).

Die Kämpfe am Sonntagmorgen

Westdeutschland in Front.

376 Punkte; 8. Frz. Bauschulte (Dandbrüch) 372 Punkte; 9. Frz. Bachmann (Hütteneberg) 371 Punkte; 10. Frz. Krüger (Guben) 370 Punkte.
Gesamtergebnis (Frauen): 1. Frz. Rottke (Dahle-
 dorf-Drafsenberg) 1.88,9 Meter; 2. Frz. Welches
 (Kienelien), Frz. Weiling (Samburg) und Frz.
 Heid (Strindorf) je 1,45 Meter. **Dis-
 tanzrennen (Frauen):** 1. Hietenfish (Berlin)
 34,55 Meter; 2. Frz. Wittowski (Berlin) 34,30
 Meter; 3. Frz. Weiling (Samburg) 32,76 Meter;
 4. Frz. Hermanns (Röln) 32,60 Meter.

der erst nach drei Probstarts korrekt ablaufen konnte. Sammers kam günstig ab und lief in bester Manier durch. Die Zeit von 10,4 Sek. dürfte diesmal nicht nur eine „Uhrzeit“ gewesen sein. Sammers war in seiner zweiten Weichheit nie gefährdet. Die 4mal-100-Meter-Etafel für Turnerinnen gewann der Schöneberger TSG. durch vorzügliches Beziehen und die Qualität der Schläuferin. Großen Eindruck hinterließ auch Bent Thumme-Panters als Schläuferin des MTV. Leipzig. Nur ganz knapp befiel Hamburg 1936 den zweiten Platz vor Leipzig, während auf den nächsten Plätzen Wehrdrucksland durch MTV. Gießen und TB. 48 Duisburg vertreten war.

wie Samers wurde auch Bach (Kessell), der auf die 1900 Meter in 4:12,9 Min. Beschlag legte. Die Zeit war wesentlich mäßiger als aber 800 Meter, obwohl das Rennen einen harten Kampf bot. In den beiden ersten Runden lag das Feld zusammen, erst in der letzten Runde löste sich Bach von einer fünfköpfigen Spitzengruppe, eroberte Schritt für Schritt mehr Boden und hatte zum Schluss etwa vier Meter Vorsprung vor Uff und Gervault, die sich um den zweiten Platz ein erbittertes Ringen lieferten. Beckermann (Seilgenhaus), der sich gut gehalten hatte, erlag dem an harten Schlussstempo.

Hr. Windsheimer (Wistrara) hatte im
beidermigen Kunstseifen für Frauen mit 12,42
Meter gleichzeitig mit Hr. Hermanns (Köln)
einen neuen D.-Rekord aufgestellt. In der
Konkurrenz des beidermigen Kunstseifens ver-
mochte sie diesen Rekord erneut zu überbieten.
Sie ließ 12,51 Meter und erreichte damit einen
endgültigen neuen D.-Rekord. Hr. Hermanns,
die in der beidermigen Konkurrenz 12,42 ge-
flogen hatte, kam hier nur auf 12,35 Meter, was
aber trotzdem für den zweiten Platz genügte.

Der tüchtige Dortmunder errang einen weiteren Reicherhitel im bekannnten Disfusswesen mit 41,27 Meter vor dem Daffeldorfer Thönniffen (Stalenberg), der 39,50 Meter weit kam. Der Dortmunder hatte damit die Serie feiner Siege noch nicht beendet, denn noch ftand das beidermige Disfusswesen aus. Inzwifchen genannt Spring (Wittenberg) das 5000-Meter-Laufen in ganz überlegener Manier ungeschlagen. Wedardt (Wittldorf) war fein gefährlicher Gegner, blieb aber immer noch in reifvollem Abftand hinter dem in 15:31,3 Min. ftiegenden Spring.

fiel die Entscheidung erst mit den letzten Sprüngen. Bieg (Schöneberg) kam auf 7 Meter und anlehst auf 7,08 Meter. Damit wurde er Meister. Der andere (Gutenau) kam auf 7,05 Meter. Er hatte einmal 7,40 Meter gesprungen, war aber dabei übergetreten. Der Dargestunder Böhmke sprang recht gleichmäßig, seine Sprünge waren 6,91, 6,98 und 6,98 Meter. Haag (Wuppinger) brachte den Hocksprung mit 1,83 Meter vor dem Rheinländer Dreißigacker (1,78) an sich, der wiederum durch Stöchen vor Bornhöft den zweiten Platz errang. Gütes Wechselknoten und das ausgezeichnete Laufen des Schlusmanns Böler sicherte dem TSG. Ludwigshafen den Sieg in der

in 484 Gef. vor 116 Berlin und St. Johann
Kaufstrassen. Die Rudowigshafener liefen in der
Aufstellung Appel, Allee, Gabels und Esler ein
ausgezeichnetes Rennen, hatten aber trotzdem
die Röhre, den klappen Sieg vor den Berlinern
noch herauszufinden. In Spannung war diese
Konferenz, vielleicht die wichtigste des Tages,
mehr jedenfalls als die 400-Meter-Staffel,
die 126. Schöneberg ungefähr in 3:28,7 Min.
vor Kaffeler TW. an sich drängte.

Eisgummi fünffacher Meister

Und dann krönte der Dormunder Berfer Kingau seine Erfolgsreihe mit einer fünften deutschen Meisterschaft der D. Zwei Siege im Steintoben, je einer im Kugelschießen und Diskuswerfen waren bisher die Ausbeute gewesen; nun folgte als fünfter Sieg das leidelmäßige Diskuswerfen. Der stämmige Bekkale hatte seine Konkurrenten, denn seinen 74,95 Meter hatte niemand etwas entgegenzusetzen, da kein Mitbewerber die 70-Meter-Grenze überwerfen konnte. So brachte Kingau das Aunittid fertig, sein Meisterstück zu erringen — eine Prachtleistung.

Su einem interessanten Kampf wurde die
mal 1000-Meter-Schiffel zwischen den Hade-
wischen Turnvereinen aus Breslau und Berlin.
Breslau führte beim ersten Schießel, dann kam
Berlin vor, aber beim dritten Schießel schaffte
sich Breslau wieder in Front und beendete die
Schiffel mit Sieg ins Ziel. An dritter Stelle
hielt sich Th. Koblenz recht adäquat.

Nach ein Rekord von 32.1. Hoffe

Der Abstieg brachte noch eine neue Höchstleistung, die nicht nur eine D. -Rekordleistung ist, sondern auch den D. -Rekord übertrifft. Die Dänkelbörserin Selma Hiller gewann den Höhenlauf der Turnerinnen mit 1,67 Meter, noch

20. Leipzig, 17. August. (Fig. Draht.) Als die Meisterkanten der Volksturner in Leipzig am Sonntagvormittag in aller Frühe fertiggestellt wurden, bot sich das gleiche Bild wie am Samstag: ununterbrochen rieselte Regen vom Himmel herunter. Unter diesen Umständen ging der Marathonlauf vorstatten. Zum Glück war die Laufstrecke von solcher Beschaffenheit, daß der Regen ihr nicht viel anhaben konnte. Natürlich waren die Plätze zahlreich und schon sehr bald liefen alle Teilnehmer darauf — indessen war die Strecke wenigstens nicht allzu schwierig. Auf dem Platz in Leipzig-Connwitz waren beim Eintreffen der Marathonläufer 200 Zuschauer, nachdem schon aus der Strecke ein außerordentliches Interesse vom Publikum zu erkennen war. Bis 9.30 Uhr dauerte der Regen an, dann hellte sich das Wetter auf. Die Zuschauer waren bei guter Laune, nicht zuletzt auch wegen der gebotenen Höflichkeiten.

51 Läufer hatten zum Marathonlauf gemeldet, 31 erreichten am Start um 7.30 Uhr und 27 fielen bis zum Schluss durch. Schon frühzeitig wurde das Feld auseinandergezogen und die Befriedigste Seßß (Dänken) übernahm die Führung vor Tieß (Brielen Berlin). Beide wechselten mit der Führung auf den ersten Kilometern ab. Aber dann übernahm Seßß die Führung die Spitze, ohne sie wieder abzugeben. Bei Gesamtweg (7,9 Kilometer) hatte er 200 Meter vor Tieß und Kessan, dieselbe Differenz trennte ihn bei 14,4 Kilometer von seinen Konkurrenten, und immer größer wurde sein Vorsprung. Bei der Kontrollstelle Gausß (17,1 Kilometer in 1:54,5 Stunden) lag er drei Minuten vor Kaddaß (Berlin). Auf dem letzten Teil der Strecke gab er weitgehende Verzichtleistungen auf den Plätzen und nur Seßß lief sein Rennen ungestört nach Hause, den Vorsprung auf 1200 Meter aufweisend. Als er in 2:40:50 Stunden das Ziel passierte, jubelte ihm das Publikum begeistert zu. Der Sieger beendete das Rennen in großer Manier vor Kessan und Tieß.

Im 10 000-Meter-Lauf
ging der Thüringer Kralz sofort nach vorn,
hielt die Spitze und aberrundete nacheinander
seine Mitbewerber. Die 5000 Meter lief er in
genau 18 Minuten und in der neuen Rekordzeit
der D. L. von 22:43,2 Minuten passierte Kralz als
Sieger das Ziel. Köpf (Pfronten) folgte erst
eine Minute zurück auf dem zweiten Platz. Die
Aufstellung eines neuen Turnerrekordes fand
großen Beifall.

Auch der Nachmittag brachte schöne Leistungen

Fräulein Nolte-Düffeldorf springt 1,57 Meter

Im Gegensatz zum Vormittag, der gegen
Schluß schon eine Aufbesserung gebracht hatte,
verließ der Nachmittag bei den Volksturmweilern
regellos. Nicht nur das: gegen 17 Uhr,
als es dem Ende zuging, wagte sich sogar die
Sonne hervor. 6000—7000 Luftkinder waren auf
dem Plage versammelt und bei dem guten
Wetter, das man schon gar nicht erwartet hatte,
war natürlich auch die Stimmung ausgezeichnet.

Die 110-Meter-Hürden wurden zuerst gehalten. Dahms (Donabrück) kam am besten ab und lief mit siclerem Vorrang das Rennen nach Hause, obwohl zum Schluß der Berliner Scholz mächtig auslief und nur noch um Brustbreite hinter dem in 15,6 Sek. liegenden Dahms zurücklag. Wichtige Leistungen brachte der Stabhochspringer Müller (Gannkath) gemann die Konkurrenz mit 3,87 Meter. Im anderen Konkurrenz aber wenigstens noch auf 3,77 Meter. Der Dortmunder Regener belegte mit 2,47 den dritten Platz. Die Hahnkämpfer hatten in dieser Übung zum Teil bessere Leistungen aufgenommen als die Spezialisten. Ein spanisches Rennen gab es über 100 Meter für Turnerinnen. Bei 76 Meter lagen die Schweizerinnen noch in Linie, dann zog Hel. Seidel (Göppingen) im Schwitzenputz vor und siegte ganz knapp in 12,4 Sek. vor Tittel (Göppingen) und der Wuppertalerin Doll, die wiederum nur um Brustbreite zurück war.

Fr. Schumann wirft Weltrekord

Ohne Weltrekord sollte es aber doch nicht abgehen. Die Essenerin Liesel Schumann stellte im Speerwerfen mit 40,55 Meter einen neuen Weltrekord auf, der über den letzten Leistungen der DDR-Berlinerinnen Hargus

gab es durch Großpö (Emmerich im beiderarmigen Speerwesen mit 98,48 Meter. Der Emmericher hatte den Sieg jederzeit sicher, denn der Zweite, Jentsch (Berlin), kam gerade noch über 80 Meter. Auch in der Olympischen Staffel endete Deutschland in Bronze. Die Kasseler Turn-Gemeinde siegte hier in 2:37,9 Minuten — einer mäßigen Zeit allerdings — den Sieg vor dem Schöneberger TSG. und HT. Völslingen-Saar. Als erster Läufer lief Bach einen Vorprung heraus, der aber nur knapp war, da Dreßden dichtauf bleiben konnte. Aber der Vorprung wurde gehalten und vergrößert und der Schindmann, Kappel, konnte mit flarem Vorprung das Ziel passieren.

Refordlektion
 Braute das beiharmige Kugelstößen für Frauen. Diese Konkurrenz wurde bisher nicht geföhrt, aber die Leistung bedeutet an sich Erfolg. Fr. Windshelmer (Wärzburg) errang den Sieg mit 22,60 Meter. Sie war mit 12,45 Meter beiharmig einen neuen W.M.-Rekord und die gleiche Leistung von 12,45 Meter stellte auch die Köhnerin Fr. Hermanns auf. Beide Leistungen wurden gemeinsam als neue Refordlektionen anerkannt. Die Wöberbestimmung auf den Zentimeter genau war. Größartig war die Leistung der Siegerin Windshelmer, wenn man bedenkt, daß sie nach ihre beiharmigen Refordlektionen auch noch mit dem anderen Arm 10,04 Meter schloß. Die Konkurrenz war den Refordlektionen noch ungewohnt, die beiharmigen

Manchmal wurde auch der Schicksal der Turner entfallen, den der Berliner Gegner, der nach fünf Konkursen schon geführte hatte, mit überlegenem Vorsatz an sich brachte. Er hatte von Fünfe errungen, Schula (Berlin) kam auf 840 Punkte, der Dritte, Jakob (Fulda), auf 800. Zwischen Jakob, Thum und Langhein, die auf den Plätzen waren, lag nur eine geringe Punktdifferenz.

waren die 400 Meter Hürden für den Karlsruherer Schile, dessen Zeit von 58,5 Sekunden allerdings nicht übertrifft. Herder (Berlin) blieb in 59,3 Sekunden auf dem dritten Platz vor dem zum Schluss stark aufströmenden Solinger Zimmermann, der noch auf 59,7 Sekunden kam.

ttag
schöne Leistungen
erf springt 1,57 Meter

und Ellen Braumüller Negi. Ob der Reford von Hrl. Schumann anerkannt werden kann, hängt davon ab, ob die vor längerer Zeit aus Amerika gemeldete noch bessere Leistung zutrifft und bestätigt werden kann. Man hat von dem amerikanischen Reford damals nichts mehr gehört. Hrl. Schumann war in glänzender Form, he war bereits vorher 29,57 Meter. Seine Konkurrentinnen hatten gegen

Das Sportvergehen der Turner

gewann Rake (Hannover) mit 61,70 Meter Knapp vor dem Remscheidler Dinkler, der auf 61,58 Meter kam und weiteren westdeutschen Vertretern, Spida (Remb) 58,92 und Großpiz (Emmerich) 57,58. Stofel, der nur 57 Meter warf, hätte weiterkommen können, wenn nicht eine Knieverletzung ihn um seine Chancen gebracht hätte.

Eine Überredung

brachten die 400 Meter durch den Sieg von Ahlmeier (A. Berne), der mit 50,5 Sekunden überlegen zur Meisterschaft kam. Ahlmeier lief ihnen und zog sofort in unüberstreichlichem Tempo davon. In der dritten Kurve erreichte er den außen gehaltenen Favoriten Rerten (Werderhau), der sich noch im Ziel von Pechold abhangeln ließ und so nur Dritter wurde.

Seine dritte Meisterleistung

Holte sich der Dorfmunder Eingenau im
Kugelhaken mit 14,07 Meter vor Schwald,
während Hangeln den dritten Platz in 12,86
Meter durch Siechen vor Grevenhaus (Wahl-
heim-Estrum) an sich brachte. Die nächste
Konkurrenz war der

Frei. Gelins läuft 12,2

Neuer deutscher Brauentafel

Im Rahmen der feststen Wälgischen Kampfs-
spiele in Frankenthal konnte die deutsche
Reiterin, Frä. Melius (München), den schon
seit 1926 bestehenden Rekord von Frä. Wittmann
vom SGG, im 100 Meter Laufen mit 12,4 auf
12,2 Sekunden verbessern.

mer
 der
 iner
 ant-
 auf
 die
 bniz

 I g.
 he-
 Sup-
 nach-
 eige-
 e r
 e i
 e i
 e r
 sel-
 Tag
 1).

 otten
 rger
 viel-
 In
 die
 olie,
 Bis
 dient

 ein
 Bind-
 win-

 ann-
 löse
 erfe

 3:3.
 ann-
 eter
 eben

 rgeb-
 affel-
 fähr-
 berg;
 mit
 . 05

 ifter-
 nden
 affä-
 3 f 3.
 eßen
 d es
 der
 hein-
 den
 wer-
 wird

 s

 t 5).
 ewen
 in
 wä-
 tand.
 firm-
 wär-
 eter
 e o-
 ster
 ann

 t

 erg.
 arg-
 neue
 man
 Ge-
 e m
 rmer
 s be-
 leich-
 nten
 rmer,
 war
 sch.ß.
 n die
 n er-
 asten
 den
 an.
 noch
 ampf

) mit
 eben.
 rmer
 Tag
 1).

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 192 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 18. August

Zur Frage der Preisgestaltung für Markenartikel.

Die Stellung der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid.

Bereits vor einigen Wochen gelangte der Einzelhandelsausschuß der Kammer in einer Aussprache über die Preisbildung im Einzelhandel auf Grund zahlenmäßiger Unterlagen zu der inzwischen durch andere Untersuchungen bestätigten Feststellung, daß die Preise für alle wichtigen Warengruppen, insbesondere aber auch für Lebensmittel, im Vergleich zum Herbst 1929 bereits erheblich über die von amtlichen Stellen auf Grund fehlerhafter Unterlagen errechneten Reduzierung von 7 Prozent hinaus abgebaut sind.

Der Einzelhandelsausschuß nahm vor allem zu der inzwischen in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung getretenen Frage der Preise für Markenartikel im Lebensmittel- und Drogenhandel Stellung, wobei einstimmig die Auffassung vertreten wurde, daß irgendwelche Maßnahmen auf diesem Gebiete nicht möglich seien ohne eine enge Gemeinschaftsarbeit zwischen sämtlichen an der Herstellung und Vertrieb von Markenartikeln beteiligten Wirtschaftsgruppen. Da angesichts des nunmehr veröffentlichten Gutachtens des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates die Gefahr vorliege, behördlicher Eingriffe in die bestehende Preisbildung nicht von der Hand zu weisen ist, hat die Handelskammer sich unter Hinweis auf die große Bedeutung des Preisschutzes für Markenartikel für den gesamten Lebensmittel- und Drogenhandel neuerdings an den Deutschen Industrie- und Handelstag mit der Bitte gewandt, beim Reichswirtschaftsministerium vorüberstürzter Aufhebung der Preisbindungen zu warnen und irgendwelche auf die Notverordnung gestützte Maßnahmen nur nach Anhörung der Kammern vorzunehmen.

Bedrohliche Lage der Landwirtschaft.

Die Lage der Landwirtschaft hat nach den Berichten deutscher Landwirtschaftskammern im Monat Juli durch die sich häufenden ungünstigen Witterungseinflüsse einen äußerst bedrohlichen Charakter angenommen. Die Anfang Juni einsetzende starke Dürreperiode hat, verbunden mit der während der Wachstumszeit besonders fühlbar werdenden fehlenden Winterfeuchtigkeit, teilweise zu einer Notreife des Getreides geführt. Besonders haben hier die Sommerfrüchte nach Menge und Güte erhebliche Einbußen gegenüber den in den vorhergehenden Monaten günstigeren Ernteaussichten erlitten. Stark scheint vornehmlich der Hafer hiervon betroffen zu sein. Die Güte der Braugerste hat verloren, so daß sie in vielen Fällen nur als Futtergerste Verwendung finden dürfte. Hagel, Sturm, Schlagregen, in diesem Jahre besonders stark auftretende tierische und pflanzliche Schädlinge und vor allem das Mitte Juli einsetzende langanhaltende Regenwetter haben dann das ihrige dazu getan, um die durch die Hitzewelle entstandenen schweren Ernteschäden zu vergrößern. Die Bergung der Ernte hat in der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Gebiete zu erheblichen Schwierigkeiten geführt. Lagerung und Auswuchs zeigen sich bei allen Früchten, besonders jedoch beim Roggen. Neben der ungünstigen Konjunkturlage für Roggen hat auch dessen unsicherer Ernteertrag dazu geführt, daß man in der Landwirtschaft in den Anbauplänen des kommenden Wirtschaftsjahres den Weizenbau auf Kosten des Roggenbaues ausdehnen beabsichtigt. An der nach wie vor völlig unzureichenden Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, gemessen an den Preisen für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Bedarfsartikel, hat sich im Monat Juli wenig geändert. Trotz der verschlechterten Ernteaussichten haben die Getreidepreise im Juli nicht erheblich und stetig anziehen können.

Nur bei den Hackfrüchten auf besseren Böden werden die Ernteaussichten nicht ungünstig beurteilt.

Durch den Wachstumrückgang auf den Grünflächen ist in verschiedenen Gebieten die Futterknappheit eingetreten, die die Milchviehhaltung und Viehhaltung auf der Weide sehr erschwert und Rückgänge in den Milchträgen gezeitigt hat. Der Ausbau der bäuerlichen Geflügelhaltung hat, verbunden mit der Errichtung weiterer Eierverwertungsgenossenschaften, erfreuliche Fortschritte gemacht.

Ein vollkommen neues Aktiengesetz

Es war ein langer, mühseliger Weg zurückzulegen, bis heute endlich der „Entwurf eines Gesetzes über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien sowie der Entwurf eines Einführungsgesetzes“ vom Reichsjustizministerium der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Man erinnert sich, daß die bisher im Handelsgesetzbuch enthaltenen Bestimmungen über das Aktienwesen unter dem demoralisierenden Einfluß der Inflation und ihren Nachwirkungen nachgerade zum Aktienrecht verunstaltet worden sind, so daß in der Öffentlichkeit, namentlich in der Presse, ein erbitterter Kampf um die letzten Reste der Aktionärsrechte ausgefochten wurde, der aber bisher so ziemlich ergebnislos verlaufen ist.

Nun ist ein Aktienreform-Gesetzentwurf entstanden, der als vollkommen neues Aktienrecht, das der modernen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Rechnung zu tragen gewillt ist, angesprochen werden kann. Der neue Gesetzentwurf enthält auf 92 Seiten mehr als 260 Paragraphen, das sind etwa 100 Paragraphen mehr, als im bisherigen Aktienrecht standen. Die Vermehrung der Paragraphen war eine Notwendigkeit, weil ganz neue Gesichtspunkte hereingebracht worden und überdies die alten, viel zu langen und deshalb schwer verständlichen Paragraphen zerlegt und in eine wirklich lesbare Sprachform gebracht worden sind. Die erläuternden Bemerkungen Seite 93 bis 132 sind vorläufige kurze Orientierungen, welche dann später zu einer Begründung ausgebaut werden sollen. Im einzelnen sind:

Die Gründungsvorschriften
verhältnismäßig wenig geändert worden. Beseitigt ist dagegen die sogenannte sukzessive Begründung, da diese schon lediglich auf dem Papier stand. Die Einzahlung von 25 Prozent bei Gründung einer A.-G. ist dahin umgestaltet worden, daß diese 25 Prozent jetzt nicht mehr in bar vorhanden sein müssen, weil diese namentlich bei Gründungen großer A.-G. gewaltige Geldbewegungen zur Folge hat, sondern daß es genügt, wenn die Beträge für den Vorstand frei verfügbar sind. Vorkehrungen sind getroffen gegen die sogenannten verschleierte Nachgründungen, indem jetzt auch für Nachgründungen die Zustimmung der Generalversammlung und die Eintragung ins Handelsregister erforderlich ist. — In der Frage der

Organisation der Aktiengesellschaft
hat der neue Entwurf es bei dem bewährten System der Dreiteilung in Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung belassen. Besonders reformbedürftig war ja der Aufsichtsrat, weil in ihm alte Rechtsaufgaben festgelegt wurden, die er heutzutage überhaupt nicht mehr erfüllen kann. Man hat deshalb im neuen Entwurf den Aufgabenkreis dadurch beschränkt, daß man die pflichtmäßige materielle Nachprüfung der Bilanzen aus dem Pflichtenkreis des Aufsichtsrates her-

ausgenommen und einem besonders neu zu schaffenden Gremium übertragen hat. Man hat ferner für den Aufsichtsrat die Verhältnismäßigkeit vorgesehen, weiter die Möglichkeit, daß eine Minderheit unter Umgehung der Wahl Vertreter in den Aufsichtsrat entsenden kann, außerdem die Bestimmung, daß der Registerrichter den Aufsichtsrat ernannt, wenn etwa bis zu einer gewissen Zeit kein Aufsichtsrat zustande gekommen ist. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates hat das Recht der Regreßklage gegen den Vorstand. — Das Zentralproblem des Aktienrechts ist bekanntlich die Ausübung des Aktienrechts in den Generalversammlungen.

Das Stimmrecht.
Der Entwurf sieht ein Verbot der Ausgabe von Aktien mit mehrfachem Stimmrecht nicht vor, weil diese nach Ansicht des Reichsjustizministeriums sich bereits „in der guten alten Zeit“ bewährt haben und Nutzen nicht bloß bei den Sanierungen, sondern auch gegenüber Überfremdungstendenzen stifte. Worauf es bei der Reform ankam, war die Verhinderung des Mißbrauchs mit dem Stimmrecht der Aktien. Deshalb können nach § 94 des Entwurfs Stimmrechtsaktien nur mit einer Dreiviertelmehrheit des in der Generalversammlung vertretenen Grundkapitals beschlossen werden. Überdies wird eine weitgehende Offenlegung des Mehrstimmrechts in der Bilanz verlangt; außerdem dürfen sie nur als Namensaktien ausgegeben werden, deren Abtretung an die Zustimmung der Generalversammlung gebunden ist. Weiterhin ist die Einziehung der Stimmrechtsaktien erleichtert und schließlich sind die Befugnisse der Zulassungsstelle ebenfalls erweitert.

Man hat im § 84 eine Haftbarkeit des Aktionärs eingeführt, hauptsächlich zu dem Zweck, um eine mißbräuchliche Ausnutzung des Stimmrechts zur Erlangung von günstigen Lieferungsverträgen zu hintertreiben. In der **erheblichen Steigerung der Offenlegungspflicht** (Publizitätspflicht) der Verwaltung erblickt der Entwurf mit Recht eine Vorbedingung für die Wiederherstellung des Vertrauens auch des Auslandes in das deutsche Aktienwesen. Amerika, das eine weitgehende Offenlegung kennt, wird zwar nicht schematisch kopiert, auch den englischen Prospektzwang für die Ausgabe aller Aktien kennt der Entwurf nicht, weil der englische Aktienhausierhandel bei uns glücklicherweise nicht üblich ist. Man beläßt es deshalb beim Prospektzwang für die Börsenzulassung der Aktien. Auch eine Auskunftserteilung außerhalb der H.-V. wird nicht vorgeschlagen, dagegen

die Auskunftspflicht innerhalb der H.-V. gesichert.
Über die Zulassung von Fragen in der H.-V. entscheidet bisher die H.-V. selber durch Mehrheitsbeschluß, wodurch das auf dem Pa-

pier stehende Fragerecht in den meisten Fällen illusorisch gemacht wird. Demgegenüber gibt der Entwurf dem Aktionär ein wirkliches Fragerecht, kommt aber den Interessen des Unternehmens, das ja mindestens ebenso schutzbedürftig ist wie dasjenige des einzelnen Aktionärs, dadurch entgegen, daß man die Antwortverweigerung „beim Überwiegen der Interessen der Gesellschaft zuläßt“, jede unzulässige Ablehnung einer Fragebeantwortung gibt ein Anfechtungsrecht, und zwar nach einem besonderen Verfahren vor einer, nach den Vorschlägen des Anwaltsvereins

neu einzurichtenden Spruchstelle.

Jede Verwaltung, die eine Antwort in der H.-V. verweigert, kann vor dieser Spruchstelle alle Argumente vorbringen, ohne fürchten zu müssen, daß sie veröffentlicht werden. Auf Grund dieses Verfahrens entscheidet dann die Spruchstelle, ob tatsächlich ein solches „Überwiegen der Interessen der Gesellschaft“ vorliegt oder nicht. — Eine sehr wesentliche Neuerung stellen die

bis ins einzelne gehenden Vorschriften für die Abfassung des Geschäftsberichtes, der Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

dar. Die viel beklagte Farblosigkeit der Geschäftsberichte wird dadurch gründlich ausgeschaltet. Im § 190 ist für die Reichsregierung eine Ermächtigung vorgesehen, für bestimmte Firmen Bilanzformblätter vorzuschreiben, namentlich für Konzerne. Alle diese Offenlegungsvorschriften gewinnen ihre lebendige Kraft erst durch die Einführung der Pflichtprüfung, die ganz neu ist und eine materielle Prüfung darstellt (§ 118 bis 123). Die Auswahl der Bilanzprüfer (einfach aussichtreicher neuer Berufsstand) ist nicht dem Aufsichtsrat sondern der H.-V. übertragen.

Entsprechend der neueren Entwicklung hat der Entwurf auch die neueren Finanzierungsmethoden eingehend berücksichtigt. An dem Verbot der „Unterpari-Emission“ wird festgehalten, auch die Quotenaktie wird verschmäht, dagegen werden die **Vorratsaktien offiziell abgeschafft**.

zweifelslos ein bedeutender Fortschritt. Neu geregelt ist das Bezugsrecht. Nur eine Dreiviertelmehrheit der H.-V., wobei Vorzugsaktien nicht mitstimmen dürfen, kann den Aktionären das Bezugsrecht nehmen. Eine Neuregelung hat schließlich das ganze Gebiet der Verschmelzungen und der Umwandlungen der Kapitalgesellschaften er-
waren.

Antlicher Großhandelsindex

Berlin, 16. August. (Drahtb.) Die auf den Stichtag des 13. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 125,0 gegenüber der Vorwoche (125,2) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,6 v. H. auf 116,7 angezogen. Die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,9 v. H. auf 118,1 gesunken; gleichzeitig hat diejenige für industrielle Fertigwaren weiter auf 149,5 nachgegeben.

Die Reichsbank

wird von jetzt an auch Wechsel und Schecks über Gulden und Reichsmark auf Niederländisch-Indien ankaufen.

Insolvenz eines Berliner Modekaufhauses.

Das Modekaufhaus Theresie Hammerstein, Inh. K. Michaelsohn in Berlin, Kreuzbergstraße 32, hat laut „Konf.“ die Zahlungen eingestellt. Eine Gläubigerversammlung findet am 18. August, nachm. 4½ Uhr, im Café Dobrin, Berlin, Spandauerstr. 7, statt.

Fabelhaft
Yazz-König
Flamingo
Im Salamander
Unerhörtes
Tempo!
Unerhörter
Rhythmus!
Unerhörtes
Künstlertum!
Unerhörter
Beifallssturm!
Eine derart mitreißende
Yazz-Variete-Revue
war im Wuppertal noch nie!
Außerdem
6 welt. Großnummern
36 Künstler 36
Unsere täglichen 4-Uhr-Nachmittagsvorstellungen zu 50 Pfg. zeigen Ihnen das volle Programm genau wie abends.
Im Kaffee m. Kuchen 40 Pfg.
Kein Verzehrwang!
Abend-Vorstellung 8 Uhr. gllt

Rundgebung!
Am Dienstag dem 19. August 1930, abends 8 Uhr, im großen Saal des **Hotels Vereinshaus, Barmen.**
Thema:
Die Konfervative Volkspartei im Wahlkampf.
Redner: Der langjährige deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete von **Lindecker-Wildau.**
Alle auf christlich-nationalem Boden stehenden Männer und Frauen sind eingeladen.
Konfervative Volkspartei (Arbeitsgemeinschaft Wuppertal).
Unkostenbeitrag 30 Pfg. Besuch von Radauhelben höflich verboten.
Zuschriften für die Arbeitsgemeinschaft an:
Alfred Fuchs, Elberfeld, Untergrünwaldstr. 5.
BAD SALZUFLEN
Herz-Rheuma-Nerven-Luftwege-Frauenleiden
Kurtaxe-Ermäßigung ab 15. August
Frau G. Brenner
fachärztlich geprüfte
+ Massage +
Elberfeld, Romystraße 13, Tel. 385 09.
Schicksalberstr. 2
Parnet, Silvers
Barm., Tel. 582 99
Niederw. 428
Spezial-Jed. Dienst.
Rote v. 10 3 an.

Friedenshöhe
Elberfeld, Ronsdorferstraße.
Morgen Dienstag den 19. August
Kinder-Schützenfest
Großartige Überraschungen, schöne Preise, Krönungsfeier usw.
Feldschloß-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
offenes Wildgehege
familien-Restaurant
Mäßige Preise. Billards.
Stärkewäsche wie neu
Nass-Trocken- u. Wangelwäsche nach Gewicht blütenweiß
GROSSWASCHEREI
Merkelbach
Elberfeld • Tel. 36322
Filialen in allen Stadtteilen

Billige Ferienfahrten
mit d. Doppeldeck-„Loreley“ von Köln Abfahrt 9 Uhr Rückkunft 30 Uhr
Königswinter-Remagen-Linz
Fahrpreis für Erwachsene u. Kinder weiter nach:
Rheinbrohl (das Weindorf a. Römervall) Fahrpr. 1,20 ab Elberfeld
Limes Komarum / Köln einb. 1,20
Aufenthalt in Linz 4 Stunden, in Rheinbrohl 3 Stunden.
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag.
Fahrkarten haben für sämtliche Rückfahrt. Gültigkeit: An Bord vorz., preis. Rest. u. Konst. der Schiffskap.
Abfahrtsstelle mit Karten-Vorverk. in Köln, am Kaiser-Friedrich-Ufer u. Machabierstr., unterhalb der Hohenzollernbrücke, 3 Minuten vom Hauptbahnhof. 21362
Richard Schweers Passagier Köln-Ruf 75725, 77530 Dampfbootfahr. D-Ruhrort Ruf 43301
4 tägige Gesellschafts-Rheinfahrten
nach **Königswinter, Rudesheim**
und zurück mit dem erstkl. 1600 Pers. fassenden Doppeldeck-Schnelldampfer „GISELA“
vom 22.-25. 8. 29. 8.-1. 9. 5.-8. 9.
ab Ruhrort 7,30 Fahrpreis hin u. zurück
ab Duisburg 8,13 RM. 10.-
ab Uerdingen 9,30 Volle Verpflegung und
ab Düsseldorf 11,13 Übernachtung
ab Köln 13,26 RM. 27,50
Vordampfer sorgt für Musik, Stimmung u. Tanz.
In Restauration! — Auskünfte und Fahrkarten:
in Elberfeld beim Verkehrsverein, Lohsestr. 11/12, Rheinbr. 24, Dahl. in Barmen beim Rheinbr. A. Baumgarten u. Duisburg-Ruhrort Personenschiffahrt Gebr. Luwen, D-Ruhrort, Tel. 44321. d777

Fraulein
oder Stütze
bei gut. Behandl.
mit häuslichen u. b.
Zeide ist perfekt im
Nähen u. all. Haus-
arbeiten, übernimmt
auch die Führung
eines kleinen Geschäfts.
Anged. unter
E 1983 Gesicht. 6280

Hauswirtschaftlich
ausgebildete Kraft
23 J., l. u. h. d. H.
angehört A. 1. Z.
Stütze od. d. d. g.
Ang. u. E 2336 oft.

Erbreutes

Zweitmädchen
lucht Stütze. Ang.
E 6300 an d. Gesicht.

Lichte f. m. Schwester
13 Jahre alt. B.
in Klein. Haushalt.
Süßk. Holzemann.
d. M. d. Zeide. E.
Ginaideldstraße 9.

Fraulein,
21 Jahre. i. d. Morg.
Zeile in Haushalt.
Ang. E 6227 oft.

Amt. Mädchen
von ausw., 33 J.
lucht zum 1. Sept.
leichte St. in einf.
bürg. Haushalt. od.
Zeile in w. h. l.
Einst. Koch u. Köch-
lenntn. vord. Aufst.
Ang. u. 250 an d. H.
in Dorn. 179

Schw. f. m. Tochter,
17 J., eine a. Stelle
in Küche u. Haus-
halt erf. Gute Zan.
geordnet. Ang. u.
A B 100 an d. H.
u. Halpe erb. 1110

Mett. Mädchen
von ausw., in allen
Arbeiten d. Haushalts-
erf., l. u. h. d. H.
gute Zan. u. w. l.
nur selbst. Zeikung
in herrsch. Verh.
Haushalt. Gef. Ang.
an Giese Vorlad bei
p. Kienig. Darm.
Hauptstraße 11. A.
Telephon 540 98. 1

Zwei junge Mädchen,
21 Jahr. (Cftr.)
suchen Stell. a. l. Cfr.
in gutem Haushalt.
Anged. unt. E 1983
an die Offt. 67536

Jg. Mädchen,
mit gut. Kenntnissen,
d. auch kochen kann,
sucht Stelle i. Haus-
halt, wenn mögl. zu
Haus schlafen. Ang.
E 6274 an Gesicht.

Ordentl. Mädchen,
20 Jahre. bürgerl.
Zoch, l. u. h. d. H.
Ang. E 6312 Gesicht.

Frauen
und
Frauen
ort gesucht.
Man
Kupferrohr.

Bell., fleisch. Mädch.,
17 J., sucht in Erb-
od. Umw. Stelle i.
h. u. h. d. H. l.
gut. Zeugnis vor-
handen. Ang. unt.
E 1984 an Offt. 1190

Anständ. Mädchen,
28 J., mit. in Küche
u. Haushalt erf.,
lucht, gef. auf gute
Zan. für 1. Za. od.
Lundv. Stelle i. l. o.
Ang. E 6257 oft.

Bess. Mädchen, 28 J.,
mit. in Küche u. h. d. H.
lucht. Zeil. 1. 1/2
ob. natz. Za. gute
Zeugnis. liegen vor.
Ang. E 6258 oft.

Mädchen,
20 J., l. u. h. d. H.
in kleinerem Haush.
lucht. Min in allen
Hausarb. u. Kochen
lucht. Gutes Zeugnis
vorhand. — Johanna
Schulz, Belzer-Mühl-
straßenstr. 6. 67365

Teilhaber
Vertreter
Med. Schreiberei
Sucht sofort
ein. Kapitaleinf.
Ang. u. E 6277 oft.
11.

Koffer
auf von Reim
u. d. d. g. Anged.
Belcherstraße d. BL.

ADAC-Bergpreis in Freiburg

Bullus fährt beste Tageszeit.
Caracciola und von Morgen liegen in den Autokonkurrenzen

Freiburg, 17. August. (Eig. Drahtb.) Die Freiburger Bergpreis, die gleichzeitig als die deutschen Motorsportmeisterschaften angesehen werden könnten (natürlich nur inoffiziell), fanden am Sonntag im schönen, der traditionellen zwölf Kilometer langen Strecke mit 173 Kurven, ihre letzte Austragung. Aus den Bergpreisen ist ein Singulär geworden, denn der Bergpreis kam vor ein paar Jahren aus technischen Gründen in Fortfall, und nur noch der Bergpreis wird ausgetragen. In diesem Jahre war er verbunden mit der Europa-Bergmeisterschaft. Die Veranstaltung fand prächtiges Wetter, nachdem es an den Tagen vorher geregnet hatte. 60.000 Zuschauer waren anwesend, denen eine Reihe von neuen Rekorde geboten wurde. Im vorigen Jahre konnte die 1928 von dem verstorbenen Ullrich-Gensler aufgestellte Höchstleistung von 9:44,2 Minuten nicht verbessert werden, in diesem Jahre aber wurde sie mehrfach übertroffen.

Die absolut beste Zeit des Tages und damit auch den endgültigen Rekord erreichte der englische Motorradfahrer Bullus auf NSU, der ausgenutzt einen Einzug durch die europäische Motorsportmeisterschaft. Bullus fuhr die großartige Zeit von 9:19,3 Minuten, was einem Stundenmittel von 77,19 Kilometer entspricht. Seine Kurvenzeit war beachtend und rief die Waise an Rüstischen Dationen hin. Auch der Fahrer D. L. (Motocycle) war mit 74,74 Stundenkilometer unter dem Heuser'schen Rekord geblieben. Von den deutschen Fahrern war der Dillendorfer Ullrich auf NSU mit 9:49,2 Minuten (73,28 Stundenkilometer) der Beste.

Ohne Rekorte blieb die Seitenwagenklasse, wo der in zwei Kategorien startende Cannstatter Lang mit 10:47 Minuten (66,78 Stundenkilometer) die beste Zeit fuhr. Refordfahren gab es dafür wieder bei den Sportwagen. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) war mit 9:38,1 Minuten (74,71 Stundenkilometer) der schnellste Fahrer und verbesserte den Klassenrekord des Grafen Kain von 10:06,1 Minuten vom vorigen Jahre erheblich. Auch er blieb unter dem Heuser'schen Streckenrekord, ohne jedoch an Bullus Leistung heranzukommen.

In der Rennwagenklasse war der Franzose Louis Chiron nicht am Start. Hans von Stuck (Auro Daimler), der als Favorit galt, hatte Pech. Ein Defekt kostete ihn zehn wertvolle Sekunden und brachte ihn um seine Ausfichten. So konnte Paul von Morgen (Mercedes-Benz) in der Rennwagenklasse den Sieg davontragen. Stuck mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Morgens Zeit war 9:28,2 Minuten (76,67 Stundenkilometer), lag also unter Heuser's Rekord, genau wie die von Stuck mit 9:38,1 Minuten (74,71 Stundenkilometer).

Motocycle: 1. Bullus (NSU), 9:19,3 Min. 77,19 km/h; 2. Kolling (Wendelmot), 9:49,2 Min. 73,28 km/h; 3. Freuden (Wendelmot), 11:20 Min. 63,36 km/h. Seitenwagen: 1. A. Heuser (Wendelmot), 10:06,1 Min. 70,06 km/h; 2. Freuden (Wendelmot), 10:47 Min. 66,78 km/h; 3. Freuden (Wendelmot), 11:20 Min. 63,36 km/h. Rennwagen: 1. Paul von Morgen (Mercedes-Benz), 9:28,2 Min. 76,67 km/h; 2. Louis Chiron (Auro Daimler), 9:38,1 Min. 74,71 km/h; 3. Louis Chiron (Auro Daimler), 9:49,2 Min. 73,28 km/h. Motorwagen: 1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz), 9:38,1 Min. 74,71 km/h; 2. Graf Kain (Mercedes-Benz), 10:06,1 Min. 70,06 km/h; 3. Graf Kain (Mercedes-Benz), 10:47 Min. 66,78 km/h. Motorwagen: 1. Bullus (NSU), 9:19,3 Min. 77,19 km/h; 2. Kolling (Wendelmot), 9:49,2 Min. 73,28 km/h; 3. Freuden (Wendelmot), 11:20 Min. 63,36 km/h. Seitenwagen: 1. A. Heuser (Wendelmot), 10:06,1 Min. 70,06 km/h; 2. Freuden (Wendelmot), 10:47 Min. 66,78 km/h; 3. Freuden (Wendelmot), 11:20 Min. 63,36 km/h. Rennwagen: 1. Paul von Morgen (Mercedes-Benz), 9:28,2 Min. 76,67 km/h; 2. Louis Chiron (Auro Daimler), 9:38,1 Min. 74,71 km/h; 3. Louis Chiron (Auro Daimler), 9:49,2 Min. 73,28 km/h. Motorwagen: 1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz), 9:38,1 Min. 74,71 km/h; 2. Graf Kain (Mercedes-Benz), 10:06,1 Min. 70,06 km/h; 3. Graf Kain (Mercedes-Benz), 10:47 Min. 66,78 km/h.

Die Rennen in Dorf-Emicher Utamaro bringt 172:10

Dorf-Emicher, 17. August. (Eig. Drahtb.) Die Sonntagsrennen in Dorf-Emicher hatten einen vollen Erfolg aufzuweisen. Nach den letzten Regentagen hatte der Wettergott bei den letzten Rennen und beschränkte herrlichsten Sonnenschein. So daß der Besuch auszeichnet war. Auch die Felder waren bei fast allen Rennen sehr stark. Nur das tiefe Gelände machte sich bei einzelnen schwergewichtigen Pferden unliebsam bemerkbar.

Eine große Überraschung gab es im Waldpreis, den der in Dorf-Emicher hatte einen vollen Erfolg aufzuweisen. Nach den letzten Regentagen hatte der Wettergott bei den letzten Rennen und beschränkte herrlichsten Sonnenschein. So daß der Besuch auszeichnet war. Auch die Felder waren bei fast allen Rennen sehr stark. Nur das tiefe Gelände machte sich bei einzelnen schwergewichtigen Pferden unliebsam bemerkbar.

Preis vom Hiesigen: 1. Utamaro (W. Meyer), 172:10; 2. Hiesiger (W. Meyer), 172:10; 3. Hiesiger (W. Meyer), 172:10.

Waldpreis: 1. Utamaro (W. Meyer), 172:10; 2. Hiesiger (W. Meyer), 172:10; 3. Hiesiger (W. Meyer), 172:10. Preis vom Hiesigen: 1. Utamaro (W. Meyer), 172:10; 2. Hiesiger (W. Meyer), 172:10; 3. Hiesiger (W. Meyer), 172:10.

Europameisterschaften der Ruderer Abstieg der Kämpfe

Freiburg, 17. August. (Eig. Drahtb.) Abstieg wurden die Europameisterschaften der Ruderer. Am erfolgreichsten waren die Italiener, die den Zweier mit und den Vierer ohne gewonnen, außerdem im Einer, Doppelzweier, Vierer mit und Vierer jeweils den zweiten Platz belegten. Der Achter wurde von den Amerikanern gewonnen.

Reger Tennisbetrieb im Reich Samstagskämpfe im Regen.

Der Schönewetter-Sonntag brachte interessante Kämpfe und Entscheidungen.
Rourney Sieger in Neuenahr

Unter Abstieg des Tennisturniers

Neuenahr, 17. August. (Eig. Drahtb.) Ende gut, alles gut — so dürfte man vom Tennisturnier in Neuenahr sagen, das bei Regenwetter begann, aber endlich die lang-erwartete Sonne fand und bei ausgezeichneter Wetter beendet werden konnte. Zahlreiche Zuschauer wohnten den Kämpfen bei, die recht interessant verliefen. Das Herrendoppel um den Goldpokal der Kurdirektion gewann der Kölner Oberhahn Rourney gegen Ludwig Heitmann (Krefeld) ziemlich sicher mit 6:3, 6:4, 6:2. Der Kölner lag mit seinem technisch blendenden Spiel durchweg im Angriff. Das Damendoppel entschied Fr. B. (Bremen) mit 6:1, 6:3 über Frau Plümacher (Krefeld) für sich. Auch die Doppelspiele wurden beendet. Im Herrendoppel gewonnen Dr. B. Rourney ihre Vor-schlussrunde gegen Dr. Hungerberg/Starb 7:5, 13:11, während Frau Plümacher/Heitmann über Engel/Groß 3:6, 6:3, 7:5 erfolgreich blieben. Im Endspiel siegten dann Dr. B. und Rourney gegen Frau Plümacher/Heitmann sicher mit 6:1, 6:1. Das Gemischte Doppel sicherten sich Fr. B. und Heitmann, die erst Fr. Rourney/Müller 6:3, 6:2 ausschalteten, über Frau Rourney/Müller 6:3, 6:2 ausschalteten, über Frau Rourney/Müller 6:3, 6:2 ausschalteten, über Frau Rourney/Müller 6:3, 6:2 ausschalteten.

Ergebnisse vom Samstag.

Herrendoppel: Starb — Heide 6:0, 6:2; Dr. Marcotti — A. Endries 6:3, 6:6, 6:2; Dr. B. — Gammann 6:4, 6:0; Dr. Marcotti — Starb 6:6, 7:5, 6:4; Klopfer — Gutz 6:4, 2:6, 6:2; Haus — Dr. Behrens 6:1, 6:4; Rourney — Heitmann 6:1, 6:2; Daller — B. 6:6, 8:6, 6:2; Heitmann — Dr. Marcotti 6:1, 6:2; Haus — Klopfer 6:2, 7:5; Rourney — Dr. Hungerberg 6:2, 6:4; Vor-schlussrunde: Heitmann — Daller 6:2, 6:3; Rourney — Haus 6:3, 8:0, zurückgezogen.

Harb schlägt Brenn Tennisturnier bei Blau-Weiß Berlin

Harb unterliegt der Inderin Sandison

Berlin, 17. August. (Eig. Drahtb.) Nachdem an den Tagen vorher die Plätze auf der Blau-Weiß-Anlage im Grünwald unter Wasser gestanden hatten, konnte am Sonntag bei gutem Wetter das Tennisturnier weitergeführt und wenigstens bis zu den Vorentscheidungen gebracht werden. Das bemerkenswerte Ergebnis des Sonntags war die Niederlage von Brenn gegen Harb. Der Spitzenpieler ist augenblicklich nicht in der besten Form, er war nicht nur langsam, sondern auch unsicher, so daß Harb durch toricertes Angriffsspiel mit 8:6, 8:6, 6:3 den Sieg davontrug. Durch einen 6:1, 6:3-Sieg über A. Wolff erreichte Harb die Vorrundrunde, in der er auf den Sieger des Spiels Billard — Keller trifft. Der Australier Heide erst in drei Sätzen 4:6, 6:3, 9:7 gegen Schwenker, dieser wiederum war aber Dr. Landmann weitergekommen, da Landmann das bei 6:4, 6:2 abgebrochenes Spiel gegen Schwenker nicht mehr fortsetzte und verzichtete. In der anderen Hälfte hat der deutsche Meister Christian Bours mit 6:4, 6:4 über Ull-müller die Vorrundrunde erreicht. Dop-man schlug Peydenreich 7:5, 6:4 und tr.

Ergebnisse: Einer: 1. Ungarn 6:26,2 Min.; 2. Italien 6:30,8 Min.; 3. Dänemark 6:31 Min. Doppel-zweier: 1. Schweiz 6:07 Min.; 2. Italien 6:09 Min.; 3. Holland 6:28 Min. Zweier mit St.: 1. Italien ohne Zeit; 2. Frankreich plus 2 Sef.; Schweiz aufgegeben. Zweier ohne St.: 1. Polen 6:30 Min.; 2. Ungarn 6:30,4 Min.; 3. Frank-reich 6:31,8 Min. Vierer mit St.: 1. Dänemark 6:56,4 Min.; 2. Italien plus 6,3 Sef.; 3. Holland plus 9,8 Sef. Vierer ohne St.: 1. Italien 5:58,4 Min.; 2. Schweiz 6:01,2 Min.; 3. Belgien 6:03,2 Min.; 4. Amerika 5:24,4 Min.; 2. Itali-er 5:39,4 Min.; 3. Dänemark 5:47,2 Min.

Boxsport Die Ausscheidungskämpfe im Salamander

Die zweite Runde um die Stadt-meisterschaften im Boxen wurde gestern im Eiberfelder Salamander ausgetra-gen. Als Veranstalter zeichnete der Eiberfelder Box-Klub verantwortlich, mit dessen Organisati-on man in jeder Hinsicht zufrieden sein konnte. Auch diesmal war der Besuch recht reg. Die Ver-anstaltung wurde zunächst mit sechs Jugendkämp-fen eingeleitet, von denen zwei als Endkämpfe bewertet wurden. Es wurde in fast allen Kämp-fen ausgezeichnete Sport geboten, ebenso war die Leitung derselben einwandfrei. Als Ring-richter waltete wiederum R. K. Eiberfeld, während sich das Punktergericht aus den

Reiter deutscher Meister Deutsche Tennismeisterschaft der Senioren

Kassel, 17. August. (Eig. Drahtb.) Dem letzten Tag der deutschen Senioren-Tennismeisterschaften in Kassel-Bildhofs Höhe war endlich besseres Wetter beschieden. Bei gutem Wetter konnten die beiden Meisterschafts-konkurrenzen entschieden werden. Nur in dem als Rahmenkonkurrenz ausgetragenen Gemisch-ten Doppel fehlte noch das Endspiel zwischen Fr. E. Hartz/von Trost und Fr. Legefer/Seebach. Seniorenmehster der Reiter, der im Endspiel Viktor von Müller 8:6, 6:2, 6:3 schlug. Von Müller hatte es aber vorher schwerer gehabt, denn er mußte erst den Frankfurter Schmidt-Anag 6:1, 6:4 und dann den Berliner Holsboer 7:5, 6:3 schlagen, während Reuter es mit Hammacher (Wiesbaden) 6:1, 6:4 leichter hatte. Im Herren-doppel siegten Crevenna/Fr. v. Pers-ner, die erst Reuter/von Müller schlugen, im Endspiel 6:0, 7:5 über Seebach/Strank, die im Vorfinal Jekide Bok aus-geschaltet hatten.

Die Ergebnisse:

Herrendoppel: Heidenreich — Peter 6:1, 6:1; Harb gegen Brenn 8:6, 3:6, 6:3; G. L. — Ansoo 6:3, 10:8; Haus — Ullmüller 6:4, 6:4; Keller — Wierner 6:3, 9:7; Schwenker — Ladden 6:2, 6:3; Gammann — Heidenreich 7:5, 6:3; Lorenz — G. L. 8:6; G. L. — Schwenker 4:6, 6:3, 9:7; Harb — Wolff 6:4, 6:3; Gammann — Simon 6:1, 6:2; Gammann — Horn 6:2, 6:2; Heide — G. L. 6:1, 6:2; Sandison gegen Fr. B. 6:4, 6:4; Gammann — Lorenz 6:3, 6:0; Anli-mann — Heide 6:3, 6:2; Arabwint — Rudmann 6:2, 6:0; Arabwint — Gammann 6:1, 6:1. Herrendoppel: Dopmann/Billard — Roth/Lagen 6:3, 6:2; Wolff/Dr. Kier — Gottschewski/Berman 6:4, 9:7; Rudmann/Ullmüller — Herder/Wolff 6:1, 8:6. Gemischtes Doppel: Fr. Heide/Wolff/Brenn gegen Frau Drotte/Wolff 6:1, 6:1.

Herren Dachsen, Kofrusch und Gittenberg, sämtlich aus Belber zusammengehe.

Jugendkämpfe:

Der Endkampf im Papiergewicht zwischen Kienland 2-Heros und Halbach G.C. endete mit einem verdienten Punktsieg des Bar-mers. Im gleichen Gewicht fanden sich dann Kanner-Heros und Scheffels-ZZBg. Barmen gegenüber. Als Sieger wurde Kanner erklärt. Fliegengewicht: Weishoff-G.C. holte sich in diesem Kampfe einen glatten Sieg über Kienland-Heros. Der in guter Verfassung befindliche Müller-G.C. errang ebenfalls einen sicheren Punktsieg über Barmen-Heros.

Leichtgewicht: Recht hart ging es im Kampfe zwischen Kierbach-P.C. und Buchenau-Bohwinke zu. Der letztere lag dauernd im An-griff, seine Schläge waren aber zu schlecht pla-giert, so daß beim Ende Kierbach einen knappen Sieg nach Punkten errang. Ein Teil des Pub-likums schien sich allerdings mit dem einwand-freien Ergebnis nicht zufriedenstellen zu wollen. Halbschwergewicht: Das als End-fampf bewertete Zusammentreffen von Kofen-franz-Heros und Kunge-G.C. brachte einen ver-dienten Sieg des Eiberfelders, der seine Schläge genau und sicher anbrachte, der aber auch insolge seiner größeren Reichweite ein nicht zu unter-schätzendes Plus aufzuweisen konnte.

Senioren Kämpfe:

Federgewicht: Hier gab es einen Punkt-sieg von Dreenkötter-G.C. über den erstmals im Ring erscheinenden Grobel-Bohwinke. Leichtgewicht: Einen recht abwechslungs-reichen und sauberen Kampf bekam man zwischen Stein-Heros und Ludwig-P.C. zu sehen. An-fangs sah es nach einem Siege des Barmers aus, der in der ersten Runde klar führte. Ludwig holte aber in den beiden anderen Runden Schritt für Schritt auf und sicherte sich zum Schluß einen verdienten Sieg nach Punkten. Der angesetzte Kampf im gleichen Gewicht zwi-schen Schmidt-G.C. und Wohlgemuth-P.C. mußte wegen eines Handbruchs des letzteren ausfallen. Der G.C. wurde kampfslos Sieger. Weltergewicht: Die größere Ringfer-jah-rung der jeweiligen Sieger in den beiden Kämp-fen dieser Klasse war ausschlaggebend, allerdings leisteten die beiden Barmen recht ersten und tapferen Widerstand. Es siegte zunächst Arm-bruker-G.C. über Kanner-ZZBg. und dann Schüttler-P.C. über Kurlzbal-ZZBg. Mittelgewicht: Einen knappen Punkt-sieg erzielte Fiala 2-ZZBg. über Kieing-Heros. Ausschlaggebend war hier die genauere Schlag-weise des Siegers. Mittelgewicht: Der letzte Kampf zwi-schen Sauer-ZZBg. und Pitsch-G.C. ergab einen knappen Punktsieg des routinierten Eiber-felders. Am erfolgreichsten schnitt also der Eiberfelder Box-Klub ab, der in den zwölf Kämpfen allein sieben Sieger zu verzeichnen hatte, der Eiber-felder Puncting-Club buchte drei Sieger, während Heros-Barmen zwei und ZZBg.-Barmen einen Sieg errangen.

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 19. August
Langenberg, Münster (Klin, Nachen)
6.45 bis 7.00 Uhr: Dr. Ludwig Bod: Lebensdungen.
7.00 Uhr: Wettervorhersage.
7.05 bis 7.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
7.30 bis 8.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
8.00 bis 8.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
8.30 bis 9.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
9.00 bis 9.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
9.30 bis 10.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
10.00 bis 10.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
10.30 bis 11.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
11.00 bis 11.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
11.30 bis 12.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
12.00 bis 12.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
12.30 bis 13.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
13.00 bis 13.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
13.30 bis 14.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
14.00 bis 14.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
14.30 bis 15.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
15.00 bis 15.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
15.30 bis 16.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
16.00 bis 16.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
16.30 bis 17.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
17.00 bis 17.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
17.30 bis 18.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
18.00 bis 18.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
18.30 bis 19.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
19.00 bis 19.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
19.30 bis 20.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
20.00 bis 20.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
20.30 bis 21.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
21.00 bis 21.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
21.30 bis 22.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
22.00 bis 22.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
22.30 bis 23.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
23.00 bis 23.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
23.30 bis 24.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)